PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

SERIENSTAR

nina bott

FOTOGRAFIERT VON PAUL RIPKE

Bei „Prominent!“ präsentiert die VOX-Moderatorin die Stars dieser Welt – bei uns präsentiert sie: sich selbst

plus

Kevin Spacey: Darum steht ihm das Böse so gut

Grill-Götter: Wir machen Sie zum Meister am Rost

Schmerz, Sucht, Entsagung: Das geheime Leben der Jockeys

Mein bester Sex: Fünf Frauen packen aus

Das „Baywatch“-Comeback: Beach, Babes und Ballaballa

06 2017

Lack. Leder. Na, regt sich was?

Welcome to Black. Audi A7 Black Edition.

Schärfen Sie den Charakter Ihres Audi. Mit den schwarzen Design-Highlights der Audi Black Edition. Jetzt für viele Audi Modelle mit Preisvorteil. Wenn Sie schnell sind. **audi.de/BlackEdition**

Abgebildetes Fahrzeug enthält weitere Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.

EDITORIAL

WANN IST EIN MANN EIN MANN?

Wie soll er denn nun sein, der Mann 2017? Stark wie ein (Henning) Baum, vermögend wie Bill Gates, elegant wie 007, verschmitzt wie Jan Böhmermann, einflussreich wie Trump-Berater Stephen Bannon, klug wie Albert Einstein, stolz wie Recep Tayyip Erdogan, bescheiden wie Papst Franziskus, gut gebaut wie Elyas M'Barek, ehrgeizig wie Cristiano Ronaldo, witzig wie Joko & Klaas, visionär wie Elon Musk, emotional wie Jürgen Klopp, heiter wie Thomas Gottschalk – oder einfach nur zum Knuddeln wie Matthias Schweighöfer? Das renommierte Forschungsinstitut Rheingold ging zuletzt im Jahr 2015 der auch schon von Herbert Grönemeyer im Song „Männer" gestellten Frage aller Fragen nach: Wann ist ein Mann ein Mann? Nicht nur Männer selbst, auch Frauen nahmen an der umfassenden Kerle-Studie teil. Das Ergebnis? Einerseits wünscht frau sich den Mann als „durchsetzungsstarken Bestimmer", andererseits sollte der domestizierte Mann aber „nicht mehr hart wie Kruppstahl sein, sondern weich, reflektiert, empfindsam und nachgiebig". In einer zur Vereinfachung als Tortengrafik dargestellten schematischen Zeichnung macht der „Alt-Macho" 15 % des gesamten Männer-Kuchens aus, der „Schoßhund" allerdings ist mit 27 % der beherrschende Männertypus in unserer aufgeklärten Gesellschaft. Puh.

Wir wollten wissen, wie es heute, zwei Jahre später, um den Mann bestellt ist, und haben das Marktforschungsinstitut Mafo.de gebeten, in unserem Namen herauszufinden, wie sich Frauen den idealen Mann 2017 vorstellen. Und das Ergebnis ist widersprüchlich. Einerseits träumen mehr als 70 % der befragten Frauen noch immer vom klassischen Leitwolf alter Prägung. Das bedeutet, dass er durchsetzungsstark ist, ein Alphamännchen, erfolgreich im Beruf, was sich selbstverständlich dann am Monatsende auch in einem beachtlichen Gehaltsscheck widerspiegeln sollte. Andererseits ist für zwei Drittel der Frauen ebenso entscheidend, dass der moderne Mann viel Zeit für die Familie, die Erziehung der gemeinsamen Kinder und die Hausarbeit aufbringt. Und natürlich sollte er dabei auch noch einfühlsam, unterhaltsam, sportlich und gepflegt sein. Ein echtes Multifunktionswerkzeug also? Hm. Mehr zum Mann 2017 in der „Playboy-Umfrage des Monats" Seite 32.

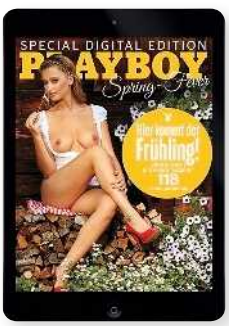
Dass wir uns in der aktuellen Ausgabe aber wie gewohnt nicht nur mit Männerbildern beschäftigen, sehen Sie auf den folgenden Seiten.

Mannomann!

Ihr

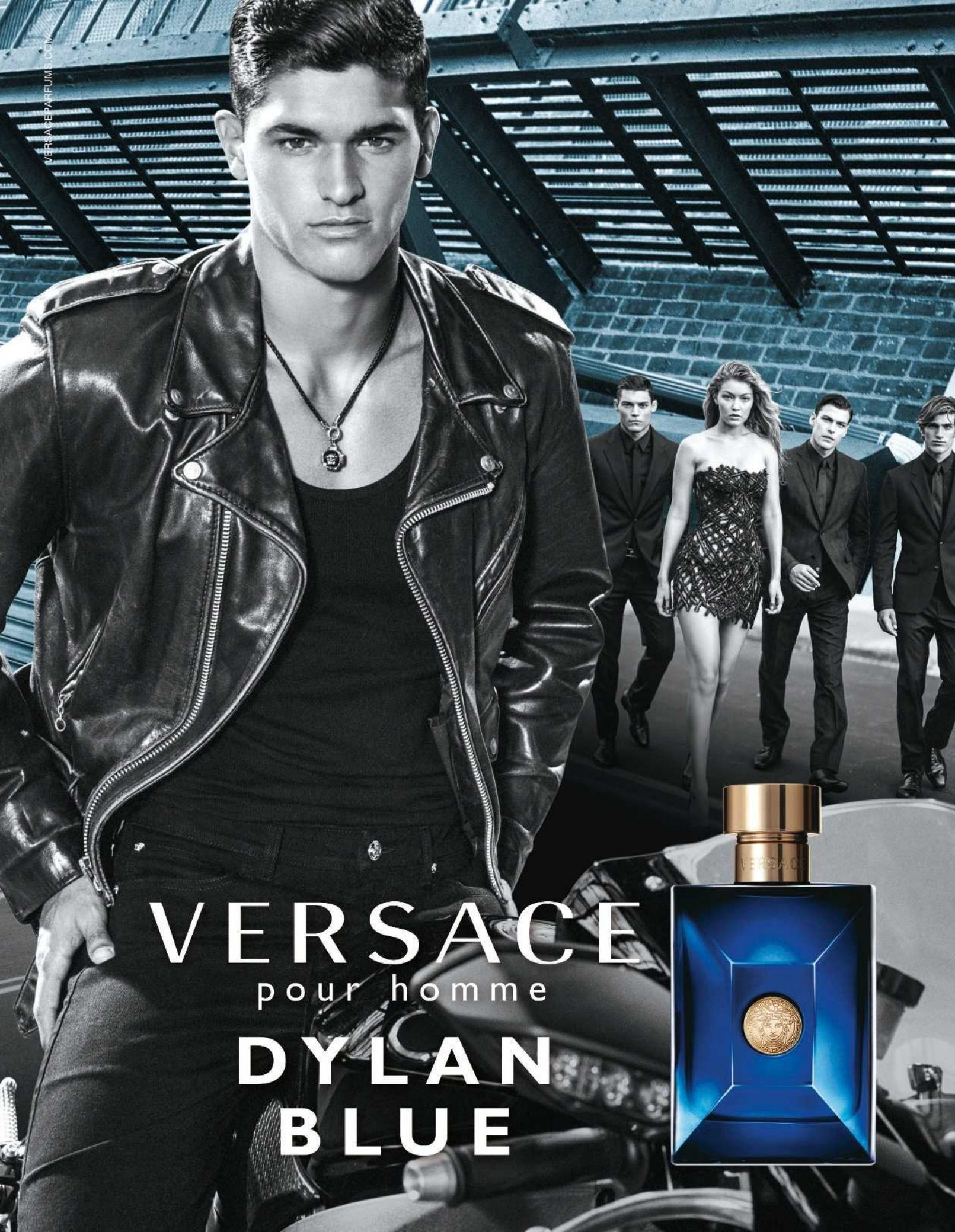
Florian Boitin, Chefredakteur

WIE GEFÄLLT IHNEN DER NEUE PLAYBOY?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter *boitin@playboy.de*. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter *www.playboy.de/newsletter*



ENDLICH FRÜHLING!
Gucken Sie doch mal in unseren digitalen Magazinshop *(www.magazinshop.de)*. Hier finden Sie jeden Monat eine neue Special Edition. Aktuell im Angebot: die zartesten Knospen – und die wildesten Pflanzen. Frühlingsgefühle auf 118 anregenden Seiten …

FOTOS: BERNHARD HUBER FÜR PLAYBOY, PLAYBOY


VERSACE
pour homme
DYLAN
BLUE

INHALT

AKTION

Driver's Club: Re-Start der legendären Luxus-Ausfahrt 12

Gentlemen's Weekend: Ein exklusiver Rückblick 36

UPDATE

First Lady: Die neue „Baywatch"-Beauty Charlotte McKinney – nackter als im Kino 15

„Baywatch"-Helden: Die Kult-Serie kommt als Spielfilm zurück – diese Charaktere sollten Sie kennen 16

20 Fragen an … „Baywatch"-Altstar David Hasselhoff 18

„Baywatch"-Wissen: Fakten für echte Fans 20

Ein guter Monat für: Freizeitcowboys, FKK-Biker und Flugtaxi-Pioniere 26

Reise: Eine Insel namens Pag – Europas Party-Paradies 28

Männer-Accessoires: Die drei besten Sonnenbrillen 29

Pro & Contra: Sollen ältere Männer jung bleiben? 30

Playboy-Umfrage des Monats: Der Traummann deutscher Frauen ist …? Sehen Sie selbst 32

Die Ralf-Husmann-Kolumne: Rettet die Liebe! 34

REPORTAGE & PORTRÄT

Knochenjob Jockey: Bei Galopprennen sind die Pferde die Stars – und die Reiter die Geschundenen. Einblick in eine Welt aus Schmerz, Sucht und Entsagung 52

Kevin Spacey: In „House of Cards" verkörpert er das Böse so überzeugend wie kein zweiter Schauspieler. Wie tickt dieser Mann eigentlich? Ein Porträt 68

INTERVIEW

Steffen Henssler: Der Star-Koch über seine Boxkämpfe auf St. Pauli, fiesen Rosenkohl, Bühnenrekorde und was seine Groupies von ihm wollen 58

MOTOR & TECHNIK

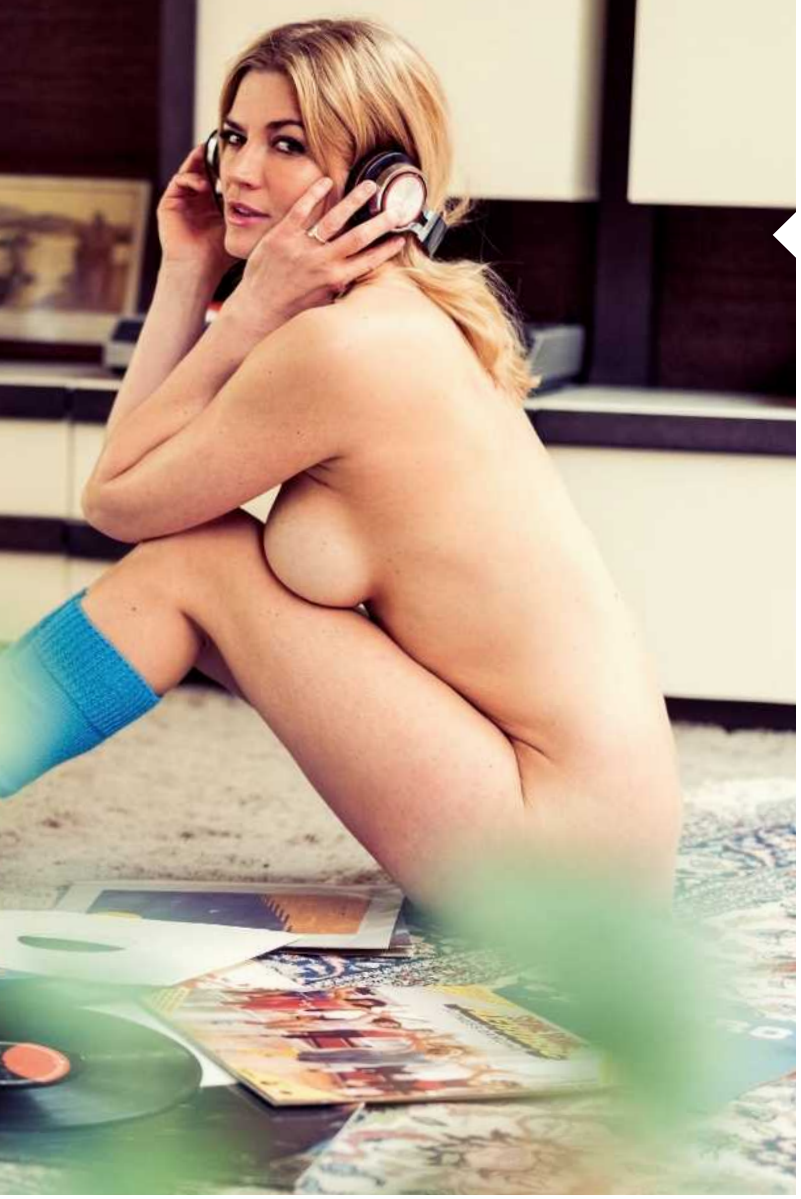
Formel E: Sechs Gründe, warum der Motorsport der Zukunft schon in der Gegenwart Spaß macht 62

Mein Schlitten & ich: Ralph Rybak und sein Alfa Romeo Spider 66

EROTIK

Playmate Isabella Schulz: Miss Juni bringt auf Fuerteventura nicht nur die Surfer um den Verstand 74

Blende Sechs: Die brasilianische Triathletin Lucia Silva zeigt uns ihre heißesten Siegerposen 108



TITEL: PAUL RIPKE FÜR PLAYBOY; FOTOS: SHERYL NIELDS/AUGUST, THOMAS FIEDLER FÜR PLAYBOY, GETTY IMAGES, PAUL RIPKE FÜR PLAYBOY, MARC RÜHL

38

NINA BOTT

Zu ihrem dritten Playboy-Auftritt luden wir die bezaubernde Schauspielerin und Moderatorin auf eine Reise in die 70er-Jahre ein – eine so zwanglose wie stilvolle Wiedersehensfeier

GRILL-SPECIAL

92 **Beste Stücke:** Die optimalen Teile vom Tier und ihre Zubereitung auf dem Rost
94 **10 brennende Fragen:** Was Griller wissen müssen
96 **Smoken erlaubt:** So klappt's mit der US-Methode
98 **Geile Geräte:** Equipment für den Sommer 2017
99 **Aromabomben:** Sieben Saucen für jedes Grillgut

STIL

100 **Im grünen Bereich:** Männermode im Army-Look
104 **Travel-Kit:** Pflegeprodukte fürs Handgepäck

LUST & LEBENSART

72 **Mythos Monogamie:** Menschen sind nicht für exklusive Zweisamkeit gemacht. Eine Streitschrift
116 **Mein bester Sex:** Fünf Frauen berichten von ihren größten erotischen Abenteuern
119 **Tagebuch einer Verführerin:** Sex-Kolumnistin Sophie Andresky über ihr liebstes Liebesspielzeug

KULTUR-POOL

120 **Marteria:** Der Rapper über seine Zeit als Fußballer und Model und das Angeln als Drogenersatz
124 **Kino, Musik und Literatur:** Die besten Bücher, Alben und Filme des Monats

STANDARDS

4 Editorial
8 Mitarbeiter
10 Leserbriefe
23 Cartoon
88 Witze
106 Playboy-Berater
126 Impressum
127 Bezugsquellen
128 Playboy Classic

Titel-Shooting mit Nina Bott

Ein Gast, der neulich im „Parkhotel 1970“ in Michelstadt einchecken wollte, staunte nicht schlecht: Statt einer Empfangsdame begrüßten ihn Playboy-Fotograf Paul Ripke (vorn, r.) und die unverhüllte Moderatorin Nina Bott (vorn in der Mitte). Als unsere Pictorial-Chefin Antje List (Mitte hinten) versicherte, die übrigen Beschäftigten im Hotel trügen Kleidung, wirkte er etwas enttäuscht. Zur Aufmunterung empfohlen: unsere Titelstrecke ab Seite 38

Marteria

Als unser Autor Renato Leo (l.) den Rapper 2010 zum ersten Mal traf, hatte der seine wildeste Partyphase. Dieses Mal gab's Saftschorle statt Alk und auch keine lustigen Zigaretten. Lustig wurde es trotzdem … ab Seite 120

Brigitte Steinmetz

Wenn wir Ende Mai gebannt vor der neuen Staffel „House of Cards“ sitzen, liegt das vor allem an: Kevin Spacey. Dass wir endlich verstehen, wie der Kerl tickt, liegt dagegen an unserer Autorin Brigitte Steinmetz, die dem Schauspieler in den letzten Jahren immer wieder begegnet ist. Ihr Porträt: ab Seite 68

Steffen Henssler

Seit Playboy-Redakteurin Mareike Opitz den Star-Koch auf eine Runde seines berühmten Sushis traf, hat unser Kantinenchef es schwer, sie zu erfreuen. Das Interview: ab Seite 58

Playmate Isabella Schulz

Surfer vergaßen das Surfen und wandernde Rentner ihre Ehefrauen, als sich Isabella (r.) in der Bucht von La Pared auf Fuerteventura von T-Shirt und Bikini befreite. Fotograf Thomas Fiedler (vorn) und unser Produktionsteam um Kathrin Stadler (l.) fanden's lustig. Und Isabella? Ließ sich anstecken und lachte mit – schöner als die Sonne. Der Beweis: ab Seite 74

FOTOS: PRIVAT (5)

Die Techniker
10 Billionen Rechenoperationen pro Sekunde.
Dein Gehirn.
Weil die beste Technik menschlich ist.
Und falls doch mal etwas ist, ermöglichen wir für unsere Versicherten moderne Tumorbehandlung.
dietechniker.de

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Engelsgleich: Juliette Greco auf den beiden Covern der Ausgabe 05/2017

Inspirierend: Kolumnist Ralf Husmann fordert in Ausgabe 05/2017 das Schulfach Liebe

JULIETTE GRECO **05/17**

Wow! Was für eine Titelstrecke! Es gibt wenige Prominente, die beim zweiten Mal im Playboy besser aussehen als beim ersten Mal. Die bezaubernde Juliette ist dafür das beste Beispiel. Was für eine tolle Frau! Und das Abo-Cover ist für mich eines der schönsten aus den letzten Jahren. *Steffen Häusker, E-Mail*

PRO & CONTRA VOLLBART **05/17**

Ich blättere gerade aufmerksam in der neuen Mai-Ausgabe des Playboy, lese das hochinteressante Interview mit Morgan Freeman, freue mich über die Renaissance des Martinis, lasse mich von bildhübschen Frauen beeindrucken – da wird mir auch noch zum Thema Vollbart aus der Seele gesprochen. Doch was erhascht mich auf Seite 125? Eine ganze Seite zur Bartpflege?! Passt irgendwie nicht so recht zusammen. Ungeachtet dessen ist der neue Playboy eine Wucht! Ebenso die neue Aufteilung. Hervorragend! Ihr seid auf dem richtigen Weg! *Markus Blanke, E-Mail*

ALLES AUF DIE 11 **05/17**

Die Information, dass der V12-Motor des Aston Martin DB11 von AMG kommt, ist nicht richtig. Zwar wird eine V8-Variante des Fahrzeugs demnächst erscheinen, die mit einem V8 von AMG ausgestattet wird, der V12-Motor ist jedoch nicht von AMG. *Jason Wycoff, E-Mail*

ANTWORT DER REDAKTION:

Danke, Herr Wycoff! Da hatte wohl der anhaltende Fahrgefühlsrausch die Sinne unseres Informanten etwas verwirrt. Und weder Testpilot noch Textchef haben's gemerkt – so sorry!

LESERBRIEF DES MONATS

Seit mein Mann vor drei Jahren den Playboy abonnierte, lese ich das Heft mit großer Leidenschaft. Die Reportagen, Interviews und auch die Umfragen sind meist unterhaltsam und informativ geschrieben. Über Fotos mit deprimierend gut aussehenden Frauen bin ich inzwischen erhaben. Die tolle Fotostrecke mit Ronja Forcher zeigt, dass auch Rundungen unglaublich sexy sein können. Ralf Husmann schreibt in seiner Kolumne über den Leistungskurs Liebesglück und hat mir damit zu einem Thema ein Lächeln entlockt, welches bei mir als für Bildung zuständige Oberschulrätin in der Regel Unmut auslöst. Herr Husmann macht deutlich, worum es wirklich geht: das Glück zu finden und es zu behalten. Wenn dafür ein Leistungskurs Liebesglück nötig ist, werde ich mich dafür einsetzen, dass es den auch gibt … *Ines Rackow, E-Mail*

ANTWORT DER REDAKTION:

Ihr Einsatz für eine Bildungsreform ist aus unserer Sicht unbedingt unterstützenswert. Und ein guter Anlass, eine Flasche Château Playboy zu entkorken. Auf die Liebe!

LESER TREFFEN OSTER-BUNNYS

Vielen Dank, dass Ihr mein Ostern zu etwas ganz Besonderem gemacht habt. Mein Vater ist am Anfang des Jahres sehr schwer erkrankt und seitdem ein Pflegefall. Diese Zeit ist sehr schwer für die gesamte Familie. Durch die Kooperation mit Media Markt hatte ich die Gelegenheit, die Playmates Anna und Lisa Heyse persönlich zu treffen. Wenn eine Playmate einem persönlich eine Ausgabe und eine signierte Autogrammkarte überreicht, dann hat das einen ganz besonderen Stellenwert. Mit Eurer Aktion konnte ich für einen Augenblick die ernste Situation vergessen und hatte nach langer Zeit wieder einen Grund zur Freude.
Thomas Nowak, E-Mail

SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: ***leserservice@playboy.de***

FOTOS: PLAYBOY (3), PRIVAT

Foto: © Erwin Olaf

PLAYBOY & BAUME & MERCIER MAISON D'HORLOGERIE GENÈVE 1830

WELCOME TO THE CLUB!

Sie haben Lust auf Abenteuer, Spaß am Autofahren und wollen eine hochwertige Uhr gewinnen? Dann BEWERBEN SIE SICH *jetzt für den* „DRIVER'S CLUB" *– und erleben Sie mit uns 24 unvergessliche Stunden …*

Schnelle Autos, traumhafte Kulisse, Aufenthalt im 5-Sterne-Resort mit wunderschönen Begegnungen: Das alles können Sie jetzt gratis erleben – beim „Driver's Club 2017"

Auf geht's: Am Freitag, den 30. Juni, starten die Teilnehmer des **„Driver's Club"** wieder zu einer exklusiven Ausfahrt. In ganz besonderen Autos, vor einer außergewöhnlichen Kulisse und in ausgewählter Runde. Und das Allerbeste daran – Sie können mit dabei sein! Nach der gelungenen Premiere im letzten Jahr rufen Playboy und die Schweizer Uhrenmarke Baume & Mercier auch 2017 wieder alle auto- und uhrenbegeisterten Freunde des gehobenen Lifestyles auf, bei einem einzigartigen Event die beiden Kultmarken hautnah zu erleben. Was Sie erwartet? Sie beginnen den Tag mit „Royal Bavarian Flair" und einem Begrüßungs-Cocktail im 5-Sterne-Hotel „Vier Jahreszeiten Kempinski München" im Herzen der Stadt.

AUF DEN SPUREN EINER LEGENDE
Die „Clifton Club Shelby Cobra" von Baume & Mercier (ganz links) ist eine Hommage an den Shelby Daytona Coupé und seinen Geschwindigkeitsrekord in Le Mans (1964). Der Chronograph mit Edelstahlgehäuse hat einen Durchmesser von 44 Milimetern, kostet 7450 Euro und ist streng limitiert auf 196 Exemplare.

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

WEMPE FEINE UHREN & JUWELEN MÜNCHEN, WEINSTRASSE 11

Hotel Vier Jahreszeiten Kempinski MÜNCHEN

Cars.de

Kempinski Hotel Berchtesgaden BAVARIAN ALPS

Anschließend erfahren Sie im wahrsten Sinne des Wortes die malerisch schöne oberbayerische Voralpenlandschaft in einem PS-starken Traumschlitten. Ziel der Rallye: das luxuriöse „Kempinski Hotel Berchtesgaden“ mit Blick auf das spektakuläre Watzmann-Bergmassiv. Nachdem Sie Ihr Zimmer im 5-Sterne-Resort bezogen haben, werden Sie von unseren Playmates zum gemeinsamen Dinner geführt. Bei feinsten Speisen, coolen Drinks und anregenden Gesprächen lassen wir den Abend gemeinsam an der Hotelbar ausklingen. Lust, mit dabei zu sein? Dann bewerben Sie sich jetzt unter *playboy.de/drivers-club.*

PURE ALPINE LIFESTYLE
Die Teilnehmer des „Driver’s Club“ genießen 5-Sterne-Luxus im „Kempinski Hotel Berchtesgaden“

JETZT BEWERBEN UND DIE „CLIFTON CLUB AUTOMATIC“ IM WERT VON 1950 EURO GEWINNEN!
Sie wollen beim „Driver’s Club 2017“ mit dabei sein? Dann klicken Sie auf *playboy.de/drivers-club* und schicken uns ein Foto von sich und Ihrem Auto. Unter dem Motto „Mein Schlitten & ich“ beschreiben Sie uns kurz, warum Sie bei diesem hochexklusiven Event dabei sein wollen. Nein, müssen! Wenn Sie mit Ihrer Bewerbung unsere „Driver’s Club“-Jury überzeugen, sind Sie einer von fünf Teilnehmern, die wir am 30.6. in München begrüßen dürfen. Unter allen Einsendungen verlosen wir übrigens eine „Clifton Club Automatic 42 mm“ von Baume & Mercier – im Wert von 1950 Euro.

ANZEIGE

Benjamin Voß ist Teil des Kommunikationsteams bei der BMW Group Classic. Das bedeutet, dass er auch mal mit einem Mini Cooper S Monte Carlo Replica bei der creme21 für uns an den Start geht. Wer könnte das besser als einer, der seit seiner Führerscheinprüfung einen classic Mini fährt, falls nötig auch mal eine Zylinderkopfdichtung selber wechseln kann und jahrelang ein MINI Rennteam gemanagt hat? Gehen Sie auf **bmwgroup-classic-heart.com** und erfahren Sie mehr.

BMW GROUP Classic
THE NEXT 100 YEARS
Rolls-Royce Motor Cars Limited

CINEMAXX

MÄNNERABEND

„WONDER WOMAN“

Vorpremiere am Mittwoch, **14. Juni**

2 Bier
bestellen, nur
1 bezahlen!

cinemaxx.de/**ma**

4 Euro sparen!

„WONDER WOMAN“
am Mittwoch, 14. Juni.
2 Tickets an der Kinokasse kaufen und mit diesem Coupon 4€ beim Männerabend sparen. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten.

Mit Unterstützung von:
PLAYBOY BECK'S

MAXXIMUM 3D

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

CHARLOTTE McKINNEY

Beruf: Model und Schauspielerin. **Alter:** 23. **Spitzname:** „The next Kate Upton“. **Ihren großen Durchbruch** feierte sie mit einem Super-Bowl-Werbespot für eine Fast-Food-Kette, in dem sie leicht bekleidet einen Burger verputzt. **Ihr neuester Einsatz:** im sexy Cast des neuen „Baywatch“-Films. Mehr zum Kinostart am 1. Juni und zum Mythos „Baywatch“ auf den folgenden Seiten … »

BEST OF BAYWATCH®
DAS GROSSE PLAYBOY-SPECIAL

FOTO: RANDALL SLAVIN/CONTOUR BY GETTY IMAGES

VON DEN NEUEN ZEITUNGEN
BIS ZU DEN NEUHEITEN
IN MUSIK

NUR AUF

AVXHOME.IN

BENUTZE DIE SUCHE AUF
UNSER WEBSITE UND FINDE SEINE
LIEBLINGSZEITSCHRIFTEN

SOEK.IN

FOLGE UNS AUF

FACEBOOK

BEST OF BAYWATCH®

WECHSEL BEI DER KÜSTENWACHE

DIE NEUE CREW IM KINO 2017

1

SUMMER QUINN

Alexandra Daddario

Im Katastrophenstreifen „San Andreas“ (2015) rettete Dwayne Johnson sie vor dem Ertrinken, jetzt ist er wieder ihr Fels. Die Badenixe mit italienisch-ungarischen Wurzeln verpasste schon einigen TV-Soaps und zwei „Percy Jackson“-Filmen ihre feurige Note. Als Retterin Summer lebt sie auf einem Campingplatz.

2

MATT BRODY

Zac Efron

Vom Teenie-Star zum Frauenschwarm: Seit seinem Durchbruch mit dem Disney-Film „High School Musical“ hat er ordentlich zugelegt – neben Muskelmasse vor allem an weiblichen Fans. In „Baywatch“ mimt der musikalisch talentierte 29-Jährige den Ex-Olympioniken Matt, der neu zum Baywatch-Team hinzustößt.

3

MITCH BUCHANNON

Dwayne Johnson

„The Rock“ kommt für „The Hoff“: Im Kino spielt der Ex-Wrestler die Rolle des Chefretters. Extraschichten im Fitness-Studio musste er dafür nicht einlegen. Im Oktober 2014 ging er breitbeinig voran und bestätigte auf Instagram als Erster Gerüchte um das Film-Remake: „‚This is my beach bitch!‘ Rumors are true!“

4

C.J. PARKER

Kelly Rohrbach

Die Eindrücke, die Sexbombe Pamela Anderson am Strand hinterlassen hat, sind natürlich riesig. Es gilt also, einiges zu erfüllen – aber dank dieser Parallelen könnte es passgenau gelingen: Auch Kelly ist ein blondes, traumhaftes Model, das sich als Schauspielerin versucht und in Bademode umwerfend aussieht.

5

STEPHANIE HOLDEN

Ilfenesh Hadera

Im TV-Original fiel Stephanie einem Blitzschlag zum Opfer. Umso schöner, sie jetzt im Körper von Ilfenesh Hadera auferstehen zu sehen. Den Anblick der Afroamerikanerin, 31, genossen wir schon in „The Blacklist“ und „Chicago Fire“. Ob ihre Figur dasselbe Schicksal ereilt wie in der Serie? Wissen wir erst nach Kinostart am 1. Juni.

FOTOS: PARAMOUNT PICTURES, PR

Neuer Film, neues Glück! Das BAYWATCH-TEAM *strotzt wie einst vor Sex-Appeal. Nur hat Mitch mehr Muskeln, C.J. ist jetzt Kelly, Stephanie lebt wieder – und noch mehr sollten Sie wissen …*

text **DAVID GOLLER**

DIE BERÜHMTESTE CREW DER TV-SERIE 1989-2001

1

SUMMER QUINN

Nicole Eggert

Für die zwei Jahre bei „Baywatch" habe sie sich „verunstalten" lassen, sagte sie einmal. Ihre Brüste seien plötzlich dreimal so groß gewesen. Furchtbar! Später kritisierte sie die Zurschaustellung von Hintern und Dekolletés in der Serie. Ach ja: Das Wasser war ihr auch zu kalt. Dazu kam Dauerstress mit „The Hoff" …

3

MITCH BUCHANNON

David Hasselhoff

Er war die Galionsfigur. Als die Serie 1990 nach einer schwachen ersten Staffel eingestellt wurde, nahm er die Produktion selbst in die Hand und führte die „Rettungsschwimmer von Malibu" zum Welterfolg. Im Film-Remake wird Hasselhoff einen kleinen Gastauftritt haben. Ob er auch singen wird, ist nicht bekannt.

5

STEPHANIE HOLDEN

Alexandra Paul

Vom Baywatch-Engel zur Aktivistin: Wie Pam Anderson machte sie sich später für Tierrechte stark – und mehr noch: 2003 saß sie fünf Tage wegen einer Anti-Irakkrieg-Demo im Knast, drehte politische Dokus, wurde 2005 als „Activist of the Year" geehrt. Für uns bleibt sie trotzdem immer die hinreißende, sensible Rettungsschwimmerin!

2

MATT BRODY

David Charvet

Er hatte sie (fast) alle! Der stählerne Franzose bandelte in seiner Rolle mit C.J. und Summer an. Und hätte seinen Posten auch im Kino-Reboot wieder übernehmen können, ist er doch mit Mitte 40 noch immer in Top-Form. Er macht aber lieber Musik, leitet eine Baufirma und heiratete 2011 seine Freundin Brooke Burke.

4

C.J. PARKER

Pamela Anderson

Für sie wären wir ins kälteste Wasser gegangen. Als Playmate Pam für die Serie vorgeschlagen wurde, zögerte Hasselhoff erst. Er fürchtete, von der blonden Strandschönheit in den Schatten gestellt zu werden. Pam bekam die Rolle trotzdem und wurde im roten Badeanzug endgültig zum weltweiten Sex-Symbol.

BEST OF BAYWATCH® CLASSIC INTERVIEW

20 Fragen an …

DAVID HASSELHOFF

Im Mai 1995 erzählte uns der Star der damals größten TV-Serie der Welt, CHEF-RETTUNGSSCHWIMMER MITCH *alias „The Hoff", von Erfolgen und Qualen im Sand, in der Umkleide und an der Berliner Mauer*

1 Viele Zuschauer weltweit halten „Baywatch" für ein Spiegelbild Amerikas. Haben sie Recht?
„Baywatch" ist die Glanzversion des perfekten Strandtags – mit maximaler Action. Wir führen das Erbe der Beach Boys weiter, ihre Idee von Kalifornien.

2 Richtig, dass Paul McCartney darin auftreten will?
In der Tat! Meine Frau und ich trafen ihn und Linda (*† 1998, d. Red.*) bei den British Music Industry Awards, und er sagte: „Ich wär' gern mal in deiner Show. Cool wäre, wenn Linda auf einem Pferd den Strand entlangreitet, sie mäht mich um, und ich werde gerettet." Ich sagte: „Ich rette dich." „Nein, nein", sagte Paul, „C.J. (*Parker, gespielt von Pamela Anderson, d. Red.*) wird das übernehmen!"

3 Wo am Körper klebt Sand am hartnäckigsten?
Ich hasse Sand. Fragt doch mal die Schauspielerinnen. Bei mir sind's die Ohren.

4 Sind Sie nicht so gern nah am Wasser?
Es ist extrem kalt. Kennen Sie die Patrone Kaliber „.22 short"? So groß ist das männliche Geschlechtsteil, wenn Sie aus dem Wasser in die Umkleide kommen. Das ist beängstigend.

5 Haben Sie schon mal wirklich jemandem das Leben gerettet?
Eines Tages in England, ja. Bei einem Interview in einem Auto am Londoner Hyde Park wurde ich dasselbe gefragt und erzählte, wie ich neulich am Strand eine ältere Dame gerettet habe, die sich die Hüfte gebrochen hatte. Und in diesem Moment crasht ein Typ mit seinem Roller und fliegt über unser Auto. „Bin gleich zurück", habe ich noch gesagt und mich in den Verkehr gestürzt.

6 Was bedeutet eigentlich Ihr Name?
Ich glaube, so viel wie „Hasen beim Sex" *(lacht).* Es gibt auch einen deutschen Ort meines Namens. Fans haben das Ortsschild abmontiert und mir überreicht. Sollte ich je nach Deutschland ziehen, lautet meine Adresse: David Hasselhoff, Deutschland.

7 Unvergessen ist Ihr „Looking For Freedom"-Auftritt 1989 vor dem Brandenburger Tor in Berlin. Haben Sie ein Stück Mauer mitgenommen?
Klar, über 140 Einzelteile.

8 Und selbst Hand angelegt?
Ja. Als meine Hände einfroren, sagte ich zu einigen Jugendlichen: „Hier habt ihr 100 Mäuse. Dafür will ich große Brocken mit Farbe." Wir versuchten, die Farben der deutschen Flagge zusammenzukriegen.

9 In Deutschland legten Sie eine erstaunliche Gesangskarriere hin, in Amerika nicht. Woran liegt's?
Ganz einfach: Ich habe in den USA nie Derartiges veröffentlicht. Es gab mal das Album „Night Rocker", das insgesamt sieben Mal verkauft wurde. Ich hatte es nur widerwillig gemacht und musste den Produzenten letztlich verklagen, damit es nicht weiter verkauft werden durfte. Es war fürchterlich! In Deutschland habe ich siebenstellige Deals pro Album, und die Produktion ist überragend.

10 In der Nacht Ihres ersten Live-Auftritts im US-Fernsehen sah ganz Amerika live die Verfolgungsjagd der L.A.-Cops mit dem weißen Ford Bronco, in dem sich Football-Star O.J. Simpson der Verhaftung wegen Mordverdachts entziehen wollte. Pech?
O.J.! *(Seufzt)* Nach meiner Show besuchte mich Donald Trump in der Umkleide und meinte: „Du warst fantastisch!" Wir blickten zum Fernseher, sahen den Bronco. Ich sagte: „Sag mir, dass das nicht live ist." Aber das war es. Ich hatte keine Chance.

11 In „Night Rider" waren Sie ein Duo mit K.I.T.T., dem sprechenden Auto, und begaben sich in die Gesellschaft von Kollegen, die im Film mit Tieren oder Maschinen reden. Worüber reden Sie untereinander?

FOTO: FACE TO FACE

DER BOSS
Als Anführer der „Baywatch“-Lifeguards wurde David Hasselhoff, heute 64 Jahre alt, weltberühmt. Als Musiker brachte er es fast ausschließlich in Deutschland zu Prominenz

Über die blöden Fragen, die man uns immer stellt. Ich hab schon tausendmal gehört: „Wo ist das Auto?“

⓬ **Wo ist das Auto?**
Ausgestopft, direkt neben Filmpferd „Trigger“.

⓭ **Wie sehr mögen Sie Merchandising?**
Das nimmt total verrückte Züge an! Von „Knight Rider“ gab es eine Puppe und ein Auto. 30 Millionen Dollar brachten die ein.

⓮ **Und bei „Baywatch“?**
Bei „Baywatch“ hatten wir am Anfang keinen wirklichen Fokus darauf. Das kommt jetzt nach und nach: „Baywatch“-Sonnencreme, „Baywatch“-Shampoos, ein „Baywatch“-Restaurant, in dem die Kellnerinnen und Kellner Badeklamotten tragen, und auf dem Boden liegt Sand. Die Idee soll per Franchise-System in vier weitere Bundesstaaten gebracht werden, eventuell mit Donald Trump als Investor. Die Show, über die fast jeder gelacht hat, ist heute Teil der amerikanischen Kultur.

⓯ **Zuerst gab’s tatsächlich viel Kritik. Wie schaffen Sie es, immer weiterzumachen?**
Mein Motto lautet: Wenn ich es in den neuen Tag schaffe, wird alles gut. Morgens spüre ich immer eine unheimliche Energie in mir.

⓰ **Wie ist das, ein Muskelprotz-Image zu haben?**
Das entspricht nicht meinem Selbstbild. Burt Reynolds hat das vor mir gemacht, genau wie Arnold Schwarzenegger. Man begreift sie aber als charmante Männer mit einer attraktiven Ausstrahlung auf Frauen, nicht als Muskelprotze.

⓱ **Worin machen Sie keine gute Figur?**
Wahrscheinlich von der Seite in Badekleidung. Ich bin dünn. Von vorn gebe ich ein gutes Bild ab, aber aus dem seitlichen Blickwinkel geht’s gar nicht. Privat trage ich ungern Shorts, im Fernsehen auch.

⓲ **Heutzutage geben viele zu, dass sie in „Baywatch“ ihr TV-Highlight gefunden haben. Was ist Ihres?**
Ich liebe diese schrecklichen Nachstellungen von Bergungen wie in „Rescue 911“. Mir gibt es einen Kick mitanzusehen, wie Familien bei solchen Tragödien zur Untätigkeit verdammt sind.

⓳ **Sie arbeiten in einer Welt voller Brüste, Hintern und Badeanzüge. Gibt es einen Punkt, an dem Sie das gar nicht mehr wahrnehmen?**
Wenn sie am Strand herumlaufen, registriere ich meine Girls kaum noch, aber mit Klamotten ziehen sie mich wieder in ihren Bann. Plötzlich erscheinen sie mir deutlich heißer.

⓴ **Nehmen wir an, alle „Baywatch“-Retter ertrinken – wem eilt Mitch zuerst zu Hilfe?**
Ihm selbst.

Interview: David Rensin

BEST OF BAYWATCH®

RETTENDE ERKENNTNISSE

Fakten, Zahlen und Lektionen: alles, was man über DIE HELDEN IN BADEHOSEN *wissen muss – und was man am Strand von Malibu fürs Leben lernen kann*

text **DAVID GOLLER UND TOM TRILGES**

LEIDENSCHAFT

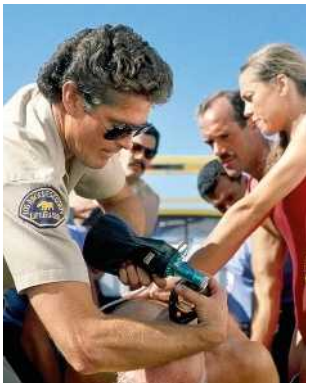
Pamela Andersons damaliger Ehemann, der Mötley-Crüe-Schlagzeuger Tommy Lee, war von ihrem Engagement in der Serie wenig begeistert. Wie David Hasselhoff später in seiner Autobiografie schrieb, flippte der Musiker regelmäßig am Set aus, wenn seine Frau Liebesszenen zu drehen hatte, zerstörte Fenster, schrie wie verrückt und musste von Securities vom Set entfernt werden.

1.000.000.000

ZUSCHAUER

Zum Höhepunkt des Serienerfolgs Mitte der 90er erreichte „Baywatch" ein Milliardenpublikum und wurde in 144 Ländern in 23 Sprachen ausgestrahlt

FOTOS: APL. FACE TO FACE. GETTY IMAGES (2)



MITCH BUCHANNON HAT DIE LÖSUNG FÜR ALLE PROBLEME …

PROBLEM:	LÖSUNG:
Hai im Wasser!	*Verprügle ihn mit Treibholz, bis er verschwindet.*
Piraten richten eine Waffe auf dich.	*Lenk sie durch den Satz „Oh mein Gott, Haie!“ ab und entreiß ihnen die Knarre.*
Ein irrer Serienkiller nimmt zwei Rettungsschwimmerinnen im Strandturm als Geiseln.	*Grab einen Tunnel durch den Sand bis in den Turm und überwältige ihn.*
Aufgebrachte Hawaiianer jagen dich mit Speeren.	*Deponier dein Shirt im Busch, um sie abzulenken, und verhau sie dann.*
Dreckskerle attackieren deine Freundin und sind drauf und dran, sie vom Pier zu stoßen.	*Kletter den Pier hoch, um dich unbemerkt zu nähern, und überwältige sie.*

ABGESOFFEN

1990 sprach der damals 15-jährige Leonardo DiCaprio vor. Er wollte ab der zweiten Staffel Hasselhoffs Serien-Sohn spielen, war den Produzenten aber zu alt. Mist! Einen Rettungsschwimmer als Vater hätte er sieben Jahre später in „Titanic“ gut gebrauchen können.

KÜSTEN-WANDERUNG

Der neue Film wurde größtenteils in Florida gedreht, beispielsweise in Miami und Palm Beach. Die TV-Serie, deren deutscher Untertitel „Die Rettungsschwimmer von Malibu“ hieß, spielt in den meisten Folgen an Stränden im Großraum Los Angeles. 1999 wurden den Machern dort die Produktionskosten zu hoch, und sie wollten den Schauplatz dauerhaft nach Australien verlegen. „Baywatch Down Under“ scheiterte aber nach lediglich zwei Episoden an Umweltschutzauflagen. Deshalb ging es bis zum Ende der Serie 2001 auf Hawaii weiter.

13 GRAD

UNTERKÜHLUNG

Was man in der Serie nicht sah: Kalifornische Strände können sehr kalt werden. Die Wassertemperaturen lagen bisweilen bei 13 Grad. Die Darstellerinnen Gena Lee Nolin und Yasmine Bleeth hatten mit Unterkühlung zu kämpfen.

BRANDGEFAHR

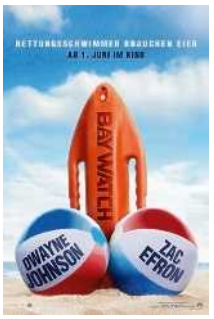
Bei den Drehs der TV-Serie wurden laut Make-up-Artist Joanna Connell pro Monat rund 40 FLASCHEN SONNENMILCH *verbraucht. Wie viel Sonnenschutz für den neuen Film draufging, ist (bisher noch) nicht bekannt.*

BODY-MAKE-UP

Viele Schauspieler der TV-Serie (hier: Pamela Anderson) mussten ihre Tattoos mit Make-up verdecken lassen, weil Tätowierungen damals nicht zum Mainstream-Geschmack passten. Heute ist „Mitch“ Dwayne Johnson ein Stil-Held für Liebhaber großflächiger Tiki-Style-Tattoos in aller Welt.

NEUE TÖNE

Im Unterschied zur TV-Serie schlägt der Film (ab 1. Juni im Kino) einen komödiantischeren Ton an. Bereits die Trailer machen sich über Klischees wie die typischen „Baywatch“-Zeitlupen lustig. Für die neue Selbstironie sorgten die „Baywatch“-Macher, indem sie Comedy-Regisseur Seth Gordon („Kill the Boss“) engagierten.



ZEITLUPE

Für die stilprägenden Zeitlupen, in denen die knackigen Rettungsschwimmerinnen über den Strand rennen, ließen sich die „Baywatch“-Macher von der TV-Inszenierung der Olympischen Spiele 1988 in Seoul inspirieren.

65 %

FRAUEN

Kaum zu glauben, aber die TV-Serie hatte deutlich mehr weibliche als männliche Fans. Laut einer Zuschauerstatistik waren fast zwei Drittel des „Baywatch“-Publikums Frauen.

7 DINGE, DIE WIR AUS „BAYWATCH“ ÜBER DIE USA LERNEN KÖNNEN …

1.
Amerikaner am Strand drohen durchschnittlich etwa zweimal pro Stunde zu ertrinken.

2.
Wiederbelebung funktioniert in den USA immer. Gestorben wird nur an Krebs.

3.
Wird einem Amerikaner etwas Wichtiges mitgeteilt, starrt er in der Regel 15 Sekunden lang nachdenklich auf den Ozean.

4.
Amerikaner sind nach eigener Aussage zwar unfassbar arm, haben aber immer noch ein wenig Geld für Luxus-Sportwagen übrig.

5.
Amerikaner halten dicke Menschen für unzuverlässig und böse.

6.
Die meisten Amerikanerinnen haben extrem große Brüste, die einmal pro Stunde für etwa zwei Minuten in Nahaufnahmen gefilmt werden.

7.
Für Strandbesucher in Kalifornien ist die Gefahr, überfallen zu werden, größer als das Risiko zu ertrinken.

DER FELS IN DER BRANDUNG

Ein Kino-Remake der Serie ist schon seit langer Zeit in Planung. Bevor Dwayne „The Rock“ Johnson für die Hauptrolle unterschrieb, bemühten sich die Macher lange Zeit um Justin Timberlake als Hauptdarsteller. Auch Sänger Justin Bieber wurde als Darsteller gehandelt. Nach dem weltweiten Kinoerfolg der „Fast & Furious“-Reihe wurde jedoch der ehemalige Wrestler Dwayne Johnson zum aussichtsreichsten Publikumsliebling für die Hasselhoff-Nachfolge.

DIE HEISSESTEN „BAYWATCH“-BABES JETZT IN EINEM HEFT!
Am 18. Mai, zwei Wochen vor dem Filmstart (1. Juni), erscheint das Sonderheft **PLAYBOY STARS.** Eine Hommage an Legenden der Sexiness im roten Badeanzug – und ohne

FOTOS: PARAMOUNT PICTURES (2), PR

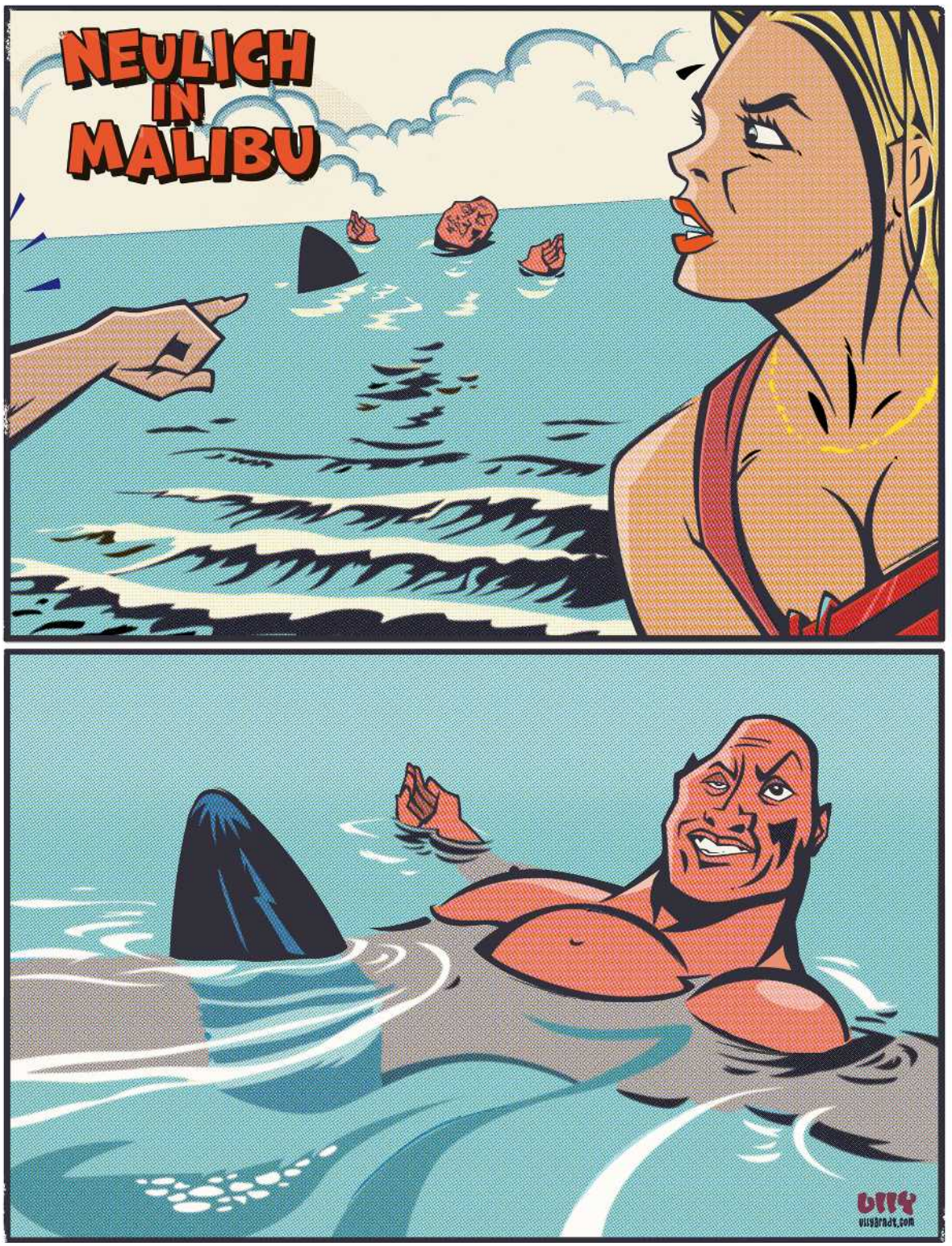


ILLUSTRATION: ULLY ARNDT FÜR PLAYBOY

AUF DIE GRÖSSE UND DIE KOMMT ES AN.

PEUGEOT 5008. DER NEUE ADVENTURE-SUV MIT AKTIVEN ASSISTENZSYSTEMEN.[1] IMPRESS YOURSELF.

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL

Abb. enthält Sonderausstattung.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 6,4; außerorts 4,9; kombiniert 5,4; CO_2-Emission (kombiniert) in g/km: 124; Energieeffizienzklasse: B. Nach vorgeschriebenem Messverfahren in der gegenwärtig geltenden Fassung.

[1]Serienmäßig, optional oder nicht erhältlich, je nach Version. [2]Für einen PEUGEOT 5008 Access PureTech 130, Laufleistung 10.000 km/Jahr, Laufzeit 48 Monate, Mietsonderzahlung 2.049,– €, zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Ein unverbindliches Kilometerleasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg. Beinhaltet eine monatliche Rate für einen optionalen *optiway*-ServicePlus-Vertrag bei einer Laufleistung von 10.000 km/Jahr und 48 Monaten Laufzeit. Gültig bis 30. 06. 2017. Mit 4 Jahren Leistungen gemäß den Bedingungen des optionalen *optiway*-Plus-Vertrages der PEUGEOT DEUTSCHLAND GmbH. Weitere Informationen finden Sie auf peugeot.de. [3]Optional.

peugeot.de/5008

TECHNIK

PEUGEOT

AB 249 € MTL.[2]

FULLSERVICE-LEASING

BIS ZU SIEBEN SITZE[3]

i-Cockpit® mit volldigitalen Instrumenten

Aktive Fahrassistenten[1]/Wireless Charging[3]

TomTom® Echtzeit 3D-Navigation[1]

EIN GUTER MONAT …

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER *für die nächsten Wochen – falls Sie ein bisschen Abwechslung in oder außerhalb Ihrer Sommerresidenz wünschen*

FÜR BIKER

Beim Anblick dieses Fotos der neuen, auf 500 Stück limitierten Ducati Superleggera 2017 braucht es eigentlich kaum Worte, damit unser Puls einen Gang hochschaltet. Wir sagen trotzdem dazu: Sie ist das teuerste Serienbike der Welt, das erste mit Rahmen, Schwinge und Felgen aus Carbon – und dank ihrer 215 PS unterm Kleid die stärkste und schnellste je gebaute Ducati. Knapp 95.000 Euro kostet die Dame. **www.ducati.de**

HEISSE GELIEBTE Ein hautenges Kleid aus Carbon und darunter ansehnliche Pferdestärken: die Ducati Superleggera 2017

FÜR WHISKY-LIEBHABER

Es ist ein böses Klischee, dass Männer nichts für Jahrestage übrighaben. Diesen hier haben wir jedenfalls auf dem Zettel: der Welt-Whisky-Tag am 20. Mai. Zur Feier empfehlen wir einen Craigellachie 31 Years Old. Der edle Tropfen wurde kürzlich bei den World Whisky Awards zum besten Single Malt des Jahres 2017 gewählt. Die Flasche kostet etwa 580 Euro – aber es ist schließlich ein besonderer Tag. **www.craigellachie.com**

FÜR UMWELTSCHÜTZER

Im Juni sollten Sie Ihre neue Ducati in der Garage lassen und das Fahrrad nehmen. Jetzt gucken Sie nicht so – es lohnt sich! Tausende nackter Frauen radeln dann auf der ganzen Welt beim World Naked Bike Ride durch die Städte (z. B. am 10.7. durch London) und protestieren gegen die Luftverschmutzung durch Kraftfahrzeuge wie Ihre …

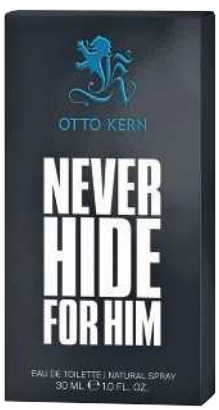
FOTOS: 360°, IMAGO, PR (6)

FÜR KNALL-TYPEN

Bald beginnen die Schulferien, und Sie wissen nicht, was Sie mit Ihrem 16-jährigen Sohn unternehmen sollen? Fahren Sie doch ins Berliner Umland und drücken ihm eine Kalaschnikow in die Hand! Dazu gibt es Burger und alkoholfreies Bier. Wie klingt das? Die Firma Shotevents stellt dafür sichere Schießbuden und ein breites Arsenal an Waffen zur Verfügung. Die nächsten Termine: 20. Mai, 23. Mai, 28. Mai, 2. Juni und so weiter. Anmeldung unter **www.shotevent.net**

FÜR FEINE NASEN

Das Motto dieses Kern-Dufts **(www.otto-kern.de)** *ist lehrreich – als Gesetz jeder Duftauswahl: „Never Hide" – versteck dich niemals! Ein Duft soll nie überdecken, sondern den Eigenduft des Trägers zur Geltung bringen. Wichtig dafür ist die Basisnote. Wir erklären das mal kurz: Pfeffer bildet die Kopfnote, Lavendel die Herznote, und Sandelholz bildet die Basis.*



KOPFNOTE: nach dem Aufsprühen wahrzunehmen, schnell verfliegend, oft fruchtig (in diesem Fall: Pfeffer).
HERZNOTE: der länger anhaltende „erste Eindruck", oft würzig (in diesem Fall: Lavendel).
BASISNOTE: der bleibende Eindruck, der im Zusammenspiel mit den Dufteigenschaften der Haut entsteht, oft holzig (in diesem Fall: Sandelholz).

ZUM FREMD-SCHÄMEN

Am 13.5. steigt wieder der Jahrmarkt der Peinlichkeiten – auch bekannt als „Eurovision Song Contest" (ab 21 Uhr, ARD). Skurrile Gestalten, die uns mit beliebigem Geträller die Nackenhaare aufstellen. Nur für Hartgesottene!

FÜR PIONIERE

Spätestens seit Filmen wie „Zurück in die Zukunft II" warten wir auf fliegende Autos. Jetzt scheint es in Dubai bald so weit zu sein. Die „Ehang 184" ist zumindest ein vielversprechender Anfang. Die Taxi-Drohne befördert Passagiere automatisch von A nach B durch die Luft. Los geht's im Juli. Tickets verkauft die RTA (Dubai Road and Transport, www.rta.ae*) zwar noch nicht. Aber bald?* **www.ehang.com**

FOTOS: BACKGRID, PR (3)

VOM GEHEIMTIPP ZUM MUSIK-MEKKA
Im „Papaya Club" (rechts oben und links unten) in Zrce auf der kroatischen Insel Pag gibt's den gesamten Sommer Beats, Girls, Drinks, Beach und Shows. Und das noch zu Preisen, von denen Europas Party-Hautevolee auf Ibiza & Co. nur träumen kann. Aber trotzdem mit Auftritten international namhafter Musik-Performer wie Paul Kalkbrenner (rechts unten)

IM PARTY-HIMMEL NAMENS PAG

Die kroatische Insel mit ihrem Strandort ZRCE IST DAS NEUE TRENDZIEL *der Feierwütigen. In den Beach-Bars trifft man auf angesagte DJs und Bikini-Beautys, die nur eines wollen: Spaß haben*

text
ROBERT KITTEL

Lounge-Musik, leicht bekleidete Tänzerinnen, Drinks, Sonne und Day-beds: Ein Kurzurlaub kann so einfach sein. Und man muss auch gar nicht immer nach Ibiza fliegen, wo eine Strandliege neuerdings 70 Euro pro Tag kostet. Nein, der smarte Club-Urlauber fährt dieses Jahr nach Kroatien, auf die Insel Pag, eine Autostunde südlich von Triest, Adriaküste, Höhe Rimini.

Unter eingefleischten Musikfans ist die Insel längst bekannt. Zu Ferienzeiten strömen seit ein paar Jahren ganze Horden von Partywilligen hierhin und bevölkern den Strandort Zrce (sprich: Sirtsche). Day- und Nightclubs reihen sich in dem Städtchen aneinander. Und man braucht kein Taxi, um in den hipsten Tempel zu gelangen. Alles liegt an einem Strandabschnitt. Ab 16 Uhr tobt hier jeden Tag der Bär.

Angefangen hatte alles mit Spring-Break-Mottopartys, die sich – auch wegen günstigerer Preise – vom italienischen Lignano nach Kroatien verlagerten. Anfang der Nullerjahre kamen Party- und Club-Betreiber aus Zagreb und errichteten die ersten Tanzburgen mit großen Outdoor-Flächen. Der wichtigste und bekannteste Club in Zrce, das „Papaya", hat Platz für 3.500 Leute. Er wurde im Jahr 2002 eröffnet. Chef Sinisa Sraga sagt, der Strandabschnitt habe damals noch einem Niemandsland geglichen, und man musste die Menge erst mit großen DJ-Namen auf die Insel locken.

Die gehören inzwischen zu Zrce wie das günstige Bier. Im vergangenen Jahr waren neben Paul Kalkbrenner auch Swedish House Mafia oder Marco Carola an den Turntables des „Papaya". Es gibt wunderbare Festivals für jeden Musikgeschmack, auch die Generation 35 bis 50 ist – beispielsweise beim Barrakud Festival – hier gut aufgehoben. Nur die Unterbringung erinnert eher an Ballermann-Verhältnisse: Es gibt hauptsächlich günstige Miet-Apartments, und die lokalen Shops sind voll mit „Vorglüh"-Utensilien.

Weitere Infos unter **www.zrce.eu** *und* **www.papaya.com.hr**

TERMINE: Paul Kalkbrenner kommt zum Barrakud Festival am 16. August. Das Elektro-Festival Hideout findet vom 26. bis 30. Juni statt.

1 RAY-BAN
„Aviator"-Pilotenbrille aus goldfarbenem Metall mit grün getönten Gläsern, ca. 190 Euro

2 PERSOL
Aus transparentem Kunststoff in Horn-Optik, zusammenklappbar durch ein Scharnier am Nasensteg, ca. 340 Euro

3 CARRERA
Schwarze Edelstahlfront, schwarze Seitenbügel, grau getönte Gläser mit Farbverlauf, ca. 140 Euro

SCHAU-STARS

Die coolsten SONNENBRILLEN FÜR MÄNNER *stammen aus den USA, Italien und Österreich. Hier die aktuellen Top 3 der internationalen Spitzen-Label*

RAY-BAN
1937 wurde für die US-Luftwaffe als Sichtschutz in lichter Höhe eine leichte Pilotenbrille mit grünen Gläsern entwickelt: die „Aviator". 1952 kam das zweite Erfolgsmodell der Firma auf den Markt: die „Wayfarer" aus schwarzem Kunststoff, die James Dean 1955 in „Denn sie wissen nicht, was sie tun" und John Belushi sowie Dan Aykroyd später in „Blues Brothers" trugen. Legendäre-Kerle-Brillen!

PERSOL
1957 verlangten Straßenbahnfahrer in Turin nach einer großen Sonnenbrille, die ihre Augen auch vor Staub schützen sollte. Die örtliche Optikfirma Berry schuf daraufhin unter der Marke Persol („für die Sonne") ein markantes Modell aus Kunststoff, das der italienische Schauspieler Marcello Mastroianni in den 60ern durch seine Filme weltweit bekannt machte. Stil-Klassiker mit Geschichte!

CARRERA
1956 gründete der Österreicher Wilhelm Anger die Firma, benannt nach dem damals härtesten Autorennen: der „Carrera Panamericana". Besonderen Erfolg hatte er in den 70ern mit Brillen für verschiedene Sportarten. 1979 begann die Zusammenarbeit mit Ferdinand Alexander Porsche, die Unterlinie nennt sich Carrera Porsche Design Collection. Elegantes Überholspur-Accessoire!

FOTOS: JENS MAURITZ FÜR PLAYBOY

JUNG BLEIBEN

Wie altert ein Mann am besten? Soll er KÄMPFEN ODER AUSHALTEN*? Wir haben zwei Frauen unseres Vertrauens um ihre Meinung gebeten*

KERSTIN WENG
InStyle-Chefredakteurin

PRO

Berufsjugendlicher. So beschreibt man gern Leute jenseits der 50, die sie sich nicht so kleiden, wie man es von ihrem Alter erwarten würde. Aber warum ist der Begriff eigentlich negativ belegt? Könnte man von Berufs wegen jugendlich sein, wäre das doch ein ziemlicher Traumjob! Wenn wir darüber reden, wie man sich im Alter kleiden soll, dann bleibt man am Wörtchen „soll" hängen. Soll klingt immer nach Diktat, nach etwas Unfreiwilligem und gesellschaftlichen Vorgaben. Und diese Gesellschaft sagt, dass ab einem gewissen Alter eher Gesundheits-Sneakers statt Stan Smith angebracht sind, Jeans den Cordhosen weichen müssen und man statt einer Full Cap einen Filzhut tragen sollte. Anzüge (gern mit Wildlederaufnähern an den Ellenbogen) sind für ältere Herren okay, Band-Shirts nicht. Das CSU-Wahlprogramm gibt es zu diesen Ansichten meist kostenlos obendrauf.

Ich weiß ja nicht, wie es anderen Frauen Mitte 30 so geht, aber ich beschäftige mich mit dem Thema Älterwerden. Falten, graue Haare – das ganze Programm. Ich betrachte manchmal ältere Menschen und überlege mir, wie es irgendwann mit 60 oder 70 wohl so ist. Und viele Rentner, die sich angeblich dem Alter entsprechend kleiden, machen mir da Angst. Dann stelle ich mir vor, wie es wäre, wenn sich mein Partner in dem Alter so anzieht und ich als optisches Pendant mitmachen muss. Ein Klamottenstil zwischen der steifen Eleganz von Queen Elizabeth und dem praktischen Alltagslook von Mutter Beimer. Grässliche Vorstellung.

Mode kann die Welt nicht verbessern, keine Umweltprobleme lösen oder Kriege vermeiden. Mode hat aber eine andere Superpower: Sie kann dafür sorgen, dass sich die Leute wohlfühlen. Lebendig. Jung. Und wenn das Fazit ein 50-Jähriger im Muskelshirt mit Surfershorts und falsch aufgesetzter Cap ist: warum nicht! Lieber ein Berufsjugendlicher als ein Berufsspießer!

CONTRA

MAREIKE OPITZ
Playboy-Redakteurin

Wenn Männer fortgeschrittenen Alters damit beginnen, sich in zu enge Hosen zu pressen, den Friseur auffordern, doch mal was mit Farbe auszuprobieren, und zum Anzug nur noch Turnschuhe tragen, dann soll das ein Zeichen an die Welt da draußen sein, dass mit ihnen noch schwer zu rechnen ist. Die Welt notiert sich aber besser gleich mal: bitte keine Rechenaufgabe mit zu hohen Zahlen, die macht sie nur traurig. Und bitte nichts zeitraubend Kompliziertes – dafür sind die Vitalitäts-Performer viel zu beschäftigt.

Statt sich in Würde einer neuen Phase zuzuwenden, gelassen grau zu werden, mit den Enkeln angeln zu gehen oder sich ihres Lebenswerks zu erfreuen, reißen sie selbiges mit ihrem flach trainierten Jeans-Hintern nämlich lieber wieder ein. Ernähren sich auf einmal seltsam. Fangen an zu laufen. Oder zu surfen. Lassen sich umstylen. Als hätten sie sich das Programm bei Heidi Klums „Meedchen" in der letzten „Topmodel"-Staffel abgeschaut. Nur dass sie außerdem noch eine Menge Kohle für neue Autos und junge Frauen raushauen. Und unbedingt für Brillen mit blau getönten Gläsern. Die sind nämlich Club-Abzeichen der jung gebliebenen Alten im Selbstfindungsstrudel und bedeuten so viel wie: „Hey, Flavio, Bono, Johnny – ich jetzt übrigens auch."

Sind die hippen Senioren berühmt, reich oder beides, werden auch gern noch ein paar Kinder gezeugt. Als gelte es, ein letztes Mal den Pavianfelsen vollzumachen, bevor einen das nächste Alphamännchen zum Sterben in die Steppe jagt. Als Stones-Veteran Mick Jagger vor ein paar Monaten Nachwuchs bekam, gratulierte Bette Midler via Twitter: „Glückwünsche an Mick Jagger, der mit 73 noch einmal Vater wurde. Was mich daran erinnert, dass ich einen Schwangerschaftstest besorgen muss, weil ich ungefähr 936 Wochen überfällig bin!" Liebevoller und lustiger kann man die Sache wohl nicht auf den Punkt bringen.

ILLUSTRATION: LENNART GÄBEL FÜR PLAYBOY, FOTOS: PRIVAT

DER PERFEKTE ORT FÜR FERNSEHEN OHNE FERNSEHER.

DIREKT IN DER TV SPIELFILM APP FERNSEHEN.

DAS BESTE FERNSEH-ERLEBNIS.
ÜBERALL. JEDERZEIT. AUF JEDEM SCREEN.

TVSPIELFILM
FERNSEHEN NAH WIE NIE

TVSPIELFILM.DE/ONLINEFERNSEHEN

PLAYBOY-UMFRAGE
IN KOOPERATION MIT
mafo.de

DEUTSCHE FRAUEN SUCHEN ALPHA-SOFTIES

Ein Versorger neuer Schule, der auch als Hausmann gut zu gebrauchen ist: Deutsche Frauen träumen zwar noch heute mehrheitlich vom Leitwolf – aber einem sensiblen! Laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Mafo.de für Playboy ist aktuell der verantwortungs- und gefühlvolle Beschützer gefragt, der beruflich erfolgreich die Familie ernährt und die Kindererziehung mit übernimmt. Er soll dabei nur bitte auch unterhaltsam, sportlich und gepflegt sein. Problem? Nö, Fakt!

EINEN ECHTEN TRAUMMANN ZEICHNET AUS, DASS ER …*

01	**80,8 %**	Verantwortung übernimmt
02	**69,4 %**	seine Gefühle zeigen kann
03	**69,1 %**	mir gut zuhören kann
04	**60,1 %**	unterhaltsam ist
05	**57,8 %**	mich beschützen kann
06	**50,1 %**	sportlich und gepflegt ist
07	**48,2 %**	eine Familie versorgen kann
08	**45,5 %**	Hausmann-Qualitäten besitzt
09	**44,1 %**	kinderlieb ist
10	**43,1 %**	einen guten Geschmack und Stil hat

80,8 % **… der Frauen sehen die wichtigste Eigenschaft des Mannes darin, dass er Verantwortung übernimmt. Am unwichtigsten ist ihnen, dass er eine feminine Seite hat (9,8 %).**

WIE WICHTIG SIND BERUFLICHER ERFOLG UND EINKOMMEN BEI EINEM MANN?

70,1 %

Wichtig bis sehr wichtig

29,9 % Eher nicht so wichtig bis unwichtig

WAS SOLLTE EINEM MANN WICHTIGER SEIN: FAMILIE ODER BERUF?

68,3 %

Mein Traummann sollte viel Zeit für die Familie haben und sich Hausarbeit und Kindererziehung mit mir teilen, dann ist sein Einkommen für mich zweitrangig.

31,7 %

Mein Traummann sollte gut verdienen und die Familie gut versorgen können, dann ist seine Mithilfe im Haushalt und bei der Kindererziehung für mich zweitrangig.

WIE VIEL SOLLTE DER TRAUMMANN DEUTSCHER FRAUEN VERDIENEN?

57,1 %

Mindestens gleich viel oder mehr als ich

42,9%

Er kann ruhig weniger verdienen als ich.

*Mehrfachnennungen möglich

FOTOS: 360°; ISTOCKPHOTO (4)

ER STARB FÜR
SEIN LAND, DOCH
IN MEINEN ARMEN.
Erleben Sie den Mythos Kennedy.
Mit Dokus, Spielfilmen, Reportagen.
DOKU
kabel eins Doku
Der JFK-Tag am 29. Mai
mit Killing Kennedy um 20:15
Jetzt Sender einstellen und
überall kostenlos empfangen!

RETTET DIE LIEBE!

Der neue Playboy-Claim „Alles, was Männer lieben" gefällt unserem KULTURKRITIKER HUSMANN *nicht. Warum? Hier darf er es erklären. Weil wir ihn sehr … äh, schätzen*

DIE RALF-HUSMANN-KOLUMNE

» Meine Aggression messe ich in „Robben". So, wie man elektrischen Widerstand in Ohm misst. Bei mir kommt das daher, dass Arjen Robben mich verlässlich aggro macht. Schon wie er läuft! Robben läuft so ekelhaft ehrgeizig, als wäre seine Mutter Streberin und sein Vater Koreaner. Wenn Robben läuft, hab ich ein Robben. Ich bin bei drei Robben, wenn Robben sich fallen lässt. Das passiert, wenn er von außen in die Mitte zieht, also immer, denn er kann nur diesen einen Move – wie eine Figur beim Schach. Sobald er dann nicht schießen kann, lässt er sich fallen, und ich fluche in den Fernseher. Das nur vorab. Zum Einordnen. Eigentlich geht's um Wörter. Wenn ich zum Beispiel lese, dass ein Möbelhaus eine „Philosophie" hat, bin ich schnell auf sechs bis acht Robben. Friedrich Nietzsche hatte eine Philosophie, Karl Marx auch, meinetwegen sogar Jesus, ein fucking Möbelhaus dagegen hat keine Philosophie! Möbelhäuser mit Philosophie haben in der Regel nicht mal Möbel, sondern nur Scheiß zum Draufsitzen, Reinlegen und Weghängen. Auch Drogeriemärkte, Schuhläden, „Evi's Elbvielhaarmonie – dein Frisör in Eppendorf" und vergleichbare Bumsbuden haben *keine* Philosophie!!! Wörter bedeuten etwas! Wer zwei Jahre in einer Garage wohnt, ist deswegen noch lange kein Auto. Ein Auto braucht einen Motor, mindestens vier Räder und eine Karosserie. Und nur weil zwei Marketinghansel drei Füllphrasen aufblasen, ist das eben noch keine Philosophie! „Transparenz", „Kundenfreundlichkeit" und „Nachhaltigkeit" sind bloß heiße Luft in Silbenform!!! An den vielen Ausrufezeichen sehen Sie, dass ich auf circa neun Robben bin. Lukas Podolski war zum Beispiel ein guter Fußballer, aber er war nicht genial. Picasso war genial, wenn auch nicht als Fußballer. Mozart, Pasteur, Gutenberg und den Typ, der das Rad erfunden hat, kann man als Genies bezeichnen, nicht aber jeden, der einfach irgendwas ganz okay kann. Der Björn ist nicht genial, nur weil er dran gedacht hat, die ultrascharfe Barbecue-Sauce zum Grillen mitzubringen. Ich bin bei 15 Robben, wenn ich das höre!

Es geht hier nicht um Sprachfragen wie: Kann man heute noch „schnafte" sagen? Muss man Leute, die andere Leute „ins Boot holen" wollen und keine Galeerensklaven sind, ungebremst verhauen? Kann etwas „Sinn machen"? Die Antworten darauf sind natürlich: 1) ja, 2) ja und 3) ja. Ich bin kein Sprachhausmeister, der sofort Herpes kriegt, wenn einer „funzt" sagt oder „ergebnisoffen" irgendwas „finalisieren" will. So was sind bloß lästige Modeerscheinungen wie Karohemden unter Hipsterbärten. Hier geht's um echte Wortentwertung. Vor ein paar Jahren kam McDonald's mit „Ich liebe es" um die Ecke. Vermutlich weil die deutschen PR-Nulpen zu faul waren, „I'm lovin' it" angemessen zu übersetzen. Seitdem wird alles in Grund und Boden geliebt. Edeka liebt Lebensmittel, ProSieben loves to entertain us, der Berliner Rundfunk liebt Berlin, und eine Internet-Klitsche nennt sich Wir-lieben-Modelle.de. Liebe steht auf T-Shirts, Kettchen und Sonnenbrillen. Neulich sah ich Badelatschen mit „Liebe" drauf. Meine Robbenskala war im dreistelligen Bereich. Bitte, was hat Liebe mit etwas zu tun, das einen im besten Fall vor Fußpilz schützt?

Ramonas und mein Jahrestag steht vor der Tür. Wir haben zusammen Sonnenuntergänge gesehen und ihre Oma beerdigt, wir haben drei gemeinsame Wohnungen eingerichtet und Pläne fürs Leben gemacht, wir kennen unsere schwächsten Schwächen und wissen, wie wir morgens um vier aussehen nach einer Party oder einer Fischvergiftung. Wir kennen die meisten unserer Fehler und wissen, dass wir uns trotzdem nicht verlassen. Wir hatten unseretwegen trommelndes Herzklopfen, vor Glück, Verlangen, Begeisterung, Enttäuschung und bodenloser Wut. Unter sämtlichen aktuell existierenden sieben Milliarden Leuten ist sie mein einziger Mensch. Dafür gab es bislang das Wort „Liebe". Das aber steht jetzt auf Badelatschen. Robben kann durchaus mehr bezeichnen als einen Holländer. Aber wenn aus Liebe ein Label wird, dann sind wir alle am Arsch.

RALF HUSMANN

Die besten Gags in Film und Fernsehen stammen schon seit den Zeiten von Harald Schmidt und „Stromberg" aus der Feder des preisgekrönten Autors und Produzenten. Hier erhellt er jeden Monat die Playboy-Leser.

FOTO: MARCUS HÖHN FÜR PLAYBOY; PRODUKTION: CORINNA BECKMANN; FOTOASSISTENZ: PHILIPP ORTMANN; GROOMING: EVA DIECKHOFF @ BIGOUDI

ECHTE MÄNNER GENIESSEN ECHTE DRINKS.

Jetzt PLAYBOY lesen, sparen und mediterranen Lifestyle erleben!

GIN MARE
MEDITERRANEAN GIN

Mediterraner Lifestyle und unverwechselbarer Geschmack: **Zwei Flaschen Gin Mare.** In Gin Mare entfalten sich die Aromen des Mittelmeerraumes auf ganzer Linie. Vier primäre Botanicals prägen seinen Charakter: spanische Arbequina-Oliven, Rosmarin aus Griechenland, Basilikum aus Italien und Thymian aus der Türkei.

Gin Mare | Spanien | 0,7 l | 42,7 % Alkohol

DAS SPARPAKET FÜR PLAYBOY-LESER:

Testen Sie den PLAYBOY und genießen Sie zwei Flaschen Gin Mare im Sparpaket*.

IHR PLAYBOY GIN-SPARPAKET:

2 Flaschen Gin-Mare	79,90 €
12 Ausgaben PLAYBOY	75,00 €
Regulärer Preis	~~154,90 €~~
Ihre Ersparnis	78,90 €
Gesamtpaket nur	**76,00 €**

*Enthält zwei Flaschen Gin Mare (0,7 l).

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 640013B06 / digital: 640029UB

☎ 0180 6 55 61 770** playboy-abo.de/ginmare2

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München: HRB 136790. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/Anruf aus dem dt. Festnetz, aus dem Mobilnetz max. € 0,60/Anruf Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahre. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter www.playboy-abo.de/ginmare2.

Gentlemen's WEEKEND

1

EIN MÄNNER-WOCHENENDE DER SUPERLATIVE

Playmates, Luxus und Action im „Grand Hotel Heiligendamm" an der Ostsee: Für zwölf Playboy-Leser wurde das GENTLEMEN'S WEEKEND *ein unvergesslicher Trip*

Es konnte nur gelingen. Nach der Premiere im Herbst 2016 in den Alpen feierte Playboy Anfang April erneut mit zwölf Freunden des gehobenen Männer-Lifestyles ein Gentlemen's Weekend – dieses Mal im 5-Sterne-„Grand Hotel Heiligendamm" an der Ostsee: Empfangen von den Playmates Juliane Raschke und Annetta Negare sowie Hotelchef Thomas Peruzzo, starteten die Gäste das exklusive 4-Tage-Programm mit einer Führung durch ihr Domizil, das beim G8-Gipfel 2007 schon Staatsmänner und -frauen der führenden Industrienationen beherbergt hatte. Anstelle von Spitzenpolitikern wartete jedoch Sterne-Koch Ronny Siewert auf die Playboy-Runde, um ihr exklusive Einblicke in seine Küche zu gewähren. Und weil Männer gern selbst erlegen, was sie zubereiten, starteten wir am nächsten Morgen per Kutter zum Angeln auf die Ostsee. Zwei Wagemutige sprangen sogar in die knapp sieben Grad kalte See und schwammen ums Schiff – ein perfekter Ausgleich zu den gediegenen Stunden, die Wormland-Modeexperte Dirk Koeberle anschließend im Hotel mit einer informativen Stilberatung bestritt. Und wer dann so gut auszusehen versteht wie unsere zwölf Gentlemen, will es natürlich krachen lassen. Daher baten wir am Samstagmorgen zum Tontaubenschießen – genossen hinterher allerdings fast noch mehr sportliche Noblesse, als die Runde in einer Flotte neuester Bentley-Modelle zum Schloss Schwerin aufbrach. Schön? Na klar! Noch schöner war nur die Fotosession mit Miss April Kristina Levina. Wie erholsam für den Puls, dass man sich am Abend mit Destillerie-Inhaber Hans-Gerhard Fink beim Whisky-Tasting wieder geistigen Genüssen zuwenden konnte! Und schließlich sogar hoch geistigen sowie zugleich unschlagbar unterhaltsamen: Zum Abschluss gesellte sich Bestseller-Autor Heinz Strunk zu unserer Runde und stellte sich den Fragen. Letzte Frage hier: Haben Sie auch Lust bekommen? Mit etwas Glück können auch Sie bald dabei sein! Wie Sie sich fürs nächste Gentlemen's Weekend bewerben können, verraten wir Ihnen in der nächsten Ausgabe.

NOCH MEHR FOTOS vom GENTLEMEN'S WEEKEND gibt's hier: *www.playboy.de/bonus*

2

10

9

8

7

3

MÄNNERFREUDEN
1 Traumautos, Traumkulisse, Traumfrau: kein Wunder, dass die Männerrunde vier Tage lang strahlte. **2 Stil-Experte** Dirk Koeberle (Wormland) ließ alle Teilnehmer richtig gut aussehen. **3 Sterne-Koch Ronny Siewert** weihte die Gruppe in die Geheimnisse der Gourmet-Küche ein. **4 & 5 Der Samstag hatte es in sich:** Beim Tontaubenschießen bewiesen die Gentlemen eine beachtliche Treffsicherheit. **6** Am Abend gesellte sich **Kristina Levina (Miss April)** zur Runde und gab fleißig Autogramme**. 7** In entspannter Atmosphäre vermittelte **Schriftsteller Heinz Strunk** („Fleisch ist mein Gemüse") spannende Einblicke in seine Karriere, ausgefragt von Playboy-Chefredakteur Florian Boitin. **8** In den **Bentleys** überzeugte nicht nur die beachtliche PS-Zahl, sondern auch die exklusive Ausstattung. **9** Auch beim **Angelausflug auf der Ostsee** zeigten die Gentlemen ihr Können. **10 Begrüßungskomitee:** Hotelchef Thomas Peruzzo, die Playmates Juliane Raschke und Annetta Negare sowie Chefredakteur Florian Boitin (v. l.) sorgten für ein unvergessliches Entree.

4

5

6

NINA UND DIE WILDEN 70ER

Wir sind gute Bekannte, die schöne Schauspielerin NINA BOTT *und Playboy Deutschland: zwei Kinder der 70er-Jahre, der freien Liebe auf dem Teppich und rauschhafter Stunden im Saturday Night Fever. Bei unserer neuesten Foto-Session schwelgten wir gemeinsam in Erinnerungen – eine heiße Retro-Romanze*

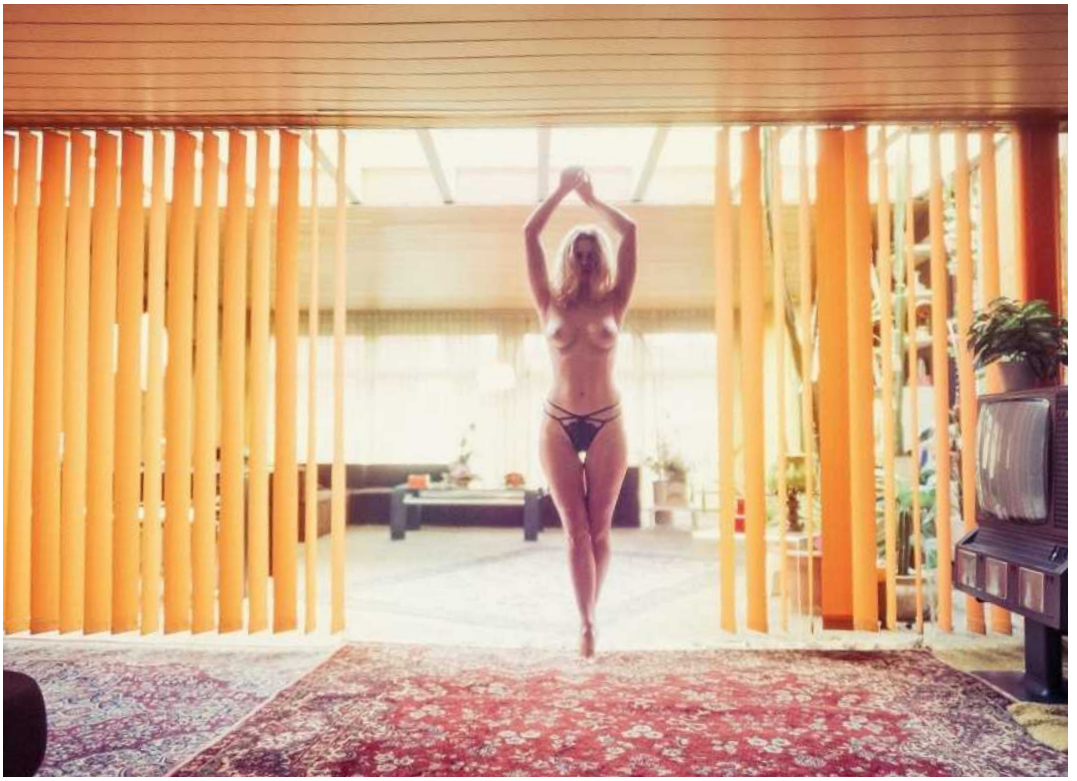
fotos **PAUL RIPKE** *produktion* **ANTJE LIST**

HOTEL

BERLINA

HEISSE ANSAGE

„Prominent!“ heißt die Vox-Sendung, die Nina Bott zurzeit moderiert. Und prominent wurde die 1978 in Hamburg geborene Schöne bereits als Jugendliche: 1995 gewann sie die Jugendmeisterschaft im Windsurfen, zwei Jahre später brachte sie ihr Schauspieltalent als Cora Hinze in der Serie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ (bis 2005) zur Geltung. Es folgten weitere Rollen in Daily Soaps wie „Alles was zählt“ (2008 bis 2010) und „Verbotene Liebe“ (2011 bis 2012). Zweimal zierte Nina Bott bereits den Playboy: 2002 und 2012, jeweils in der Februar-Ausgabe. Mittlerweile ist sie Mutter von zwei Kindern und hat an Zauber noch weiter gewonnen.



M

Michelstadt, eine Kleinstadt im Odenwald, ist heute Schauplatz für unser ganz großes Kino. Im „Parkhotel 1970“, das noch original im Stil der 70er-Jahre eingerichtet ist, steht die bezaubernde Nina Bott vor unserer Kamera. Die perfekte Szenerie, um sich in einer Drehpause in der Lobby neben sie auf ein Seventies-Sofa zu flätzen und über die Hoch-Zeit der freie Liebe zu sprechen …

Frau Bott, seit Ende vergangenen Jahres moderieren Sie auf Vox das Boulevard-Format „Prominent!“. Wie würden Sie Ihren Playboy-Auftritt anmoderieren?

(Lacht) Darüber habe ich mir auch schon Gedanken gemacht. Ich glaube, ich würde einfach sagen: „Hierzu gibt's gar nicht viel zu sagen, lassen wir lieber die Bilder sprechen.“

Gefallen sie Ihnen?

Mein Vertrauen in den Fotografen wurde jedenfalls nicht enttäuscht. Ja, sie sind toll geworden.

Es war bereits Ihr drittes Playboy-Shooting. Waren Sie vorher trotzdem noch nervös?

Ich würde nicht sagen, dass ich darin mittlerweile routiniert bin *(lacht)*. Aber es ist jetzt auch nicht so, dass ich die Nacht davor kaum schlafen konnte. Dadurch dass ich mit Paul (*dem Fotografen Paul Ripke, Anm. d. Red.*) gut befreundet bin, habe ich mich allerdings die ersten 30 Sekunden lang gefragt, ob es merkwürdig ist, das mit einem Kumpel zu machen. Aber es war supercool.

Wie kam es zu der Idee, die Fotos im Stil der 70er-Jahre zu machen?

Ich wollte etwas ganz anderes machen als klassische Strandmotive. Und diese Location ist alles andere als klassisch. Eigentlich grottenhässlich. Aber eben trotzdem ein richtig cooles Hotel. Eine echte Reise in die 70er.

Die Hippies haben damals gern Marihuana geraucht. Wie sieht es bei Ihnen damit aus?

(Lacht) Es gab schon mal einen Kollegen, der mich überredet hat, es auszuprobieren, aber das funktioniert nicht, wenn man bisher noch nicht mal eine Zigarette geraucht hat. Dann weiß man gar nicht, wie man das überhaupt macht. Aber ich muss auch ganz ehrlich sagen, dass ich Kiffen jetzt nicht dramatisch finde.

Die Auflehnung gegen Autoritäten war in den 70ern auch ein großes Thema. Welche war die letzte Regel, die Sie gebrochen haben?

Oh Gott, ich bin jetzt nicht der Mega-Revoluzzer. Ich hab noch nie etwas geklaut oder so. Wahrscheinlich hab ich mal falsch geparkt oder irgend so was Langweiliges.

Legendär dagegen ist ja Ihre Schönheit – sogar eine thailändische Schönheitsklinik hat schon mal mit einem Foto von Ihnen für sich geworben …

NOCH MEHR FOTOS
von Titelstar
NINA BOTT gibt's
hier: *www.playboy.de/bonus*

Allerdings ohne mich zu fragen. Da hat also jemand Mist gebaut. Ein Mitarbeiter der „Bild“-Zeitung hat die Werbung dieser Klinik in Bangkok entdeckt und sie mir geschickt. Das ist natürlich nicht so cool. Aber was soll man da machen?

Sie könnten sich geschmeichelt fühlen.

(Lacht) Ja, ich bin aber nicht nur in Bangkok auf einer Werbefläche, sondern mit demselben Foto bin ich auch in Usbekistan auf einer Staubsaugerpackung. Und auf einem Flohmarkt in Italien war ich ein Platzhalterbild für Fotorahmen.

Apropos Schönheitsklinik: Sie gehen ja sehr offen mit Ihrer Brust-OP um. Dürfte ein Mann eigentlich auch nachhelfen, oder fänden Sie das unmännlich?

Nein, ich glaube, dass jeder das Recht dazu hat. Ich bin bloß kein Freund von Extremen und finde es sehr schade, wenn sich jemand verunstaltet. Aber wenn ein Mann denkt, dass er zu wenige Haare hat, dann soll er das ruhig machen.

Was macht einen Mann männlich?

Ich bin schon emanzipiert, aber ich finde es auch schön, wenn ein Mann höflich ist und Manieren hat.

Haben Sie Ihre professionellen Schauspielfähigkeiten eigentlich auch mal privat genutzt – und Ihrem Mann etwas vorgespielt?

Nein, ich bin immer ehrlich. Sonst wäre es auch der falsche Mann, wenn ich das müsste.

Glauben Sie an Monogamie?

Sie wird zwar selten mit Erfolg ausgeübt, aber ich glaube schon, dass ein monogames Leben möglich ist, ja.

Und womit bringt Ihr Mann Sie auf die Palme?

Wenn er seine nassen Sportsachen im Auto vergisst.

Interview: Maximilian Reich

FOTOASSISTENT: DAVID OSTERKORN; STYLING: MANFRED WATZKA; HAARE & MAKE-UP: CHRISTINE LETZNER. WWW.SHINE-AGENTUR.DE. MIT PRODUKTEN VON MAC UND GHD

DER KICK
Roy van Eck rast auf der Galopprennbahn München-Riem in die Zielgerade. Riskante 70 km/h erreicht das Pferd – wenn sich der Reiter zuvor richtig schindet

FOTO: MARC RÜHL

SIEGER, ZUM VERLIEREN VERDAMMT

Jedes Wochenende riskieren JOCKEYS *auf Rennbahnen für eine Handvoll Euros ihr Leben. Hunger, Entsagung, Schmerz und schwere Stürze gehören zum Geschäft. Dennoch ist der Job für viele wie eine Sucht. Unterwegs mit einem Abhängigen*

text **JESKO ZU DOHNA**

Seit drei Tagen hat Roy van Eck nichts mehr gegessen, seit dem frühen Morgen nichts getrunken. Adrenalin muss jetzt für die Kraft sorgen, die er braucht, um Air Attack ins Ziel zu reiten, am besten als Sieger. Der 21-jährige Niederländer tritt in weißer Hose und grün-weißem Trikot aus der Jockeystube der Galopprennbahn München-Riem und blinzelt in die Sonne. Seine Hände umklammern die Reitpeitsche, Steinchen knirschen unter seinen Sohlen. Es sind 30 Grad im Schatten, aber in seinem Gesicht ist keine Spur von Schweiß zu sehen. Er presst die Lippen zusammen. Wenn er könnte, würde er jetzt spucken. „Das bringt Glück", sagt er. „Aber da kommt einfach nichts mehr."

Roy van Eck ist Rennreiter. Einer von 138 in Deutschland. Jedes Wochenende riskieren er und seine Kollegen auf 500 Kilo schweren Vollblütern ihr Leben, bis zu achtmal pro Renntag, vor Tausenden von Zuschauern. Aber kaum jemand kennt sie, kaum jemand weiß etwas über ihre Welt. Über das Hungern, die Drogen, das Schwitzen und die Stürze.

Im Galoppsport sind die Pferde die Stars, nicht die Reiter. Die begehrtesten Vollblüter werden für Millionen Euro gehandelt. Die Tiere sind der Stolz ihrer Besitzer, trainiert wie Hochleistungssportler, und wenn sie lange kein Rennen gewinnen, sorgt man sich in der Szene um ihren psychischen Zustand. Die Männer aber, die diese Pferde reiten, sind nur Randfiguren. Etwa fünf bis zehn Prozent der Leistung, so heißt es, macht der Jockey in Galopprennen aus. Er muss ein Gespür für sein Pferd haben, renntaktisch gewieft sein, unter höchstem Druck richtige Entscheidungen fällen. Vor allem aber muss er eines: leicht sein. Je leichter der Reiter, desto schneller das Pferd, lautet die einfache Rechnung. Das Resultat: Menschenquälerei.

IN DER JOCKEYSTUBE
Der Niederländer van Eck, 21, darf an diesem Renntag kein Gramm mehr als 62 Kilo auf die Waage bringen – bei 1,73 Meter Größe. Mit Läufen im Schwitzanzug und Saunagängen kämpft er bis kurz vor dem Start darum, dieses Gewicht zu erreichen

Drei Stunden vor dem Start. Roy van Eck sitzt auf einer Holzkiste in der Jockeystube in München-Riem. An den Haken hängen bunte Trikots aus Seide, es riecht nach Sauna. An Renntagen ist van Eck immer der Erste in der Stube. Er will nicht, dass die Besitzer sehen, wie hart er für sein Gewicht arbeiten muss. Profi-Rennreiter – nur sie dürfen sich Jockeys nennen – sollten nicht mehr als 55 Kilo wiegen, Amateure wie van Eck nicht viel mehr als 60 Kilo auf die Waage bringen. Welches Gewicht ein Reiter genau haben darf, richtet sich nach Alter, Geschlecht und Erfolg des Pferdes. Der Reiter schließt mit dem Besitzer des Pferdes einen Vertrag über sein Gewicht. Schon 300 Gramm zu viel kosten Strafe.

Für sein erstes Rennen heute muss es van Eck auf 62 Kilo bringen. Das bedeutet, er muss bis zum Start 800 Gramm abnehmen. Plus 500 für die Cola, die er zum Frühstück getrunken hat. „Das geht noch“, sagt er. Dann zwängt er sich in einen eng anliegenden, kunststoffbeschichteten Schwitzanzug, zieht eine Trainingshose und eine dicke Regenjacke an und läuft los: vorbei an den Wettbuden und Würstchenständen, zwischen den Tribünen hindurch auf die Rennbahn. Dort beschleunigt er, sprintet Richtung Startboxen. Nach einer Runde um die zwei Kilometer lange Bahn läuft der Schweiß die Wangen herunter, auf der Schläfe pulsiert eine Ader. Gramm für Gramm rinnt das Wasser jetzt in den Schwitzanzug. Rund 500 Gramm bringt der Lauf. Zurück in der Jockeystube, geht van Eck zweimal 15 Minuten lang in die Sauna. Dann stellt er sich nackt auf die Waage: 62,0 Kilo. Geschafft.

„Das mit den Drogen ist scheiße. Aber ich verstehe, dass manche Erleichterung suchen"

Van Eck wollte nie etwas anderes werden als Jockey. Er wuchs in einer pferdeverrückten Familie im niederländischen Boxmeer auf. Früh wollte er wie sein Vater Frank das „Mettwurstrennen“ gewinnen, das jährlich Tausende Besucher ins Städtchen lockt. Mit 13 saß er auf einem Rennpony, mit 17 ritt er sein erstes echtes Rennen – mit 20 wurde ihm klar, dass es nicht zum Profi reichen würde. Dennoch sitzt er heute fast täglich im Sattel. Morgens fährt er von Boxmeer 80 Kilometer zu einem Rennstall in Krefeld, wo er den Stall ausmistet und trainiert. Dann geht es zurück nach Nijmegen, wo er an der Universität Sportwissenschaften studiert. Und am Wochenende durchkreuzt er ganz Deutschland, um hungrig und ausgezehrt ein Pferd, das er kaum kennt, ins Ziel zu reiten. Meist bekommt er dafür keinen Cent. Wenn es gut läuft, ein paar Euro. Warum tut er sich das an? „Ich liebe die Pferde“, sagt er. „Und da ist dieses spezielle Gefühl, wenn dein Pferd mit Schaum vor dem Maul in vollem Galopp ins Ziel jagt.“ Alle Jockeys kennen diesen Kick. Für die meisten wird er zur Sucht ihres Lebens. Und wie jede Sucht hat auch diese ihren Preis.

Das Hungern und das Schwitzen sind nur ein Teil davon. Hinzu kommen der körperliche Verschleiß und – bei Profis – die Aussicht auf ein prekäres Leben. Knapp über 1100 Euro verdient ein mittelmäßiger Profi, der im Stall eines Trainers arbeitet und für ihn reitet. Richtig verdient wird nur auf der Rennbahn. Und auch da nur, wenn man siegt. 75 Euro Sattelgeld bekommt ein Jockey pro Rennen. Das verdoppelt sich bei einem Sieg. Plus fünf Prozent des Preisgelds, das in der Regel bei ein paar Tausend Euro liegt. Macht ein paar Hunderter für den Gewinner. Minus Spesen.

Viele Jockeys haben Geldprobleme nach der Karriere, die selten länger als 20 bis 30 Jahre dauert. Sie werden Taxifahrer, helfen auf der Rennbahn aus. Wer genug Geld zurücklegt, kann versuchen, Trainer zu werden. So wie John Hillis – der Mann, für den van Eck an diesem Tag in München reitet.

Hillis, 51, ein Ire mit markantem Gesicht und Goldkettchen, sitzt im Büro seines Rennstalls in Riem und blickt zur Vitrine mit den Pokalen. 24 Jahre lang war er Jockey. Im Sommer in Europa, im Winter in Mumbai oder Hongkong, wo sich die Weltspitze trifft. Zu mehr als 5000 Rennen trat er an, fuhr rund 450 Siege ein. Das war die schöne Seite des Sports. Aber Hillis kennt auch die andere, die zerstörerische: ein Leben nur von „Luft, Tee und Zigaretten“.

Der Ablauf ist seit 200 Jahren immer der gleiche, überall auf der Welt: Am Sonntagabend nach den Rennen wird noch schnell gegessen, dann geht montagfrüh das Hungern wieder los. „Kurz vor den Rennen habe ich immer nur noch rohe Eier mit Glukose gegessen, mal eine Tasse Tee getrunken. Wasser nur, um die Vitamintablette aufzulösen“, sagt Hillis. Wenn viel Gewicht runtermusste, ging er für Stunden in die Sauna. 45 Minuten dauerte dann ein Gang, dazwischen gab es Prosecco, für den Kreislauf.

FOTOS: JAKOB LINDNER (5)

LETZTE WORTE
Bevor es zur Startbox geht, wünscht Ex-Jockey Hillis seinem heutigen Schützling van Eck „Hals und Bein!“. Hillis' eigener Bruder stürzte einst schwer: 20 Tage Koma. Hillis ritt weiter

Dem Jockey-Leben und der Rennsportwelt den Rücken zu kehren kam für Hillis trotzdem nie in Frage. 2006 gründete er seinen Rennstall. Heute betreut er 32 Pferde. Er trainiert sie im Auftrag der Besitzer, bringt sie zu den Rennen und engagiert dafür geeignete Jockeys. Reich wird er auch damit nicht, aber er kann davon leben.

Zu Millionären werden nur wenige Top-Jockeys, etwa der legendäre Frankie Detorri. Der Italiener fing in den 80er-Jahren als Stallbursche in Mailand an. Heute ist er der bevorzugte Jockey des katarischen Scheichs al-Thani und startet fast nur noch bei den großen Rennen in Dubai, Ascot oder Paris. Im vergangenen Jahr wurde Detorri zum „Großen Preis von Bayern“ für Tausende Euro nach München eingeflogen. In der Jockeystube saß der 46-Jährige direkt neben van Eck. Er gab ihm ein paar Tipps, schwitzte ein wenig in der engen Sauna – und gewann natürlich das Rennen. Dann stieg er in einen Porsche und war wieder weg.

Es war van Ecks einziger Berührungspunkt mit einer Welt, in die er es nie schaffen wird. Vom Profi-Leben, von den großen Derbys hat er sich mit seinen 62 Kilo längst verabschiedet. Dazu müsste er noch zehn Kilo abnehmen – bei 1,73 Meter Größe. Immer wieder hat er es probiert, einmal sogar geschafft: „Ich war so glücklich, aber dann kam ich nicht mehr aus dem Bett. Ich war zu schwach, um aufzustehen. Bevor meine Karriere begann, war sie zu Ende.“

Noch eine Stunde bis zum Start. Es ist voll geworden in der Kabine, rund um die Waage Stimmengewirr: Italienisch, Englisch, Französisch. Einige Jockeys sitzen in der Sauna. Andere polieren ihre Reitstiefel aus Kunstleder. Sie wirken wie Attrappen, so federleicht sind sie. Die Ausrüstung der Reiter inklusive Sattel und Helm wiegt nur 1,2 Kilo. Van Eck streift die wattierte Schutzweste über den nackten Körper und steigt barfuß und ohne Unterwäsche in Nylonhose und Stiefel. Dann geht es zum Wiegen. Zwei ältere Damen vermerken jedes Gramm.

In den Minuten vor dem Rennen hat jeder Jockey sein Ritual. Der eine kontrolliert den Sattel, der andere sitzt aschfahl am Fenster und zieht an einer Zigarette. Unter den Mitteln, zu denen manche Jockeys greifen, um den Hunger zu unterdrücken und kurzfristig leistungsfähiger zu sein, ist Nikotin noch eines der harmloseren. Immer wieder werden Jockeys mit Alkohol oder Resten von Amphetaminen im Blut erwischt. Stars wie Frankie Detorri oder der Deutsche Top-Jockey Andrasch Starke wurden positiv auf Kokain getestet und lange gesperrt. Detorri wurde 2012 für sechs Monate von allen Rennen ausgeschlossen, Starke 2002 für ein halbes Jahr gesperrt. „Das mit den Drogen ist scheiße“, sagt van Eck. „Aber ich weiß selbst, wie schwer es ist, wenn man heute acht Ritte in München hat und morgen acht in Krefeld. Da kann ich schon verstehen, dass manche nach etwas suchen, das das Ganze leichter macht.“

Van Eck und Hillis sprechen ungern über dieses Thema. Sie selbst seien nie in Versuchung geraten, beteuern sie. Hillis erklärt sich die Fehltritte der anderen so: „Du kommst auf Partys mit Multimillionären, viele junge Leute, da kommst du rein, dann tust du es, und dann wirst du erwischt.“ Vor allem an Renntagen treffen Menschen und Klassen aufeinander, die sonst wenig miteinander zu tun haben. Auf der einen Seite Jockeys wie van Eck. Auf der anderen Seite die Besitzer der Pferde: gehobenes Bürgertum, Unternehmer, Adlige, Fußballprofis, millionenschwere Investmentbanker. Erfolgreichen Jockeys winkt der Einlass in diese Glitzerwelt. Dann ist die Versuchung groß, alles für den nächsten Sieg zu tun. Doch ist man erst einmal drin, werden die Versuchungen nicht kleiner.

Auf der Rennbahn in Riem führen Stallburschen die Pferde zum Führring, wo sie den Zuschauern vorgestellt werden. Verschwitzte Zocker prüfen mit einem letzten Blick ihre Chancen, notieren sich ihren Geheimtipp. In der Mitte des Führrings, unter mächtigen Eichen, redet Hillis auf van Eck ein: letzte

ENDSPURT
Im Rennen geht van Eck über die Schmerzgrenze hinaus. Ist danach das Adrenalin weg, kann er sich manchmal kaum noch auf den Beinen halten

Instruktionen, aufbauende Worte. Van Eck spürt, wie das Adrenalin in ihm aufsteigt. „Hals und Bein!“, sagt Hillis. Van Eck lässt sich in den Sattel heben.

Die Jockeys galoppieren über die Grasbahn zum Start, wo die Pferde in die Startboxen geschoben werden. Eines der Tiere steigt vor Nervosität, der Reiter hält sich gerade noch im Sattel. Kurze Zeit später öffnen sich die Gitter mit einem Knall. Kraftvoll katapultieren sich die 13 Pferde aus den Boxen. Eine Glocke läutet: Wettschluss, nichts geht mehr. Air Attack und van Eck sind die Favoriten, 41 Euro sind für zehn Euro Einsatz bei der Siegwette zu gewinnen. Air Attack galoppiert schnell an und geht an zweiter Position hinter Tom Tom Chap in den Schlussbogen. Van Eck wird energischer, die Hände an den Zügeln, arbeitet er wild mit den Armen. Als die Pferde auf die Zielgerade einbiegen, steht er in den kurzen Bügeln, den Pferderücken zwischen den Fußknöcheln. Es sieht gut aus. Sehr gut. Aber van Eck und Hillis wissen auch, dass jetzt, bei Geschwindigkeiten von 70 km/h, alles passieren kann.

Rückblende: 2. Juli 1994, der Tag vor dem 125. Deutschen Derby in Hamburg-Horn. Im Rennen um den Coca-Cola-Preis biegt Ron Hillis, Johns kleiner Bruder, auf dem Galopper Cambio in die lange Gerade ein. Plötzlich läuft die Stute Curly vor ihm einem anderen Pferd in die Beine. Ron stürzt mit Cambio über Curly, schlägt mit dem Kopf auf dem Boden auf. Sein Helm zerbricht. Der Rennarzt eilt herbei, rammt Ron einen Kugelschreiber in die Luftröhre, presst Luft in die kollabierten Lungenflügel, belebt ihn wieder. Mit schweren Kopfverletzungen wird Ron in eine Klinik geflogen, schwebt in Lebensgefahr, liegt 20 Tage im Koma. Als er erwacht, kann er nur noch eingeschränkt sehen – etwa so, als trage er Scheuklappen. Er muss seine Karriere beenden. John Hillis reitet trotzdem weiter, auch für den Bruder. „Die Angst darf dich nicht beeinflussen“, sagt er, „gerade dann passieren die schlimmsten Fehler.“

Am Ende der Geraden kommen die Pferde den Tribünen immer näher. Getrappel, Zuschauergeschrei und der Kommentator aus dem Lautsprecher: Alles vermischt sich immer lauter. Van Eck gibt Air Attack die Peitsche, einmal, zweimal. Doch der siebenjährige Wallach wird langsamer. Vier Pferde fliegen an ihm vorbei. Party Freak gewinnt sicher. Air Attack wird Sechster.

In der Jockeystube wankt van Eck zum Kühlschrank. Im nächsten Rennen darf er 500 Gramm mehr wiegen. Er stürzt zwei Red Bull hinunter, schnappt nach Luft. Sein Kreislauf macht Probleme, die Beinmuskeln verkrampfen. Im Rennen fühlt er keinen Schmerz, keine Erschöpfung, doch jetzt, da das Adrenalin weg ist, kann er sich kaum noch auf den Beinen halten. Es kommt vor, dass Jockeys im Ausgalopp ohnmächtig vom Pferd fallen.

Auch in seinem zweiten Rennen an diesem Tag, diesmal mit der Stute Pats Patricia, wird van Eck Sechster. Der Präsident des Rennvereins überreicht ihm eine rosa Flasche billigen Cava, sein Trostpreis. Van Eck ist trotzdem gut gelaunt. Als Amateuer ist er es gewohnt, nichts für seine Ritte zu bekommen. Heute hatte er immerhin mal die Chance, ein paar Euro zu gewinnen. Hillis lässt ihn ab und zu an Profi-Rennen wie dem heutigen teilnehmen. Bei einem Sieg van Ecks hätte der Trainer ihm fünf Prozent von der Prämie abgegeben. Warum Hillis das tut? „Weil der Junge talentiert ist.“ Und weil Hillis weiß, dass Männer wie van Eck immer seltener werden im Galoppsport.

„Angst darf dich nicht beeinflussen. Dann passieren die schlimmsten Fehler"

Kaum einer will noch Jockey werden. Zu hart, zu unsicher ist der Job. Zudem bietet der Galoppsport kaum noch eine Perspektive. Vor 30 Jahren gab es in Riem 26 Renntage pro Saison, heute sind es gerade mal acht. Rund 500 Pferde standen damals in den Riemer Stallungen, heute sind es noch 150. Auch bundesweit gibt es weniger Rennen, die Zuschauer fehlen, Rennvereine gehen pleite. Der Sport steckt derzeit in der größten Krise seit dem Bau der ersten Rennbahnen in Deutschland vor über 150 Jahren.

Van Eck will trotz des Niedergangs so lange weiter reiten, wie es geht: „Es ist die Liebe meines Lebens, ich kann nicht ohne“, sagt er. Die ganze Schufterei habe auch ihr Gutes. „Je härter es ist, desto wertvoller sind die Erfolge.“

Als er am Abend Sattel und Schwitzanzug in seinem Rollköfferchen verstaut hat und die Jockeystube verlässt, steht ihm noch eine 700 Kilometer lange Heimreise bevor. Aber auch die schönsten Stunden der Woche: Endlich darf er essen. Früher hat er in solchen Momenten gierig in sich hineingeschlungen, konnte dann nicht schlafen, hatte Schmerzen. Jetzt ist er vorsichtiger. Er schlingt jetzt in Etappen. Schließlich will er morgen fit sein. Da geht er in Nijmwegen wieder zur Uni, wo er als Sportstudent auch Nachwuchsathleten berät. Sein Thema: gesunde Ernährung.

AUSGEZEHRT
Van Eck gönnt sich einen Energy-Drink, schließlich darf er im nächsten Rennen 500 Gramm mehr wiegen. Von der Profi-Karriere träumt er mittlerweile nicht mehr, dafür ist er zu schwer. Stattdessen berät er Athleten in Ernährungsfragen

FOTOS: JAKOB LINDNER (2), MARC RÜHL

TYP MIT SCHNEID
Eine Zeitlang wollte Steffen Henssler, 44, Boxer werden. Dann entschied er sich aber doch für den Nahkampf hinter dem Herd

„ICH HAB KEINEN BOCK AUF GESABBEL"

Fernsehkoch STEFFEN HENSSLER *gilt als Mann der Taten. Und zwar absurd vieler: drei Restaurants, eine Kochschule, die Sendung „Grill den Henssler", laufend neue Bücher plus ein Bühnenprogramm mit Weltrekord-Plan für 2018. Wie ist der eigentlich drauf?*

text **MAREIKE OPITZ**

FOTO: PHILIPP RATHMER

Ein Hinterhof-Loft in Hamburg-Altona: „Scarface"-Poster an der Wand, eine gut bestückte Hantelbank, Holzküche, ein langer Esstisch. Was aussieht wie das Hipster-Upgrade einer Junggesellenbude, ist das Hauptquartier des Gastronomie- und Entertainment-Imperiums Henssler. Von hier aus steuert der 44-Jährige mit frisch aufgepumptem Bizeps und einer Platte mit Maki-Sushi neben sich („die Lean-Cuisine-Henssler-Platte, man hält sich fit im Moment") seine unfassbar vielen Aktivitäten, die immer zahlreicher werden, je länger man sich damit beschäftigt.

Herr Henssler, schlafen Sie nachts eigentlich?

Ja, im Schnitt zwischen sieben und siebeneinhalb Stunden. Ich bin in diesem Alter, in dem man das braucht.

Aber wie halten Sie das dann alles am Laufen – Ihre Restaurants, die Kochschule, die Sonntagabend-Fernsehshow „Grill den Henssler", die Bühnentour, ständig neue Kochbücher …

Die Plattenfirma haben Sie vergessen.

Handhaben Sie das wie Frauen mit ihrem Kleiderschrank – immer wenn etwas Neues dazukommt, muss etwas Altes weg?

Nee, ich mache das eigentlich alles gleichzeitig. Aber ich habe einfach ein sehr gutes Team um mich. Leute, mit denen ich schon seit Jahren zusammenarbeite und die gutes Geld verdienen. Ich kann die ja nicht im Laden für wenig Kohle ackern lassen, während ich im Fernsehen den Shiny-Star spiele. Die haben immer mitpartizipiert.

Was verdient man bei Ihnen? Doppelt so viel wie bei der Konkurrenz?

(Lacht) Nein, doppelt so viel wie die Konkurrenz wäre einfach, Mälzer ist ziemlich geizig.

Diese Feindschaft, die Sie öffentlich mit Tim Mälzer pflegen, ist die echt?

Wir flachsen einfach gern, aber wir kennen uns mittlerweile schon sehr lange und sind entspannte Kumpels …

… die zusammen mal Fußball schauen oder auf ein Bier gehen?

Dafür fehlt uns dann doch die Zeit.

Womit wir wieder bei der Ausgangsfrage wären: Es gibt genü-

gend Küchenchefs, die sich bereits mit nur einem Restaurant in den Burnout kochen. Woraus ist dieses Henssler-Teflon gemacht, das all den Stress einfach abprallen lässt?
Ich behandle mich gut, mache Sport, trinke wenig. Daher habe ich einfach immer den Drang, aktiv zu sein, das ist wie so eine Energiezelle in mir. Wie Iron Man, der sich sein Ding da reinsetzt *(tastet auf seinem Brustkorb herum)*. Aber ich nehme mir auch Auszeiten.
Was machen Sie dann – Gedichte schreiben, Klavier spielen?
So schlimm ist es nicht. Dann lese ich den Playboy. Aber es ist einfach so: Wenn ich einen Traum habe und eine Möglichkeit sehe, den umzusetzen, dann greife ich an.
Sind Sie mit dieser Einstellung auch schon gescheitert?
Im privaten Bereich sowieso, aber auch im Job. Zum Beispiel damals, als ich vom NDR mit einer eigenen Vorabendshow zu Vox gegangen bin. Da habe ich einfach gedacht, geil, machst du, ohne das reflektiert zu haben. Ich war einfach noch nicht so weit, das Ding wurde ein Flop und nach vier Monaten abgesetzt.
Stimmt es, dass Sie mal überlegt haben, lieber Boxer statt Koch zu werden?
Ja, nach meiner Lehre habe ich eine Zeitlang relativ hart trainiert. Bei einem Verein hier in Hamburg, aber auch mit einem Trainer in der „Ritze" auf St. Pauli, sechsmal die Woche. Ich habe ein sehr gutes Sparring gemacht, die ersten beiden Amateurkämpfe gewonnen, danach zwei verloren. Dann war die Frage, wie es weitergeht – und ich habe mich fürs Kochen entschieden.
Haben Sie es jemals bereut?
Nee, ich war einfach ehrlich genug, zu mir selbst zu sagen: Um mit dem Boxen ganz oben anzuklingeln, muss schon viel passieren.
Haben Sie zu Ihrer Zeit in der „Ritze" ein richtiges Kiezleben geführt?
Ich hatte schon als Kind leichte Milieukontakte, das gehört einfach dazu.
Was genau?
Wenn du auf dem Kiez rumhängst, lernst du eben Leute kennen, Geschichten, bestimmte Ausdrücke. Viele Begriffe dieser Milieusprache kommen aus dem Jiddischen. Zum Beispiel „Ganef" für Gauner. Oder „einen Hügel haben", wenn du viel Kohle in der Hosentasche trägst. Aber mittlerweile hat der Kiez dieses Flair der Achtziger und Neunziger verloren. Wenn du da heute langfährst, ist es eher wie am Ballermann auf Mallorca.
Sie wurden bereits als Rockstar unter den Fernsehköchen bezeichnet, als Showtier, als Florian Silbereisen Ihrer Branche, als Mario Barth des Kochens, und ein Frauenmagazin schrieb, Sie seien heißer als Ober- und Unterhitze zusammen. Was davon gefällt Ihnen am besten?
Ich nehme den Mario Barth des Kochens. Das hat so etwas Ambivalentes. Auf der einen Seite heißt das, erfolgreich zu sein, andererseits ist Mario Barth natürlich auch sehr umstritten.
Ihnen gefällt also diese Rolle: zu polarisieren?
Die nehme ich nicht extra ein, die habe ich automatisch. Bei mir gibt es wenig Grau. Es gibt viele Leute, die mich lustig finden, aber auch viele, die sagen, den kann ich überhaupt nicht ab.
Da ist noch eine weitere Gemeinsamkeit mit Mario Barth: Sie planen für nächstes Jahr die größte Live-Kochshow aller Zeiten.
Diese Bühnenshow, die wir machen, war ja am Anfang etwas relativ Neues. Wenn du dir Karten für einen Comedian kaufst, weißt du, was dich erwartet: Es gibt Stand-up und fertig. Aber so eine Kochshow? Da haben wir jetzt drei, vier Jahre gebraucht, bis die Leute gemerkt haben, dass das auch unterhaltsam und lustig ist. Mittlerweile ist das erfolgreich, die Hallen werden größer – und dann kam uns diese Idee mit der Rekordshow in Frankfurt. Wir haben das schon beim Guinness-Buch der Rekorde angemeldet.
Dabei halten Sie bereits zwei Guinness-Rekorde: im Chilischotenschneiden und Raviolifalten.
Ja, die habe ich Jamie Oliver und seinem italienischen Ziehvater weggenommen. Aber das war nur just for fun. Die Festhalle in Frankfurt für diesen Rekord vollzubekommen ist eine Herzensangelegenheit, da hab ich Lust drauf.
Auch Angst, vor so einem Riesenpublikum dann nicht zu bestehen?
Nee, eher Angst davor, dass wir es nicht hinkriegen. Das wäre scheiße.
Sie haben viele weibliche Fans. Wie muss man sich solche Koch-Groupies vorstellen, was wollen die von einem?
Ein Rezept! Oder eine Kochjacke. *(Lacht)* Wahrscheinlich wollen Koch-Groupies das Gleiche wie andere Groupies auch. Bei meiner ersten Live-Tour sind bei den Autogrammstunden regelmäßig Telefonnummern rübergewandert. Da habe ich mir gedacht, nicht schlecht, wie muss es Rockstars gehen. Aber wenn du so wie ich da gar nicht drauf eingehst, spricht sich das irgendwann rum.

NICHTS ANBRENNEN LASSEN
Der Vorverkauf fürs Bühnenprogramm „Henssler tischt auf" und die Rekordshow 2018 (Termine unter *steffenhenssler.de*) läuft, die achte Staffel der Vox-Kochshow „Grill den Henssler" (unten, mit Moderatorin Ruth Moschner) endet im Mai. Für den Sommer sind Sondersendungen geplant

FOTOS: PR (2), PHILIPP RATHMER

„UM EINE FRAU ZU BEEINDRUCKEN: IMMER ETWAS MACHEN, DAS MAN GUT KANN. UND WENN'S EINE KOHL-ROULADE IST"

Wo ist das Klima eigentlich rauer – unter Fernsehköchen oder unter Comedians?
Ich würde sagen, wir Fernsehköche sind cooler miteinander. Comedians sind schon nicht ohne.
Was ist das Schwierige an dieser Showbranche?
Ich hab keinen Bock auf Gesabbel. Dieses „Ja, ich meld mich, klar, machen wir, blabla". Dann sag lieber gar nichts. Aber das ist nicht auf Comedians oder Entertainer beschränkt, das ist im Fernseh-Business gang und gäbe. Laber, laber, Rhabarber.
Heißt das, Sie gehen auch nicht gern zu Preisverleihungen?
Selten, eigentlich nur, wenn ich schon vorher weiß, dass ich gewinne. Sonst ist das so vertane Lebenszeit.
Wie viel Prozent Koch stecken in Ihnen und wie viel Prozent Entertainer?
Fifty-fifty, das ist ein fließender Übergang. Als Küchenchef oder wenn du ein Restaurant hast, musst du ja auch dein Team anleiten, es entertainen, bei Laune halten. Deswegen hat man da keine Berührungsängste.
In dieser Playboy-Ausgabe geht es ums Grillen (*Anmerkung der Redaktion: siehe Grill-Special ab Seite 91*). Zählt Grillen für Sie eigentlich auch als Kochen?
Doch, würde ich schon sagen. Mittlerweile ist Grillen ja fast eine Religion. Allein die Frage: Elektro, Gas, Kohle, Smoker?
Grillen Sie selbst gern?
Ich mag das, bin aber froh, wenn das jemand anders macht. Der, der am Grill steht, hat eigentlich immer die Arschkarte: Ja, ich komm gleich, muss noch kurz gucken, das Fleisch …
Aber das sehen die, die am Grill stehen, zum Glück nicht so.
Nee, die finden das cool. Deswegen gehöre ich eher zu denen, die mit dem Teller kommen und sagen: „Ich hätte gern davon, davon und davon."
Was war das Beste, das Sie je gegrillt haben?
Einen Schweinebraten in einer Folge von „Grill den Henssler". Den habe ich heftigst angegrillt, dann in einen Dutch Oven, also einen schweren Topf, gepackt, das Ganze in einen Kugelgrill gestellt, zugemacht und anderthalb Stunden bei Vollgas dringelassen. Und das Ding war eine Eins. Die Kruste kross, das Fleisch saftig, eine Sensation. Ich glaube, das ist auch übelst abgefeiert worden.
Haben Sie eine Erklärung dafür, warum Männern das Grillen so wichtig ist?
Weil es etwas Archaisches hat, vor einem dicken Grill zu stehen und für seine Brut das Essen zuzubereiten. Man ist der Mann am Herd, was vielleicht in manchen Küchen gar nicht so der Fall ist, aber in diesem Moment schon. Und dann spielt es sicher auch eine Rolle, dass das Grillen inzwischen sehr technisch geworden ist.
Sie selbst sind mit Sushi bekannt geworden. Können Sie das eigentlich noch sehen?
Immer! Weil es wenige Kochrichtungen gibt, bei denen du auf kleinem Platz so viel Geschmack hinzaubern kannst. Wir reden jetzt natürlich von einem etwas aufwendigeren Sushi mit verschiedenen Texturen, das innen vielleicht etwas Knuspriges hat und außen eine Sauce oder so. Das ist mit nichts zu toppen.
Was ist das Schlimmste, das man einem von Ihnen liebevoll zusammengerollten Sushi antun kann?
Viele machen den Fehler, alles immer erst in Sojasauce zu baden. Daumentief rein, komplett durchziehen lassen, essen. Dann schmeckt man natürlich nichts mehr von der Raffinesse, die so eine Rolle haben kann.
Gibt es etwas, das Sie nicht runterbekommen?
Rosenkohl – und vor allem Leber. Da habe ich noch ein Trauma aus dem Kindergarten, als ich mal Schweineleber aufessen musste. Das habe ich bis heute nicht verarbeitet.
Mussten Sie früher immer alles probieren?
Ja, aber im positiven Sinne. Mein Vater hat ja auch Koch und Kellner gelernt und sich 1979 mit einem Restaurant selbstständig gemacht, das schnell einen Stern hatte. Ich bin mit Steinbutt groß geworden, mit Seezunge „Müllerin", Artischocken, das ganze Programm. Wenn wir essen gegangen sind, dann immer in gute Restaurants. Das hat mich kulinarisch geformt, mich offen gemacht.
Was ist das beste Gericht, um eine Frau zu beeindrucken?
Ich würde immer etwas machen, das man richtig gut kann, selbst wenn das eine Kohlroulade ist. Wenn die von Herzen kommt und man da dahintersteht, denkt der andere: „Ey, guck mal, hat sich Mühe gegeben."

HAMBURGER JUNG
In seiner Heimatstadt betreibt Steffen Henssler drei Restaurants („Henssler & Henssler", „Ono", „Ahoi") und eine Kochschule. Das reicht jetzt aber auch mal, findet er

VON NULL AUF

ENERGIEGELADEN
Mit bis zu 225 km/h rauschen die Formel-E-Boliden durch die Metropolen dieser Welt (hier: Hongkong), batteriebetrieben und ohne Motorenlärm. Die Zukunft des Rennsports kommt auf leisen Reifen, aber gewaltig

FOTO: GETTY IMAGES

ZUKUNFT

Vor drei Jahren noch bezeichnete Ferrari-Pilot Sebastian Vettel DIE FORMEL E *als „Käse". Heute beteuert Ferrari-Präsident Sergio Marchionne: „Wir müssen dabei sein!" In ihrer dritten Saison nimmt die Elektro-Rennserie, die am 10. und 11. Juni in Berlin gastiert, immer mehr an Fahrt auf. Warum?* 6 ENTSCHEIDENDE GRÜNDE …

text **ANDREAS MARX**

1. WEIL SIE DIE SCHÖNSTEN METROPOLEN ZU SPEKTAKULÄREN RENNSTRECKEN MACHT

Mit 225 Sachen durch die Hochhausschluchten Hongkongs, durch das Hafenviertel von Buenos Aires, über das Rollfeld des einstigen Berliner Flughafens Tempelhof: In der Formel E rasen die Boliden mitten durch die Metropolen dieser Welt, statt sich auf abgelegenen Rennstrecken zu duellieren. Das sieht spektakulär aus, erspart den Fans lange Anreisewege und hat hohen Symbolwert: Die Muskelschau der Elektromobilität findet dort statt, wo die Technologie zukünftig eine immer größere Rolle spielen wird – in urbanen Räumen. Besonderer Coup in diesem Jahr: 2017 wird zum ersten Mal in der Geschichte des modernen Rennsports ein vom Motorsport-Weltverband FIA ausgerichtetes Rennen in New York gefahren. Das hat selbst Bernie Ecclestone mit der Formel 1 nicht geschafft.

2. WEIL SIE AUF CHANCENGLEICHHEIT SETZT UND DESHALB WIRKLICH SPANNEND IST

Ob Bundesliga oder Formel 1: Zur Bier- oder Champagnerdusche laden am Ende stets die Teams mit dem dicksten Geldbeutel. Nicht so in der Formel E. Dort spielen die finanziellen Mittel eine deutlich geringere Rolle. Jedem Team steht das gleiche Maximal-Budget zur Verfügung: drei Millionen Dollar (zum Vergleich: Mercedes brachte es in der letzten F1-Rennsaison auf 470 Millionen Dollar). Damit bleibt die Anzahl der Mechaniker und Ingenieure überschaubar, und es entscheidet vor allem die Qualität der Piloten darüber, wer am Ende feiern darf. Lediglich an Antriebsstrang, Software, Motor und Kühlsystem dürfen die Team-Techniker tüfteln – Batterie, Reifen und Chassis sind bei allen Wagen gleich.

3. WEIL SIE DIE STARS GREIFBAR MACHT UND MANCHEN SOGAR SCHLAGBAR

Die Fahrer in der Formel E tragen Namen, die Rennsportfans aus der Formel 1 kennen: Nelson Piquet jr., Nicolas Prost (Sohn), Bruno Senna (Neffe), Jacques Villeneuve, Nick Heidfeld, Jarno Trulli und Lucas Di Grassi. Doch anders als in der Königsklasse verschanzen sie sich nicht in ihren Motorhomes im Fahrerlager. Zwischen Training, Qualifying und Rennen – alles findet bei der Formel E am selben Tag statt – stehen die Fahrer den Fans immer wieder für Autogramme oder Selfies zur Verfügung. Und wer den Sennas und Prosts dieser Welt schon immer mal zeigen wollte, wie man richtig Auto fährt, hat auch dazu Gelegenheit: Beim Fahrsimulatoren-Wettbewerb können Zuschauer gegen einzelne Formel-E-Piloten antreten.

4. WEIL JEDER MITENTSCHEIDEN DARF

Bei jedem ePrix – so der offizielle Name der Formel-E-Veranstaltungen – können die Fans im Internet darüber abstimmen, welcher Fahrer während der zweiten Rennhälfte den sogenannten FanBoost erhält: einen zusätzlichen Energieschub von 100 Kilojoule. Abstim-

RENNZIRKUS IN DEN STÄDTEN

Formel-E-Rennen wie hier in Buenos Aires (l. und u. r.) sind vor allem: große Partys. Vor und nach den Rennen feiern die Fahrer wie ABT-Pilot Lucas Di Grassi (Mitte o.) mit ihren Fans oder treten mal eben am Rennsimulator (Mitte u.) gegen sie an. Nächste Gelegenheit mitzufeiern: der Berlin ePrix am alten Flughafen Tempelhof (o. r.)

men dürfen die Fans bis sechs Minuten nach Rennstart. Einsetzen darf der Pilot die Extra-Portion Power erst gegen Ende des Rennens. So sorgt das interaktive Element für noch mehr zusätzliche Spannung.

5. WEIL IHRE TECHNIK BEEINDRUCKT UND ZUKUNFTSWEISEND IST

Noch reicht die Leistung der 200 Kilogramm schweren und 200 kW starken Batterien der Formel-E-Flitzer nicht aus, um ein ganzes Rennen durchzustehen. Deshalb müssen die Fahrer zur Rennhälfte die Autos tauschen (die Batterien müssen dringend gekühlt werden – Entzündungsgefahr!). Doch ab der Saison 2018/19 sollen leistungsstärkere Batterien dafür sorgen, dass die Wagen ein komplettes Rennen durchhalten. Und auch neben der Strecke wird die Rennserie immer effizienter: Die Öko-Bilanz der Formel-E-Events (450 Tonnen Fracht für jedes Rennen) verbessert sich von Jahr zu Jahr. In der Saison 2015/16 verzeichnete die Formel E einen ökologischen Fußabdruck von insgesamt 12.000 Tonnen CO_2 – rund 13.000 Tonnen weniger als im Jahr davor. Und auch wenn mancher Rennsport-Fan bei den E-Flitzern den kraftvollen Sound der Formel-1-Boliden vermisst: Was Lärmemissionen angeht, sind sie natürlich zukunftsweisend. Während die Formel-1-Boliden mit Düsenjäger-Lautstärke über die Strecke rasen (etwa 130 Dezibel), sind die Formel-E-Autos mit 80 Dezibel nicht viel lauter als ein Pianist am Flügel.

6. WEIL JETZT AUCH DIE GANZ GROSSEN DES MOTORSPORTS EINSTEIGEN

Immer mehr große Automobilmarken betonen die Wichtigkeit der Elektromobilität – und ihr Interesse an der Formel E. „Der Rennsport war immer eine Entwicklungsplattform, das macht die Formel E so relevant", sagt Mercedes-Sportchef Toto Wolff. Dazu passend haben sich die Schwaben bereits eine Startplatz-Option ab der Saison 2018/2019 gesichert. Zudem denkt man selbst bei Ferrari über einen Einstieg nach, bei einem Rennstall also, für den Ex-Boss Luca di Montezemolo einst die Losung ausgab: „Der Motor ist das Sexualorgan eines jeden Ferrari. Für uns kommt nur ein Zwölfzylinder infrage." Konkretere Pläne als bei den Italienern gibt es bereits bei Audi: Zwar ist man bereits als Partner des Teams ABT Schaeffler Audi Sport mit dabei, doch wollen die Ingolstädter ab der Saison 2017/18 ein eigenes Werksteam stellen. Ab 2018/19 wird auch BMW ein Team an den Start schicken. Möglich, dass die Münchner dann bei einem Rennen Heimvorteil haben: Derzeit wird über die Austragung eines ePrix an der Isar verhandelt.

In **Berlin** ist die **Formel E** 2017 gleich an zwei Tagen zu Gast: Am **10. und 11. Juni** findet auf dem alten **Flughafengelände Tempelhof** je ein Meisterschaftsrennen statt. Die weiteren Formel-E-Termine der laufenden Saison: 13.5. Monaco, 20.5. Paris, 15.7. und 16.7. New York, 29.7. und 30.7. Montreal – alles auch live im TV bei Eurosport.

FOTOS: ACTION PRESS, DPA, GETTY IMAGES, MICHAEL KUNKEL/HOCH ZWEI (2)

MITMACHEN!

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Die schönsten Fahrzeuge und die besten Liebeserklärungen erscheinen immer an dieser Stelle.

MEIN SCHLITTEN & ICH

Marketingleiter Ralph Rybak ging einer südländischen Spinne ins Netz: Sein ALFA ROMEO SPIDER *ist in Kürze offiziell ein Oldtimer. Aber zeitlos elegant*

text **RALPH RYBAK**
fotos **JAN FASSBENDER**

Es war im Frühjahr 1988. Mein Bausparvertrag war reif für die Auszahlung. Die Planung war so grundnormal wie bei jedem anderen deutschen Bausparer. Das Geld sollte für etwas Solides eingesetzt werden. Doch dann kam etwas Unerwartetes dazwischen: Ich besuchte meinen Onkel, der zu dieser Zeit eine Werkstatt für die Marke Alfa Romeo besaß. Und dort stand er: ein roter Alfa Romeo Spider – nagelneu, funkelnd und strahlend wie die Sonne über der Toskana. Als ich den roten Sportwagen in der Ausstellung sah, war es sofort um mich geschehen. Ich war verliebt.

Nach dem Probesitzen wurde die gesamte solide Planung kurzerhand über Bord geworfen. Neuer Plan: Das neue Sofa kann eindeutig noch warten. Die Wohnung ebenfalls. Alles war plötzlich zweitrangig. Erst mal musste dieser Spider her. Weil ich erst im Frühjahr bestellt hatte, wurde mein neuer Traumwagen nicht vor Herbstbeginn geliefert. Da holte ich ihn ab, stellte ihn in die Garage – und konnte das nächste Frühjahr kaum erwarten.

Im Februar 1989 bekam der Spider dann sein Nummernschild und endlich Asphalt unter die Räder. Natürlich fuhr ich bei jeder Temperatur offen, solange es nicht regnete. In den ersten Jahren standen ausgiebige Touren auf dem Programm. Mit dem Spider ging es nach Wien, über Österreich nach Ungarn und natürlich auch in seine Heimat, nach Italien. Die Fahrt vom Lago di Como nach Mailand und von dort weiter nach Arese ins Alfa-Romeo-Museum war eine der schönsten Touren, die ich je unternommen habe.

Seit 28 Jahren sind der Spider und ich mittlerweile gemeinsam unterwegs. Heute fahren wir nur noch im Sommer, und die Temperaturen sollten angenehm sein. Dann macht das Fahren mit diesem Auto noch immer so höllisch viel Spaß wie eh und je.

Sicher, es gibt viele Autos, die schneller, teurer oder breiter sind. Vor ein paar Jahren dachte ich deshalb sogar, ich müsste den Spider gegen ein moderneres Cabrio eintauschen. Doch ich bekam nicht den Preis, den ich mir vorgestellt hatte, und so behielt ich den Wagen. Zum Glück. Denn heute freue ich mich, dass es mit dem Verkauf nicht geklappt hat.

Wenn irgendwie möglich, werden wir in 28 Jahren noch immer gemeinsam unterwegs sein. Und ganz nebenbei: Einen Bausparvertrag habe ich auch heute noch ….

Geschwindigkeit
180 KM/H
Gewicht
1070 KG
0–100 km/h
10,2 SEKUNDEN
Hubraum
1570 CCM
Leistung
103 PS
Neupreis 1988
30.500 €
Wert heute
12.700 €

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE

DIESE SHOW GIBT WAS AUF DIE FRESSEFREIHEIT

CC:N

COMEDY CENTRAL NEWS

MIT INGMAR STADELMANN

AB 15.05. MONTAG – FREITAG 21:00

COMEDYCENTRAL.TV/CCN

COMEDY CENTRAL

DAS BÖSE IST WIEDER IM ANZUG

In der fünften Staffel von „House of Cards“ lotet KEVIN SPACEY *als eiskalter US-Präsident erneut die menschlichen Abgründe der Politik aus. Noch weiter, noch tiefer. Wer ist dieser Teufelskerl eigentlich?*

text **BRIGITTE STEINMETZ**

Seine Manschetten sind lila. Sie ragen genau so weit aus den Ärmeln seines dunkelblauen Prada-Anzugs, dass das Monogramm „KS“ gut sichtbar ist. Das lichte Haar messerscharf gescheitelt, die Fingernägel poliert wie die Oxfords aus braunem Leder. Die ganze Erscheinung wirkt so vollkommen komponiert, dass ein Kompliment angebracht erscheint. „Bitte!“ Er schnalzt. „Wir wollen jetzt doch nicht wirklich über meine Kleidung sprechen!“

15 Jahre später: Der Anzug sitzt immer noch tadellos. Sein Blick: ähnlich undurchsichtig. Nur dass er diesmal nicht einer lästigen Fragestellerin, sondern der ganzen Welt gilt. Es ist die letzte Szene der vierten Staffel von „House of Cards“. US-Präsident Frank Underwood und seine Frau Claire (Robin Wright) verfolgen im Fernsehen ungerührt die Ermordung einer Geisel durch islamistische Terroristen. Noch während der Hinrichtung wendet sich der Präsident an die Zuschauer: „Ganz richtig: Wir beugen uns nicht dem Terror.“ Kurz schaut er seiner Frau in die Augen, dann richten beide ihre Blicke direkt auf die Kamera. „Wir sorgen selbst für den Terror.“

Möglicherweise ist Frank Underwood die Rolle seines Lebens. Aber dann hätte Kevin Spacey schon mindestens drei Leben hinter sich: eines als Roger „Verbal“ Kint alias Keyser Söze aus „Die üblichen Verdächtigen“. Eines als auferweckter Spießer Lester Burnham aus „American Beauty“. Und eines als Richard III. auf der Bühne des Londoner Old Vic Theatre, wo er von

FOTO: SHERYL NIELDS/AUGUST

MITTENDRIN
Direkter Blick in die Kamera, direkte Ansprache des Zuschauers: ein Markenzeichen der US-Politikserie „House of Cards“, das der 57-jährige Kevin Spacey geprägt hat

2003 bis „House of Cards“ als kreativer Direktor und Schauspieler wirkte.

So gesehen ist auch Underwood nur die Rolle eines Lebensabschnitts. Kevin Spacey mit 57, das ist: ein gewissenloser Charmeur, ein intrigantes Schwein, ein mörderischer Karrierist. Und die Zuschauer lieben ihn dafür. Denn keiner kann das Böse so anziehend verkörpern wie er. Lebende US-Präsidenten verneigen sich vor dem fiktiven Kollegen. Präsident Obama twitterte letztes Jahr zur Premiere der vierten Staffel: „Tomorrow: @HouseOfCards. No spoilers, please.“ Präsident Clinton, seit den Neunzigern ein persönlicher Freund des Schauspielers, ist praktisch Berater am Set. Und in China wird Kevin Spacey wie ein Rockstar gefeiert, obwohl es dort offiziell nicht einmal Zugang zum „House of Cards“-Sender Netflix gibt. „Die Show überwindet Grenzen, nicht nur weil die Menschen in aller Welt von US-Politik fasziniert sind, sondern von der Politik des Lebens“, glaubt Spacey. Er nimmt seine Rolle ernst. Und wird genauso ernst genommen. 2016 sprach er beim Wirtschaftsgipfel in Davos. „Politik und Schauspielerei sind eng verbunden“, sagte Spacey dort in seinem Vortrag. „Es geht darum, eine Idee zu verkaufen. Unser Job ist es, die Menschen von der Geschichte zu überzeugen. Das macht uns nicht zwingend zu Lügnern.“

Dass sein fiktiver Präsident Francis „Frank“ Underwood letztes Jahr zur selben Zeit in den Wahlkampf zog, als Donald Trump Richtung Washington walzte, veranlasste Spacey zwar nicht zum Twitterkrieg mit dem Troll im Weißen Haus. Doch bemerkte er jetzt süffisant: „Frank Underwood würde natürlich hinter Präsident Trump stehen. Aber nur, um ihn in die richtige Richtung zu stoßen.“

Sein Spiel ist ihm lebensernst. Spacey erzählt oft, er sei Schauspieler geworden, um seine Mutter zu amüsieren. Kathleen Fowler, geborene Spacey, hatte offenbar nicht viel zu lachen, als Sekretärin brachte sie drei Kinder durch, erst in New Jersey, dann in Kalifornien, während ihr Mann, der technische Redakteur Thomas Fowler, davon träumte, einen Roman zu veröffentlichen. Erst nach seinem Tod im Jahr 1992 fand Spacey angeblich 16 Kapitel eines Manuskripts, das der Vater vor der Familie geheim gehalten hatte. Offenbar taugte es auch posthum nicht zur Veröffentlichung. Spaceys älterer Bruder verdingte sich als Rod-Stewart-Imitator in Arizona und droht seit Jahren mit einer alles enthüllenden Familiengeschichte. Man fragt sich, was es nach all den Jahren noch zu enthüllen geben könnte. Spacey dokumentiert die gemeinsame Jugend ziemlich lückenlos in Schnappschüssen auf seiner Website. Er war offenbar kein einfaches Kind. Als Junge steckte er das Baumhaus seiner Schwester in Brand. Zur Strafe schickten die Eltern ihn auf die Militärakademie, wo er rausflog, nachdem er einem Mitschüler einen Reifen an den Kopf geworfen hatte.

Sich darstellen – gern, aber nicht drüber reden. Spacey hasst öffentliche Selbstreflexion, den Teil seines Jobs, der ihn nach seinem zweiten Oscar für „American Beauty“ aus der Hollywood-Industrie ans Theater nach London trieb. Aber er hat nichts gegen Applaus. Den ersten Beifall von Leuten, die nicht verwandt mit ihm waren, bekam er als Teenager auf einer Highschool-Bühne im Los Angeles Valley. Es muss eine Art Erweckungserlebnis gewesen sein. Denn von da an verschwendete der Rabauke keine Zeit mehr, schaffte es auf die elitäre Juilliard-Schauspielschule in New York, die er nach zwei Jahren abbrach, weil es ihm nicht schnell genug ging. Und war gut im Schummeln. An der Tür des „Studio 54“ gab er sich als Sohn des Showmasters Johnny Carson aus. Einer Theaterbesucherin hatte er die Einladung zur Aftershow des Regisseurs Jonathan Miller aus der Handtasche geklaut: „Sie sah müde aus, und ich wollte dringend bei ihm vorsprechen.“ Er bekam die Rolle. „Teuflisch mesmerisierend“ und „die beste Performance am Broadway bis zum heutigen Tag“, urteilte die „New York Times“ bald über Spacey, den Theaterstar.

Teuflisch mesmerisierend – das wurde auch in Hollywood sein Markenzeichen. Auf der „Liste der größten

FOTOS: SHERYL NIELDS/ AUGUST, PR (2)

„FRANK UNDERWOOD WÜRDE NATÜRLICH HINTER PRÄSIDENT TRUMP STEHEN – ABER NUR, UM IHN IN DIE RICHTIGE RICHTUNG ZU STOSSEN“

Bösewichter aller Zeiten“ des britischen Magazins „Total Film“ tauchte sein Name gleich zweimal auf (Platz zehn für den Serienkiller, der Brad Pitt in „Seven“ Gwyneth Paltrows Kopf schickt, Platz fünf für seine oscargekrönte Rolle in „Die üblichen Verdächtigen“). Doch gerade als Kevin Spacey das gefragteste Gesicht des Bösen zu werden drohte, kehrte er um und zeigte in „American Beauty“, was für ein warmherziger, wilder Spießer in ihm steckt. Zur Oscar-Entgegennahme 1999 eskortierte ihn seine Mutter. Das war vielleicht ein Fehler, denn es erinnerte die Welt daran, dass man über das Privatleben von Spacey zu wenig wusste. Nicht mal, mit wem er schläft. „Früher hätte man mein Schweigen gentlemanlike genannt“, ereiferte sich Spacey, als ein Magazin über seine sexuellen Vorlieben spekulierte. Und wurde fortan vielleicht noch etwas ungehaltener, wenn man ihm Fragen stellte, die über seine Arbeit hinausgingen.

Wenn sein abrupter Umzug nach London 2003 eine Flucht war, dann vor allem vor der Routine. „Nach dem zweiten Oscar dachte ich mir: ‚Ja, das war toll, was nun? Soll ich die nächsten 20 Jahre versuchen, mich zu toppen?‘ Ich hatte alles erreicht, was ich mir erträumt hatte. Ich brauchte eine neue Herausforderung. Da fiel mir The Old Vic in den Schoß.“

Spacey ist davon überzeugt, dass ihn erst die Jahre an dem Londoner Theater scharf geschliffen hätten für die Rolle des Frank Underwood. „Ich bin ein besserer Schauspieler geworden“, findet er. Als Regisseur David Fincher ihn zurück nach Hollywood holte, hatte sich gerade die gesamte britische Presse vor dem gelegentlich schauspielernden Kreativchef des Old Vic verbeugt. „Superb“ nannte der „Guardian“ Spaceys letzten Auftritt als Richard III. Es muss wie das Signal für seinen Aufbruch gewesen sein. Mehr geht nicht.

Bleibt zu fragen, was bei „House of Cards“ noch geht. Mehr Emmy- und Golden-Globe-Gewinne, mehr Parallelen zur Trump-Administration? Ein Vorzeichen für das Ende von Underwoods Amtszeit könnte sein, dass der Chefschreiber der Serie, Beau Willimon, sich zum Ende der vierten Staffel verabschiedet hat. Im Guten. Vielleicht ist Kevin Spacey schon längst ganz woanders, wenn das Kartenhaus zusammenfällt. Auf die Frage, was kommt, antwortete er zuletzt: „Vegas, Baby.“ Wäre möglich, denn singen kann er auch. Und pokern, vorzugsweise mit den Clintons.

Wenn er nicht Präsident spielt, produziert Spacey kluge Dokus über Präsidentschaftswahlen oder den Una-Bomber. Dazwischen findet er Zeit, bedürftigen Studenten aus aller Welt mit der KS Foundation zum ersehnten Schauspielberuf zu verhelfen. Das Motto „Wenn du ganz oben angekommen bist, vergiss nicht, den Aufzug nach unten zu schicken“ hat Spacey von Jack Lemmon übernommen. Er nennt seine Studenten seine Kinder, „my kids“. So nennt er seine Hunde auch. Mit Mischlingshündin Boston telefoniert er, wenn er auf Reisen ist. Meist fliegt er den großen Tennisturnieren hinterher. Er ist bekennendes Andy-Murray-Groupie. „Tennis ist wie Schauspiel“, findet er. „In jedem Match sind die Regeln dieselben, aber kein Spiel ist wie das andere.“

„HOUSE OF CARDS“
In Runde fünf des Politik-Epos kämpfen Präsident Underwood (o.) und seine Frau Claire (Robin Wright, u. r.) um eine neue Amtszeit. In Deutschland ist die neue Staffel der Netflix-Serie zunächst beim Pay-TV-Sender Sky zu sehen: ab dem 30. Mai immer dienstags in Doppelfolgen

Er scheint sich an keine erkennbaren Regeln zu halten. Unerklärlich, was er 2016 in der Katzenkomödie „Nine Lives“ zu suchen hatte, in der er sich vom Geschäftsmann in einen Kater namens Fuzzypants verwandelt, der mit Jennifer Garner verheiratet ist. War’s der Scheck? Oder sind Filme vom Kaliber einer Komödie wie „Horrible Bosses“, in der er einst im Ensemble mit Jennifer Aniston auftauchte, Spaceys Form von Entspannung? So eine Art Insider-Joke?

Aufschluss könnte sein Filmsohn geben. Was er von dem Oscar-Gewinner am Set gelernt hätte, wollte ein Magazin von dem Jungen aus „Nine Lives“, dem Katzenfilm, wissen. „Pingpong“, antwortete das Kind. „Kevin und ich haben jeden Tag zehn Runden Pingpong gespielt.“ Vielleicht braucht Kevin Spacey zwischendurch nur einfach eine hoch bezahlte Ausrede, um Pingpong zu spielen.

JEDER MIT JEDER STATT EINER FÜR EINE

LEBENSLANGE TREUE IST SELBSTBETRUG

Warum fast jede zweite Ehe scheitert:
DIE NATUR SIEHT MONOGAMIE BEI MENSCHEN NICHT VOR.
Lasst uns das endlich akzeptieren, fordert unser Autor

STREITSCHRIFT DES MONATS

Machen wir es kurz wie Scarlett Johansson: „Ich glaube nicht, dass es natürlich ist, monogam zu leben“, sagte die Schauspielerin neulich diesem Magazin. Ansonsten, so Johansson, wäre Monogamie nicht so verdammt anstrengend. Womit sie nach allem, was wir über unsere Natur heute wissen können, Recht hat. Daher ist es höchste Zeit, über Alternativen nachzudenken. Sexuelle Exklusivität nicht länger als unüberwindbare Mauer zu betrachten, sondern als kleinen Gartenzaun, in den man eine Tür einbauen kann. Im Schatten der Mauer friert die Liebe. Ohne sie ginge es vielen von uns besser.

Der beste Beweis für diese steil klingende These? Die sogenannte Monogamie heute. Die ist nämlich ein Desaster – schon rein statistisch gesehen. Fast jede zweite Ehe in Deutschland wird geschieden, Tendenz steigend. Die durchschnittliche Dauer einer Beziehung beträgt vier Jahre. Rund die Hälfte der erwachsenen Deutschen sind schon einmal fremdgegangen. Affären sind der häufigste Grund für Scheidungen. Kein Wunder: Ihre sexuellen Wünsche sehen über die Hälfte in ihrer Partnerschaft nicht erfüllt. Und wir? Trauern der „guten alten Zeit“ hinterher, als lebenslange Zweierbeziehungen noch funktionierten.

Völliger Quatsch. Die Monogamie war schon immer ein Mythos. In der Antike, im Mittelalter, in der Moderne, bis heute. Sie hat immer nur mit viel Druck, teilweise mit brutalen Strafen funktioniert. Noch 1644 hängte man in den USA ein Paar wegen angeblicher Untreue. Und bis vor ein paar Jahrzehnten konnten vor allem Frauen ihre Existenz verlieren, wenn man sie beim Fremdgehen erwischte. Dafür blühten immer schon die Prostitution, der Seitensprung, der Verrat. Hand aufs Herz (oder tiefer): Wer von Ihnen war noch nie untreu? Wer ist noch nie betrogen worden?

Schuld ist das ablaufende Verfallsdatum jeder Attraktivität. Wir können noch so zufrieden sein in unse-

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY

ren Beziehungen, noch so gewillt, es richtig zu machen, noch so liebevoll zueinander – früher oder später sinkt die rein körperliche Geilheit aufeinander. Zwei bis vier Jahre geben Forscher dem Rausch der Anziehung. Dann kehrt Routine ein ins Sexleben. Gleichzeitig bietet diese hypersexualisierte Welt uns jeden Tag unzählige Verlockungen. Und weil wir nicht rauskönnen aus unserer Haut, unseren Trieb zwar mehr oder weniger erfolgreich unterdrücken, ihn aber niemals abschalten können, bedeutet monogamer Alltag heute wie damals: belügen, betrügen, verletzen, verlassen.

Das alles ist nicht unsere Schuld. Wir wurden schlichtweg nicht für die Monogamie gemacht. Das sehen inzwischen neben Scarlett Johansson auch viele Biologen und Anthropologen so. Sie entdeckten nämlich die – Achtung, hässliches Stichwort – „Spermakonkurrenz". Nach dieser gut begründeten Theorie findet die Auswahl des Nachwuchserzeugers durch eine Frau weniger vor dem Geschlechtsverkehr statt, so wie wir es aus unserer kulturellen Erfahrung heraus heute gemeinhin annehmen. Sondern vor allem danach, im Körper der Frau. Besser gesagt in ihrer Vagina, wo ein sehr wählerisches chemisches Milieu genau aussucht, welches Spermium an die Eizelle darf. Weshalb wir Männer eine ganze Fußballmannschaft an Spermien ausbilden: Verteidiger, die fremde Spermien unschädlich machen, Mittelfeldspieler, die unseren Stürmern (also den letztlich befruchtenden Spermien) Brücken bauen. Viele Puzzlestücke unserer Anatomie – bis hin zur Form unseres Penis, der als Vakuumpumpe beim Rein-Raus fremdes Sperma aus dem Eingang zur Eizelle heraussaugen kann –, ergeben überhaupt erst Sinn, wenn wir uns promiskuitiv denken.

Und so lebten wir vermutlich in der Steinzeit auch. Damals, vor 100.000, 200.000 Jahren, in Horden von bis zu 150 Individuen, die Sex höchstwahrscheinlich nicht exklusiv sahen. Sondern ihn teilten, wie sie alles teilten. Konflikte durch Rammeln lösten wie unsere engsten Verwandten, die Bonobos. Kinder gemeinsam als Kollektiv versorgten und ernährten ohne ein Konzept der Vaterschaft. So wie es heute noch viele Naturvölker tun. Viele von ihnen kennen weder Raub noch Vergewaltigung noch die Krise im Bett. Und fast keines kennt: sexuelle Exklusivität.

Nun sind wir, zum Glück, keine Neandertaler mehr. Als wir sesshaft wurden vor 10.000 bis 20.000 Jahren, war die Monogamie eine wirkungsvolle evolutionäre Strategie. Quasi die Kartoffel unter den Beziehungsmodellen: etwas eintönig, aber effektiv. Die Organisation unserer Gesellschaften auf Basis der Kernfamilie half uns zu wachsen. Wir erfanden die Schrift, den Buchdruck, das Internet, sind heute eine globale Horde vereinzelter Familien. Die Kultur des Verzichts und der Unterdrückung – vor allem der Frauen – machte uns zwar sexuell oft unglücklich. Aber evolutionär auch sehr erfolgreich. Wie also unsere polygame Natur und unsere monogame Kultur wieder zusammenbringen?

»MONOGAMIE KAM MIT DER SESSHAFTIGKEIT – SIE IST QUASI DIE KARTOFFEL UNTER DEN BEZIEHUNGS-MODELLEN«

Für mein Buch „Wie wir lieben. Vom Ende der Monogamie" habe ich viele Paare getroffen, die offen leben. Die Treue anders definieren. Die sich Abenteuer gönnen, weil sie wissen, dass der geliebte Mensch immer zurückkommt. Und wenn nicht? War es eben nicht der Richtige. „Ist die sexuelle Treue nun ein Vertrauensbeweis?", fragt Jasper, der mit seiner Freundin Marie jahrelang glücklich lebt, gerade weil sie sich Sex mit anderen erlauben, „oder ein Misstrauensbeweis? Und wenn meine Freundin mit einem anderen schläft, bin ich dann der Verlierer? Oder eigentlich der Gewinner? Weil ich so eine großartige Frau habe, die sich nimmt, was sie will? Und die mir die Freiheit lässt, die ich brauche?"

Sie merken schon: Es geht hier nicht darum, das Fremdgehen zu legitimieren. Eine offene Beziehung ist das Gegenteil von Betrug. Sie holt den Sex mit anderen Menschen aus dem Geheimen ins Offene. Das ist eben kein Ego-Trip, sondern eine gemeinsame Suche nach dem richtigen Weg. Offene Beziehungen sind deshalb nicht schwächer oder weniger wert, im Gegenteil. Sie sind ehrlicher und echter. Ob sie besser funktionieren? Keine Ahnung. Ob sie für alle das Richtige sind? Bestimmt nicht. Wer zufrieden monogam lebt, kann diesen Text vergessen. Für alle anderen gilt: Es gibt kein Patentrezept. Es gibt nur kleine Schritte, „emotionales Yoga", wie Jakob im Buch sagt. Ein Herantasten durch den Schmerz, der dazugehört. Eine langsame Entspannung der Eifersucht, die uns zu Narzissten macht, welche nicht ertragen, dass man einen anderen Menschen nicht besitzen kann.

Einige von Ihnen müssen jetzt ganz stark sein. Denn der Türweg durch den Gartenzaun ist keine Einbahnstraße. Er funktioniert nur beidseitig. Jede Freiheit, die Sie einfordern, müssen Sie bereit sein, auch Ihrer Frau zu gewähren. Ernsthaft: Die eine, nur für Sie reserviert, sie wird, wenn sie möchte, mit anderen Männern schlafen. Und vermutlich will sie das schon lange. So wie auch Sie nicht Tag und Nacht nur an sie denken.

Das tut weh, aber gleichzeitig ist es vielleicht hilfreich, sich das hier gleich mal ganz plastisch zu verdeutlichen: Sie wird andere Schwänze anfassen, so wie Sie andere Brüste anfassen. Und das macht nichts. Denn das Selbstbild als Superman, dem viele von uns nachhängen, der seine Frau rundum und allzeit befriedigt, ist Quatsch. Erst wenn Sie wenigstens mit dem Gedanken zurechtkommen, lohnt es sich, für die Freiheit zu kämpfen. Aber dann umso mehr. Viel Glück.

FRIEDEMANN KARIG
Der 1982 geborene Journalist („Süddeutsche Zeitung", „Die Zeit", ZDF u. a.) studierte Medien- und Gesellschaftswissenschaften. Sein neuestes Buch heißt: „Wie wir lieben. Vom Ende der Monogamie" (Aufbau-Verlag, 20 Euro)

PLAYMATE
Isabella

Unsere Miss Juni träumt von fernen Inseln – und davon, dass Playboy-Leser ihre Schönheit bewundern. Zwei Wünsche, die wir ISABELLA SCHULZ *mit einer Reise an die Strände von Fuerteventura gern erfüllten …*

fotos **THOMAS FIEDLER**
produktion **KATHRIN STADLER**

NOCH MEHR FOTOS
von Playmate
ISABELLA SCHULZ
gibt's hier:
www.playboy.de/bonus

FOTOASSISTENT: TITO BOSCH; HAARE & MAKE-UP: TINKA LUPTAKOVA. WWW.TINKALUPTAKOVA.COM. MIT PRODUKTEN VON SEXY HAIR UND MAC

Isabella Schulz

ISABELLA SCHULZ

alter **21** *geburtsort* **BAD NAUHEIM** *wohnort* **OBER-MÖRLEN** *maße* **90-63-87** *größe* **172 CM**

Heimat
Geboren und aufgewachsen bin ich in Hessen, wo ich auch heute noch lebe. Bald werde ich aus dem beschaulichen Ober-Mörlen nach Frankfurt ziehen. Dort arbeite ich als medizinische Fachangestellte.

Familie und Freunde
Meine Familie und Freunde stehen mir immer zur Seite und wussten schon lange, dass ich in den Playboy möchte. In meiner Freizeit gehe ich mit ihnen gern auf Konzerte oder ins Kino. Allerdings kann ich mir keine Horrorfilme anschauen. Ich stehe eher auf Komödien.

Mein Charakter
Ich würde mich als ausgeglichen beschreiben. Im Alltag bin ich zwar nicht schüchtern, aber doch eher zurückhaltend. Wenn ich mich richtig wohl fühle, kann ich aber auch richtig verrückt sein. Ich bin ziemlich emotional und kann mich sehr für Dinge oder Leute begeistern.

Das Shooting
Für den Playboy vor der Kamera zu stehen war die tollste Erfahrung meines Lebens. Das Shooting auf Fuerteventura war zwar extrem aufregend, aber ich hab mich am Strand unglaublich gefühlt. Dabei haben mir der Fotograf Thomas Fiedler und das gesamte Team sehr geholfen. Es war so lustig und locker am Set, dass ich überhaupt kein Problem damit hatte, nackt zu sein.

Männer
Das Äußere ist mir bei einem Mann nicht so wichtig. Ich lege viel mehr Wert darauf, dass er humorvoll ist und mich bei meinen Plänen unterstützt. Er sollte ehrlich sein, offen und tolerant – aber auf keinen Fall arrogant. Ab und zu kann ich selbst auch mal zickig sein, damit muss er natürlich umgehen können.

Mein Körper
Ich bin nicht oberflächlich, will mich in meinem Körper aber wohlfühlen. An mir selbst mag ich am liebsten meine Brüste und meine blauen Augen.

Zukunftspläne
Ich möchte so viel wie möglich reisen. Jeder Cent, den ich übrig habe, wandert in meine Reisekasse. Ich liebe es, fremde Länder zu entdecken und finde es spannend, neue Kulturen kennenzulernen. Und das Shooting für den Playboy: Das hat mir so viel Spaß gemacht, ich möchte es unbedingt wiederholen. „Playmate des Jahres“ zu werden wäre der Wahnsinn!

Fragt die kleine Luisa: „Mama, wolltest du eigentlich lieber einen Jungen oder ein Mädchen?“ Antwortet die Mutter: „Eigentlich wollte ich nur die Butter aufheben!“

Der Urologe beruhigt den Patienten während der Prostata-Untersuchung: „An dieser Stelle der Prozedur ist es vollkommen normal, eine Erektion zu bekommen.“ Sagt der Patient: „Ich habe doch gar keine Erektion.“ – „Nee“, sagt der Arzt, „aber ich!“

Kommt der Ehemann total gestresst und genervt aus dem Büro. Kaum hat er die Haustür aufgeschlossen, ruft seine Frau aus dem Badezimmer: „Schatz, ich hab dir heißes Wasser eingelassen!“ Darauf-

brummelt nur etwas Unverständliches vor sich hin und stochert auf dem Teller herum. Da steht die Frau empört auf, zieht ihre Jacke an und nimmt die Wohnungsschlüssel. Der Mann schaut überrascht auf und fragt: „Wo gehst du hin?“ Sie antwortet wütend: „Ich gehe und suche den Sinn des Lebens!“ Sagt der Mann: „Ah, gut! Kannst du Bier mitbringen?“

In einer regnerischen Nacht klingelt es um halb zwei an der Haustür. Schlaftrunken stolpert der Hausherr zur Tür, wo ihn ein leicht angetrunkener Mann fragt: „Könnten Sie mich eventuell anschieben?“ Der Hausherr knallt die Tür wortlos zu und geht wieder zu Bett. „Was war los?“, fragt ihn seine Frau.

die 80-Jährige aus dem Wasser. „Oh mein Gott“, ruft der Bademeister, „Sie waren bestimmt mal Goldmedaillen-Gewinnerin bei Olympia!“ – „Nee“, sagt die 80-Jährige, „ich war Prostituierte in Venedig und für Hausbesuche zuständig.“

Wie viel muss ein durchschnittlicher BAYER *trinken, um auf* 0,5 PROMILLE *zu kommen?*
DREI TAGE NICHTS.

hin der Mann ganz gerührt: „Danke, du bist die Beste! Mein Arbeitstag war echt stressig, ich kann Entspannung wirklich gut gebrauchen.“ Darauf sie: „Es müsste gleich kochen – du kannst die Spagetti reintun und dich um die Sauce und den Salat kümmern!“

Beim Abendessen sagt die Ehefrau: „Du, die Claudia hat einen Yoga-Workshop gemacht und ist jetzt wie ausgewechselt. Die ist richtig aufgeblüht und meint, das hätte sie viel eher machen sollen. Ich glaube, ich sollte mich auch mal weiterentwickeln und so einen Workshop besuchen.“ Der Mann

Er erzählt es, und sie fängt an zu schimpfen, was er doch für ein undankbarer Klotz sei: „Neulich nachts bist du auch im Graben gelandet, und hätte der Bauer dich nicht mit seinem Trecker rausgezogen, hättest du die Nacht da draußen verbracht. Sei doch mal hilfsbereit!“ Seufzend steht er wieder auf, zieht Regenmantel und Gummistiefel an und stiefelt hinaus in die Nacht. „Hallo, sind Sie noch da?“, ruft er. „Ja.“ – „Brauchen Sie immer noch jemanden, der anschiebt?“ – „Ja.“ – „Wo sind Sie denn?“ – „Hier, auf der Schaukel!“

Drei ältere Damen, 60, 70 und 80 Jahre alt, ziehen im Schwimmbad ihre Runden. Nach einer Stunde kommt die 60-Jährige aus dem Becken. Sagt der Bademeister: „Respekt, gnädige Frau, Sie haben ja eine klasse Kondition.“ – „Ich weiß“, sagt sie, „ich habe vor Jahren mal die Bronzemedaille bei Olympia gewonnen.“ Nach zwei Stunden kommt die 70-Jährige aus dem Wasser. Sagt der Bademeister: „Gnädige Frau, Sie haben ja eine ganz außerordentliche Kondition!“ – „Tja“, sagt sie, „ich habe sogar mal Silber bei den Olympischen Spielen geholt.“ Nach drei Stunden kommt

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Wein & Vinos als Dankeschön jeweils zwei Flaschen der leckeren Wein & Vinos-Hausweine! Es erwarten Sie zweimal Spaniens Superstar Tempranillo – einmal jugendlich frisch und einmal mit sechs Monaten Reife in edlen Barriques – sowie ein saftig-sinnlicher Garnacha. Spanischer Hochgenuss vom Berliner Spanien-Experten Wein & Vinos, zu bestellen unter *www.vinos.de*.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY DEUTSCHLAND PUBLISHING GMBH
Stichwort: „Playboy Witz“
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

NEU
48H DEODORANTS
BODY SPRAYS
0% ALUMINIUMSALZE
PUMA
FRAGRANCES
NEW PUMA FRAGRANCES 48H DEODORANT BODY SPRAY LIVE BIG POWERFUL & ADDICTIVE
NEW PUMA FRAGRANCES 48H DEODORANT BODY SPRAY CROSS THE LINE FRESH & MARINE
NEW PUMA FRAGRANCES 48H DEODORANT BODY SPRAY SHAKE THE NIGHT ENIGMATIC & ATTRACTIVE
MARCO REUS
MIT PUMA ZUM SIEG: GEWINNE 2 VIP-TICKETS FÜR EIN TOP-SPORTEVENT. ERFAHRE MEHR AUF DER KARTENRÜCKSEITE.
SENSE OF VICTORY

PLAYBOY PREMIUM

VORSICHT, SIE WERDEN GERADE VERFÜHRT...

Jetzt 3 Monate testen, 49% sparen und 10 € Gutschein sichern!

EXTRA PLAYBOY MAGAZIN ALS E-PAPER

im Wert von 4,99 € jeden Monat inklusive!

- **mehr als 150.000** unveröffentlichte Bilder und HD-Videos
- **täglich neue Bilder** von internationalen Stars und Playmates
- **optimale Darstellung** auf allen Endgeräten
- **unveröffentlichte** Star-Fotografien

49% Rabatt
zum 1-Monats-Paket
+10 € Gutschein!

Jetzt bestellen: **playboy.de/aktion2017-06**

GRILL-SPECIAL

FLEISCHES LUST

Natürlich können Sie auch Gemüse auf den Rost legen. Auf den folgenden GRILL-SEITEN *haben wir keine Tabus. Aber alles, was die Saison 2017 heiß macht: bestes Grillgut, Geräte, Gewürze, Garmethoden. Lassen Sie's glühen!*

redaktion
MAREIKE HASENBECK UND STEFAN SKIERA

FOTO: FOTOLIA

BESTE STÜCKE

FLAT IRON

Das Stück aus der Rinderschulter ist ein US-Zuschnitt. Aber auch immer mehr deutsche Metzger bieten das Flat Iron an. Es ist fein marmoriert und hat die Form eines lang gezogenen Bügeleisens, deshalb der Name. Das Kampfgewicht von rund 400 Gramm ist perfekt für zwei Personen. Bei direkter Hitze von jeder Seite zwei bis drei Minuten grillen, dann indirekt ziehen lassen. Erst nach dem Grillen würzen. Pfeffer, Salz, Olivenöl reichen. Das Fleisch ist so saftig, dass man keine Sauce braucht.

BISON-RUMPSTEAK

Das Grillgut von diesen buckligen Riesen schmeckt sehr würzig – eine spannende Variante von Rind! Besonders lecker ist das Rumpsteak. Es hat eine feinere Struktur und weniger Fett als das gleiche Stück von der Kuh. Gegrillt wird das Steak zuerst 20 bis 25 Minuten lang indirekt, bis es innen 52 Grad heiß ist. Anschließend direkt anfeuern, bis zu einer Kerntemperatur von 54 Grad. Aufgrund des geringen Fettgehalts genau auf die Temperatur achten! Dann bleibt es schön saftig.

WOLFSBARSCH

Am besten eignen sich Fische, deren Fleisch relativ fest ist, damit es auf dem Grill nicht auseinanderfällt. Ideal sind beispielsweise Zander, Forelle, Saibling oder eben der Wolfsbarsch. Tipp: Das gute Stück in einen Fischkäfig packen, damit es auf dem Rost nicht festklebt. Oder eine Plancha auf den Grill legen und den Fisch draufpacken. Ein Barsch von einem Kilogramm reicht für zwei Personen und braucht ca. zehn Minuten pro Seite. Vorher ein paar Zitronenscheiben in die Bauchhöhle schieben.

FLANKSTEAK

Wer einen festen Biss und ausgeprägten Fleischgeschmack mag, wird dieses edle Stück immer wieder kaufen. Das Flanksteak besteht aus dem Rinder-Bauchlappen, einem langfaserigen, kompletten Muskel von rund 800 Gramm. Unbedingt am Stück grillen, denn an den Schnittstellen tritt sonst Flüssigkeit aus. Fünf Minuten pro Seite bei starker, direkter Hitze reichen, denn das Fleischstück ist nur rund 2,5 Zentimeter dick. Am Schluss acht Minuten indirekt nachrösten.

HÜHNERBRUST

Fachmännisch gegrillt, wird sie superzart. Aber man muss aufpassen, dass das Federvieh nicht trocken wird. Zuerst fünf Minuten direkt grillen, bis das Fleisch eine Kerntemperatur zwischen 68 und 70 Grad hat. Salmonellen haben dann keine Chance, gleichzeitig bleibt der Saft im Huhn. Am Schluss 20 Minuten in die indirekte Grillzone legen. Vorher mit Teriyaki-, Barbecue- oder süß-saurer Sauce bepinseln. Merke: Die Hühnerbrust muss durch sein. Rosa oder glasig geht gar nicht.

FOTO: FOTOLIA

text **STEFAN SKIERA**

Welches Fleisch macht Sie zum Meister am Rost? Voilà – wir servieren einen Überblick:
ZEHN IDEALE GRILLTEILE VOM TIER *und wie Sie sie am besten über glühenden Kohlen zubereiten*

PRESA

Das rundliche Stück aus der Schweineschulter ist fein gemasert und wiegt zwischen 500 und 800 Gramm. Weil es recht flach ist, lässt es sich gut am Stück grillen. Erst salzen, dann vier bis fünf Minuten pro Seite direkt anfeuern, danach 12 bis 15 Minuten indirekt nachziehen lassen. Am Schluss ist das Fleisch butterzart, in der gehobenen Gastronomie ist Presa deshalb auch sehr beliebt. Tipp: auf artgerechte Haltung und die Rasse achten. Sehr gut schmecken Schwäbisch-Hällische und Duroc-Schweine.

ONGLET

In den USA gilt der längliche Muskel am Rinder-Zwerchfell schon lange als Delikatesse. Bei deutschen Metzgern muss man das intensiv schmeckende Fleisch manchmal noch vorbestellen. Es hat eine mittlere Sehne, die rausmuss, dann hat man zwei lange Teile à ca. 800 Gramm. Von allen Seiten scharf angrillen, anschließend indirekt nachziehen lassen. Bei einer Kerntemperatur von 55 Grad wird es medium rare. Zum Servieren kleine Scheiben quer zu den Fleischfasern abschneiden.

KOTELETT

Der Klassiker landet meist in der Pfanne, entwickelt aber gerade beim Grillen tolle Röstaromen. Das Kotelett enthält nicht viel Fett, daher die äußere Schwarte beim Grillen drauflassen – so bleibt das gute Stück am Knochen saftig. Gegrillt wird das Kotelett zuerst indirekt 20 bis 25 Minuten bis zu einer Kerntemperatur von 58 Grad. Danach verträgt es ein kurzes Branding bei voller Hitze, bis es 60 bis 63 Grad heiß ist. Innen ist das Fleisch dann noch leicht roséfarben.

RIESENGARNELEN

Okay, die Teile sind nicht ganz billig, aber ein bisschen Luxus muss sein. Zwei bis drei Exemplare (à 200 Gramm) reichen schon pro Person. Zuerst die Köpfe abmachen, dann mit einem scharfen Messer die Garnelen längs halbieren. Auf der Fleischseite eine Minute lang angrillen, bis sich erste dunkle Stellen bilden. Dann mit Basilikum- oder Chilibutter einreiben und fünf Minuten lang auf der Schalenseite indirekt weiterrösten. Wenn sie fertig sind, schmeckt das Ganze so richtig nach Urlaub!

REHRÜCKEN

Rotwild ernährt sich von Baumrinden, Kräutern, Gräsern und Früchten. Deshalb schmeckt es auch so gut. Also ab auf den Grill damit! Zum Einstieg eignet sich ein ausgelöster Rehrücken (ca. 600 Gramm). Er wird im Ganzen zuerst unter häufigem Drehen bei direkter Hitze angeröstet. Dabei darauf achten, dass er außen nicht verkrustet – das kann schnell passieren, weil der Fettanteil gering ist. Am Schluss indirekt bis zu einer Kerntemperatur von 57 Grad weitergrillen.

10

BRENNENDE GRILL-FRAGEN

Womit mache ich den Rost heiß, was lege ich drauf – und wie komme ich an besondere Stücke? Ein CRASHKURS

KOHLE, GAS ODER ELEKTRO?

Geschmacksunterschiede erkennen meist nicht mal die Profis – es sei denn, im Kohlegrill kommen Holzchips zum Einsatz, die für kräftige Raucharomen sorgen. Sicher ist nur eines: Gas und Elektro gehen schneller.

WAS GEHT AUSSER FLEISCH & FISCH?

Festes Gemüse, das sich in größere Stücke schneiden lässt, wie Zucchini oder Paprika. Daneben Maiskolben und Halloumi-Käse. Direkt in der Glut gelingen Kartoffeln und Zwiebeln. Und zum Dessert gibt's Ananas oder Banane.

BRIKETTS ODER HOLZKOHLE?

Für Kurzgebratenes wie Steak oder Schaschlik eignet sich Holzkohle. Die glüht schneller durch. Wer länger oder für viele Gäste grillt, sollte Briketts nehmen.

WOZU SIND RUBS GUT?

Mit den trockenen Gewürzmischungen kann man das Fleisch vor dem Grillen einreiben. Sie eignen sich nur für niedrig temperiertes Barbecue. Beim direkten Anfeuern würden sie verbrennen.

WIE ZÜNDE ICH AM BESTEN AN?

Mit rückstandsfreien Anzündwürfeln im Anzünder-Kamin oder mit Flüssiganzünder. Kein Spiritus! Dann Glut anfächeln oder Grillföhn anschmeißen. Wichtig: Fleisch erst auf den Rost legen, wenn die Kohle durchgeglüht ist!

60 GRAD

WIE GRILLE ICH ÜPPIGE „NEW YORK CUTS"?

Wer nicht nach Gefühl perfekt grillt, misst die Kerntemperatur. Fleischstücke ab drei Zentimeter Dicke sind zwischen 48 und 52 Grad rare, bis 60 Grad medium, ab 61 Grad well-done. Häufig wenden, damit nichts anbrennt!

WO BEKOMMT MAN EDLE CUTS?

Fleisch von besonderen Rinderrassen oder seltene Zuschnitte gibt es nicht unbedingt beim Metzger nebenan – aber bei Online-Anbietern wie *otto-gourmet.de, jaesa.de* oder *kauf-dein-steak.de.*

WARUM SOLLTE FLEISCH NACH DEM GRILLEN RUHEN?

Während der Ruhezeit von einigen Minuten (etwa in einer angewärmten Schale) verschließen sich die Poren, und der Fleischsaft verteilt sich im Steak. So bleibt es saftiger und wird noch zarter.

BARBECUE ODER GRILLEN – WAS IST DER UNTERSCHIED?

Beim BBQ wird mit geringen Temperaturen bis 130 Grad und meist indirekt gegrillt – gut zum Beispiel für lang garende Spareribs. Steaks vertragen hingegen direkte Hitze und mehr als 200 Grad.

28 TAGE

WAS IST DAS BESONDERE AN „DRY AGED"?

Trocken gereiftes Rindfleisch hängt bis zu 28 Tage bei 60 Prozent Luftfeuchtigkeit ab. Das bringt den Rindfleischgeschmack besonders zur Geltung, und das Fleisch wird butterzart.

text
MAREIKE HASENBECK

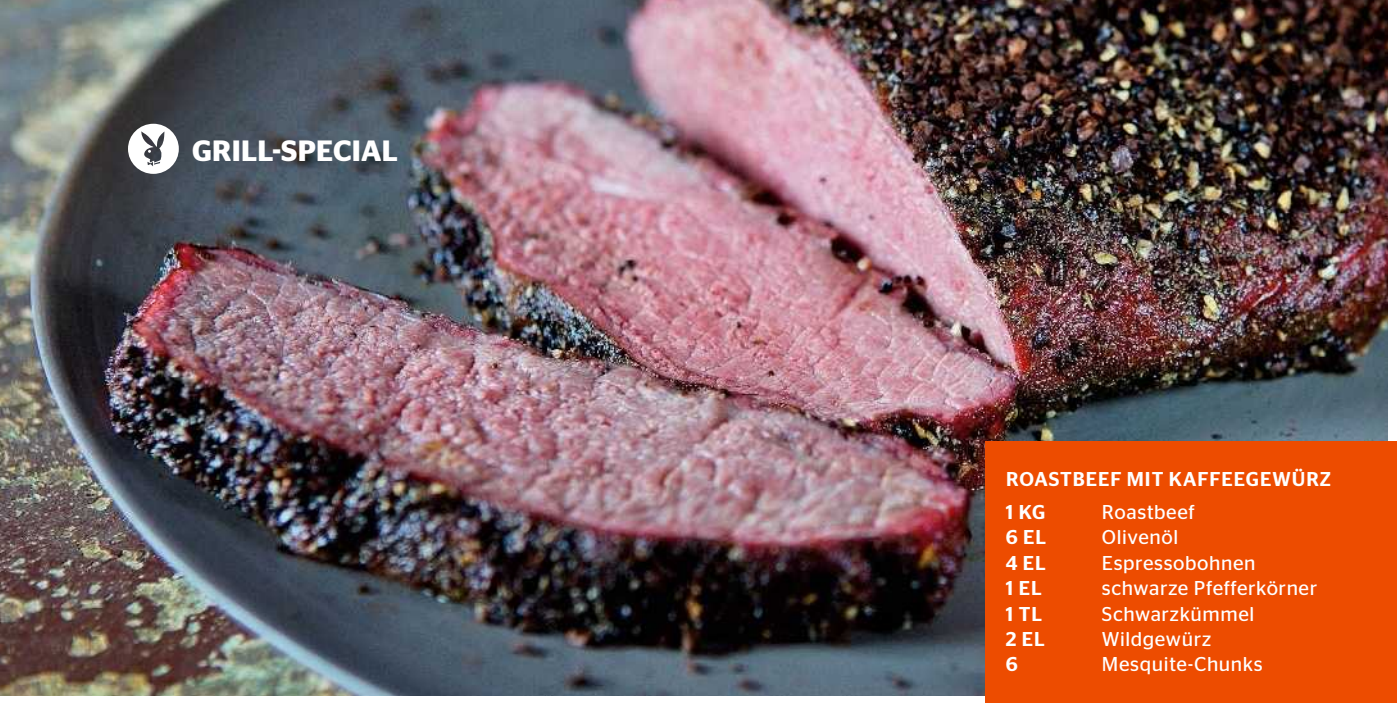
FOTOS: FOTOLIA, ISTOCK, STOCKFOOD

NEUE FOLGEN

AB 24.APRIL
MO 20:05

DIE FOODTRUCKERIN
MIT FELICITAS THEN

CHECK DIE WELT | N24



DANKE, DASS SIE SMOKEN!

Sie wollen EXTRAZARTES FLEISCH *mit rauchigen Noten? Kein Problem mit dieser Grilltechnik aus den USA*

text **STEFAN SKIERA**

ROASTBEEF MIT KAFFEEGEWÜRZ

1 KG	Roastbeef
6 EL	Olivenöl
4 EL	Espressobohnen
1 EL	schwarze Pfefferkörner
1 TL	Schwarzkümmel
2 EL	Wildgewürz
6	Mesquite-Chunks

Gericht für: **4 PERSONEN**
Dauer: **2 STUNDEN**

ZUBEREITUNG: Espressobohnen, Schwarzkümmel und Pfefferkörner in der Küchenmaschine zermahlen oder im Mörser fein zerstoßen. Das Fleisch mit dem Olivenöl bestreichen und rundum mit Wildgewürz bestreuen. Auf dem BBQ-Smoker oder Kugelgrill bei maximal 120 °C und Raucheinsatz mit den Mesquite-Chunks auf eine Kerntemperatur von 58–60 °C smoken. Das Fleisch kurz ruhen lassen und mit der Kaffeemischung würzen. Dazu passen Baked Beans.

Die Liebe zum Fleisch verlangt bisweilen ein Vorspiel von drei, sechs oder sogar zwölf Stunden. Gemeint ist: der Garprozess beim Smoken. Diese Technik – eine Mischung aus Räuchern und Grillen – braucht Zeit, denn es wird mit niedrigen Temperaturen zwischen 120 und 140 Grad gearbeitet. Man benötigt dazu einen Smoker, Keramik- oder Kugelgrill. Das Fleisch wird nur indirekt erhitzt, während im geschlossenen Garraum der Rauch am Grillgut vorbeistreicht. Angefeuert wird mit Kohle und Holzstücken (sogenannten Chunks oder Chips). Sie verleihen dem Fleisch die rustikale Note und sorgen dafür, dass amerikanische Klassiker wie Brisket, Pulled Pork oder Rippchen das richtige Wildwest-Aroma bekommen. „Die Hölzer müssen jedoch behutsam eingesetzt werden“, warnt unser **Grill-Experte Tom Heinzle** (Foto), „am besten, man räuchert nur punktuell und nicht während der gesamten Garzeit.“ Heinzle empfiehlt dunkle Hölzer mit intensivem Raucharoma, z. B. Walnuss, zu rotem Fleisch. „Helle Hölzer wie Kirsch- oder Apfelholz eignen sich dagegen für Gemüse, Fisch und Geflügel.“ Einsteigern empfiehlt der Österreicher, der bereits mehrfach zum Grill-Vizeweltmeister gekürt wurde, ein Roastbeef-Rezept aus seinem aktuellen Buch „Die neue Smoker-Küche“ (Heel Verlag, 29,95 Euro). Dieser Braten ist sogar in schlappen zwei Stunden fertig!

FOTOS: HEEL VERLAG (2), PR (2)

RAUCHENDE SCHLOTE

BIG GREEN EGG
In dem Keramik-Grill sind Temperaturen zwischen 70 und 450 Grad möglich. Der Rauch entweicht durch die obere Öffnung. Ab 770 Euro.
www.biggreenegg.eu

BARRELSMOKER
Dieser Grilltyp hat einen Garraum, der einem Fass (engl.: Barrel) ähnelt. Die Kohle kommt in die untere Box. Um 1800 Euro.
www.cactus-jack.com

WIR WISSEN, WAS DU WIRKLICH WILLST.

DER NEUE **GENESIS® II LX**

14 neue Modelle – für Dich. Jedes einzelne ausgestattet mit dem exklusiven GS4 High Performance Grillsystem. Das neu entwickelte Zündsystem, die innovativen Brenner und die Weber Flavorizer Bars sorgen für einfache Handhabung, unvergleichliches Aroma und meisterhaftes Grillen. Und das bei jedem Modell exakt so, wie Du es willst.

Der Genesis II ist erhältlich mit zwei bis sechs Brennern, in der Basis-Variante mit frei zugänglichem Stauraum und in der Luxus-Variante Genesis II LX mit verschließbarem Unterschrank sowie zusätzlichen Hightech-Features.
Mehr Informationen unter WEBER.COM

weber GS4 HIGH PERFORMANCE

weber

FOR LIFE!

GRILL-SPECIAL

RÜSTZEUG FÜR MÄNNER AM ROST

Neuheiten, Klassiker, Trickreiches: Mit diesen GRILL-UTENSILIEN *lassen Sie nichts anbrennen*

text
MAREIKE HASENBECK

VORGLÜHER
Der Anzündkamin sorgt dafür, dass Sie in Ruhe Ihren Aperitif genießen können, statt wedelnd am Rost zu stehen: Kohle oder Briketts rein, Feuer drunter, fertig ist in wenigen Minuten die perfekte Glut.
Rösle, 35,99 Euro

ZEITPLANER
Ob das Fleisch noch saftig ist, sagt Ihnen Ihr Gefühl? Oder grillen Sie es bisweilen versehentlich durch? Dann besser per Fleischthermometer die Kerntemperatur im Auge behalten (siehe Seite 92).
WMF, 14,95 Euro

WÜRZWUNDER
Pfeffer und Salz? Gähn! Für Smoker gibt's Rubs. Fleisch oder Fisch vor dem Garen mit der richtigen Mischung einreiben. Ein garantiert nicht langweiliges Geschmacks-Plus. Pfeffersack & Söhne, 39,90 Euro

KUGELKLASSIKER
Grillen, smoken – der Kugelgrill ist ein Alleskönner für Alleskönner. Wer trotzdem nicht als x-beliebiger Hobbygriller im Garten gelten will, stellt sich einen namhaften Klassiker hin. Etwa diesen.
Weber, 199,99 Euro

SALZSTEIN
Grillfleisch vorher salzen oder hinterher? Eine Streitfrage – und hier dazu ein neuer Lösungsvorschlag: gar nicht salzen. Sondern mal so eine Salzplanke ausprobieren. Darauf gart das Grillgut indirekt und kommt besonders dezent gesalzen auf den Teller. Mr. BBQ, 39,95 Euro

BACON-HALTER
Brotscheiben brennen schnell an, Gemüsestreifen und Speck bleiben gern am Rost kleben. Mit dem Grillring passiert das nicht. Hier geht fast alles rein.
Weber, 49,99 Euro

RAUCHSPRAYER
Ribs und Pulled Pork könnten trotz der Holzchips im Smoker noch etwas rauchiger schmecken? Mit diesem Spray aus natürlichem Rauch, Apfelsaft und Rohrzucker ist Schummeln erlaubt.
Liquid Smoke, 4,99 Euro

PUTZHELFER
Großes Grillgerät zu säubern – ein Elendsjob! Fürs Rostreinigen gibt es jetzt Hilfe: Knopf drücken, und der Roboter entfernt Speisereste und Angebranntes. Der Rest erledigt sich dann fast von selbst. Grillbot, 119 Euro

KIEZ-KEULE
Geräucherter Rohrzucker gibt der „BBQ smoked"-Sauce die rustikale Note. Perfekt zum Rindersteak. 4,90 Euro, *www.saucenfritz.de*

HAUPTSTADT-GRILLER
Malzig, erdig, rauchig: Diese Mischung ist richtig intensiv. Am besten zu Schweinekotelett. 5,90 Euro. *www.spicebar.de*

MARIE SHARP'S
Hammerartige Schärfe trifft bei der „Orange Pulp Habanero" auf fruchtige Säure. Lecker zu Garnelen. 5,99 Euro. *www.marie-sharp.de*

DIRTY HARRY
Süße Senfsauce mit Biozutaten. Schmeckt gut zu Hühnerbrust oder gesmoktem Fisch. 6,90 Euro. *www.dirtyharrybbq.de*

STUBB'S
Feuriger Mix für Chicken Wings. Mit Tamarinde, Tomaten und Habanero-Chilis. Auch zum Marinieren. 5,95 Euro. *www.starbridge.de*

SONOMA RANCHES
Teriyaki-Sauce mit Zwiebelstücken und Sesamsamen. Eher mild, daher gut zu Fisch und Gemüse. 5,49 Euro. *www.sydneyfrances.com*

ORIGINAL AUSTRALIAN
Scharfes Ketchup mit Jalapeno-Chilis, ideal für Burger und Würstchen. 4,99 Euro. *www.sydneyfrances.com*

AROMA-BOMBEN

Das Arsenal für jeden Grillabend: SIEBEN RICHTIGE SAUCEN *für alle Fleischsorten und Geschmäcker – von feurig bis fruchtig*

text **STEFAN SKIERA**

FOTO: JENS MAURITZ

DES MANNES REVIER

Grün steht uns gut. Genau wie Camouflage-Muster, die jetzt wieder rauskommen. Weil der ARMEE-STIL *ursprünglich Männersache war? Vielleicht. Ganz sicher aber, weil das Anpassen an die Natur mehr ist als ein flüchtiger Modetrend*

fotos
FRANK WIDEMANN
produktion
RONALD BECKER

DIESE SEITE
Weste mit Klappentaschen von Habsburg, ca. 600 Euro; Baumwoll-T-Shirt, ca. 70 Euro, Cargohose, ca. 255 Euro, beides von Filippa K; Multisportuhr „Fenix 5X" von Garmin, ca. 750 Euro; Sandalen von COS, ca. 70 Euro

LINKE SEITE
Motorradjacke aus beschichteter Baumwolle von Belstaff, ca. 725 Euro; Baumwoll-Tanktop von Mil-Tec, ca. 12 Euro; Kette mit Patronenanhänger aus dem Armeebedarf

IM UHRZEIGERSINN

Kapuzenjacke mit Camouflage-Muster von Tiger of Sweden, ca. 330 Euro; T-Shirt von Belstaff, ca. 95 Euro; Chino von Filippa K, ca. 190 Euro; Umhängetasche aus Leder von Belstaff, ca. 695 Euro; Sandalen von Jimmy Choo, ca. 725 Euro

Hemdjacke aus Baumwolle von Camel Active, ca. 90 Euro; Shorts von H&M, ca. 20 Euro; Basecap von Camel Active, ca. 30 Euro

Baumwolljacke mit Camouflage-Muster von Blauer, ca. 630 Euro; Gletscherbrille von Moncler, ca. 385 Euro; Rucksack aus Kalbsleder von Michael Kors, ca. 450 Euro

Uniformjacke aus Baumwolle und Leinen von Massimo Dutti, ca. 150 Euro; Rucksack aus Kalbsleder von Salvatore Ferragamo, ca. 3500 Euro

Baumwollparka von Zara, ca. 60 Euro; Weste von Carhartt, ca. 120 Euro; Camouflage-Tanktop von Mil-Tec, ca. 12 Euro; Chino von Filippa K, ca. 225 Euro; Pilotenbrille von Tom Ford, ca. 330 Euro; Schnürstiefel von Red Wing, ca. 300 Euro

MODEL: PAOLO/PMA; HAARE & MAKE-UP: JOCHEN PAHS/BALLSAAL; MODEASSISTENZ: JULIA HOPPE

SCHÖNEN FLUG!

Gepflegt zu reisen ist eine Frage des Formats:
GELS & CO. FÜRS HANDGEPÄCK,
wie Stil- und Bundespolizei sie uns empfehlen

foto
ANDREAS ACHMANN
produktion
SABRINA SIEGEL

1 Duschgel: Rituals „Samurai Ice Shower", 70 ml, ca. 5 Euro. **2** Shampoo: Paul Mitchell „Tea Tree Special", 75 ml, ca. 8 Euro. **3** Gesichtsfluid: Artemis of Switzerland „Power Fluid SPF 15", 50 ml, ca. 25 Euro. **4** Antitranspirant: Hidrofugal „Classic Spray Mini", 35 ml, ca. 1 Euro. **5** Serum: Codage „Serum N°03 Radiance & Energy", 30 ml, ca. 80 Euro. **6** Augenpflege: SkinCeuticals „Mineral Eye UV Defense SPF 30", 10 ml, 31 Euro. **7** Zahnpasta: Marvis „Classic Strong Mint", 75 ml, ca. 10 Euro über *www.greenglam.de*. **8** After-Shave-Gel-Creme: L'Occitane „L'Homme Cologne Cédrat", 30 ml, ca. 7 Euro. **9** Duft: „Terre d'Hermès", EdT, lim. Edition, 30 ml, ca. 60 Euro

TRAININGSPARTNER

Wenn wir Fitness verbessern oder Muskeln aufbauen wollen, buchen wir einen Personal Trainer. Warum also nicht beim KRAFTTRAINING *für die Haare auch auf einen zuverlässigen Partner setzen? Wir stellen ihn hier vor*

Kritisch beäugen wir jeden Morgen unser Haupthaar. Ist es weniger oder dünner geworden? Wir freuen uns selbstverständlich mehr über graue Schläfen als über Geheimratsecken. Je mehr Kopfhaut zu sehen ist, desto frustrierter sind wir. Klar, wir wissen, dass die Veränderung des Haarwuchses genetisch bedingt und auch eine typische Begleiterscheinung des Älterwerdens ist. Doch abfinden müssen wir uns damit nicht. Paul Mitchell hat ein pflegendes Trainingsprogramm entwickelt, das auf sanfte und natürliche Weise hilft, dünner werdendem Haar entgegenzuwirken: „Tea Tree Scalp Care". Der exklusive Regeniplex Wirkstoffkomplex fördert eine gesunde Kopfhaut und volles, kräftiges Haar. Er besteht aus Erbsenpeptiden, Kurkuma, Ginseng, Buschpflaume und Wiesenklee. Aus diesen fünf aktiven Inhaltsstoffen haben die Experten ein vegetarisches Drei-Gänge-Menü entwickelt, das die Kopfhaut verwöhnt und damit die Basis für energiegeladene Haarwurzeln schafft. Das farbsichere Shampoo macht den Anfang, indem es sanft Unreinheiten von der Kopfhaut entfernt. Der Conditioner entwirrt feines Haar, ohne es zu beschweren, und das Tonic stimuliert die Kopfhaut. Salons, die „Tea Tree Scalp Care" führen, unter **www.paulmitchell.de/salons**

KRAFTSPENDER „Tea Tree Scalp Care" besteht aus Shampoo, Conditioner und Tonic

85 %

DER ANWENDER berichteten über mehr Volumen und kraftvolleres Haar*

DAS PROGRAMM

1.

*Zu Beginn des Trainingsplans hilft der **Wiesenklee-Extrakt**, das Verkleinern der Haarfollikel zu bremsen.*

2.

*Im zweiten Schritt werden die Haarfollikel vergrößert und der Haarschaft gestärkt. **Buschpflaume, Erbsenpeptide, Kurkuma und Ginseng** spenden Feuchtigkeit und stimulieren die Kopfhaut. Gleichzeitig wird die Haardichte erhöht und Haarbruch reduziert.*

3.

*Zu guter Letzt wird die Wachstumsstruktur verändert. Der exklusive pflanzliche **Regeniplex Wirkstoffkomplex** hilft, die Wachstums- und Ruhephase des Haarzyklus zu verlängern. Auf diese Weise sorgt er schließlich für volleres, kräftigeres Haar.*

*basierend auf einer 8-wöchigen klinischen Studie, die von einem unabhängigen Labor an 28 Personen durchgeführt wurde. Ergebnisse können abweichen.

BERATER

SEXY SÜDEN UND WILDER WESTEN

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*

Ich suche ein Reiseziel für den Sommer. Wo gibt es die schönsten Frauen? S. F., Mail

Wenn Sie männliche Konkurrenz nicht scheuen, fahren Sie nach Spanien. Die Reisesuchmaschine Momondo hat Menschen aus 15 Ländern gefragt, welche Nationalität sie am attraktivsten finden, und das Ergebnis ist eindeutig: Dunkelhaarige, braun gebrannte Südländerinnen haben es den Umfrageteilnehmern am meisten angetan. Für die Deutschen ganz vorn liegt die Spanierin mit 24 Prozent. Platz zwei mit 22 Prozent teilen sich die italienischen mit den deutschen Frauen. Und auf Platz drei landen die nordischen Schönheiten aus Schweden. Schönen Urlaub!

Letztens kam im Radio ein Beitrag über sogenannte „Coregasms". Bevor ich lauter drehen konnte, war er aber vorbei. Wisst ihr, was das ist? Ich habe nur „Frauen" und „Höhepunkt" mitbekommen, klang spannend … A. G., Mail

Ein Coregasm ist ein Orgasmus, den Frauen beim Sport erleben können – besonders häufig, wenn die Bauchmuskeln (daher das Wort „core") beansprucht werden. Laut einer Umfrage von Forschern der University of Indiana hatten schon 124 von 340 befragten Frauen einen Orgasmus beim Sport. Beim Joggen und beim Yoga kann es passieren – und falls Sie im Fitness-Studio trainieren: Suchen Sie die Nähe zum Fitness-Gerät „Captain's Chair" auf, wenn die Schönen dort ihre Knie heben. Dort kommen Coregasms am häufigsten vor. Vielleicht ergibt sich ja ein Flirt.

Ich bin Mitte 40 und möchte mir mein erstes Tattoo stechen lassen. Meine Frau meint, dass das peinlich und uncool sei und ich zu alt dafür. Soll ich es bleiben lassen? L. M., Mail

Eine etwas private Gegenfrage: Sind Sie noch straff? Ist die Haut okay? Oder vielleicht etwas weniger als mit Mitte 20? Dann stellen Sie sich mal kurz vor, wie Sie in zehn Jahren aussehen. Das Partnerportal FriendScout24 hat zwar in einer Umfrage ermittelt, dass 57 Prozent der Menschen Tattoos sexy finden. Aber dabei hat man meist Generationen vor Augen, die gern Modetrends mitmachen. Denen könnten Sie mit gutem Beispiel vorangehen: Untätowiert gilt nämlich längst als das neue Tätowiert. Sollten Sie im Kopf und körperlich aber noch sehr jung geblieben sein, dann nur vier kleine Tipps von uns: nicht überm Steiß, nicht im Gesicht, keine Frauennamen, keine 90er-Tribals!

Warum sind Pizzakartons nicht rund, sondern eckig? T.Z., Mail

Weil sie gestanzt werden. Eckige sind daher einfacher und günstiger in der Herstellung. Außerdem kann man sie besser stapeln und falten.

Kaum ist es ein bisschen wärmer, riecht mein Arbeitskollege schon wieder höllisch nach Schweiß. Wie soll ich das nur aushalten, wenn's dann im Sommer so richtig heiß wird? Darf ich ihn bitten, ein Deo zu benutzen? O. L., Mail

Wenn Sie ihn nicht verletzen oder bloßstellen, klar! Wie Sie das herausfinden? Fragen Sie ihn: „Wenn ich mal Essensreste zwischen den Zähnen oder eine Fahne habe, würdest du mir das sagen?" Reagiert er positiv, dann fragen Sie ihn, ob Sie auch mal kurz etwas erwähnen dürfen. Reagiert er negativ, dann laden Sie ihn nach Feierabend auf ein paar Biere ein. Wichtig: Sagen Sie es ihm freundschaftlich und diskret.

Ich habe seit zwei Wochen eine neue Freundin, und sie will, dass ich „endlich" meinen Beziehungsstatus auf Facebook ändere und überhaupt allen Leuten mitteile, dass wir ein Paar sind. Muss ich auf ihr Verlangen nach Liebesbeweisen eingehen? P. W., Mail

Von uns aus nicht.

Alles, was ich will, ist unverbindlicher Sex. Mehr nicht. Wo finde ich Gleichgesinnte? E. B., Mail

Die richtigen Apps finden Sie hoffentlich selbst, oder? Wir geben Ihnen nur mal grob die Richtung vor: Orientieren Sie sich gen Westen, nicht in den Osten Deutschlands – und suchen Sie eher in Städten als auf dem Land. Die Singlebörse zu-zweit.de *hat über 10.000 Facebook-Profile analysiert und fand heraus, dass 77 Prozent der Casual Dater aus dem Westen und nur 23 Prozent aus dem Osten kommen. Und: Ganze 87 Prozent wohnen in Städten. Viel Erfolg!*

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Berater, Postfach 80 13 65, 81631 München. Per Mail: *berater@playboy.de*

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

Der passende Arzt für meine Bedürfnisse: gefunden auf jameda.de

Termine jetzt auch online buchen.

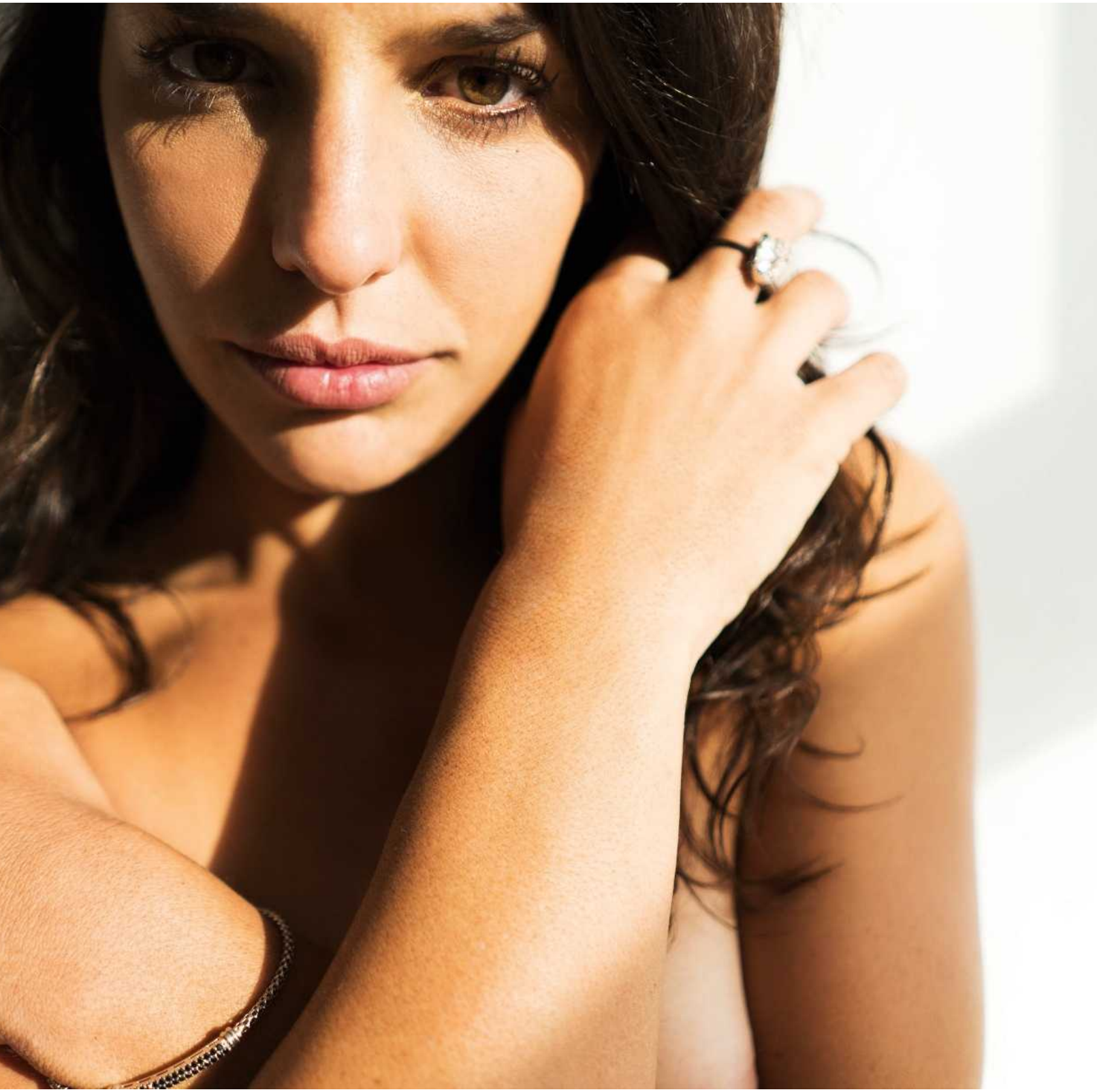
TÜVRheinland ZERTIFIZIERT
Datenschutz/ Datensicherheit
www.tuv.com
ID 0000054120

jameda
Deutschlands größte Arztempfehlung

DEM HIMMEL NAH MIT LUCIA

Sie ist eine der schönsten Sportlerinnen der Welt. Die brasilianische Triathletin und Ironman-Teilnehmerin LUCIA SILVA *lässt Männer ebenso nach Luft ringen wie ihre Gegnerinnen. In der Wohnung unserer Fotografin über den Dächern von São Paulo beweist sie es uns*

fotos **AUTUMN SONNICHSEN**



NOCH MEHR FOTOS
von LUCIA SILVA
gibt's hier:
www.playboy.de/bonus

„DAS WAR DER SEX MEINES LEBENS!"

LUST

FÜNF FRAUEN BERICHTEN: *über heiße Spiele mit vielen, ihre intensivsten Orgasmen und Männer, die sie zu nehmen verstanden wie niemand je wieder. Ein aufschlussreicher Abenteuer-Trip durch Hotels, Büros und Hinterzimmer*

protokolle:
MAXIMILIAN REICH

DIE NUMMER MIT DEN LIEBESKUGELN

Den besten Sex meines Lebens hatte ich Barbora, der März-Playmate von 2014, zu verdanken. Sie gab einem Freund meine Nummer. Wir trafen uns auf einen Drink. Und zwei Wochen später rief er wieder an. Er fragte mich, was ich am Abend vorhätte. Als ich erwiderte, dass ich noch ohne Pläne sei, meinte er nur: „Gut, dann hol ich dich um 20 Uhr ab." Diese Selbstsicherheit imponierte mir. Er wusste, was er wollte. Also stand er pünktlich um acht mit einer Limousine samt Chauffeur vor meiner Tür. Aber statt wie vereinbart in das Restaurant zu fahren, hielten wir plötzlich vor der „Boutique Bizarre" auf der Reeperbahn. Er stieg aus, ging hinein und kam kurz darauf mit einem schwarzen Samtbeutel zurück, den er mir überreichte. Darin waren Liebeskugeln, die ich mir später in der Restaurant-Toilette einführen sollte. Ich war total erschrocken, aber irgendwie auch erregt. Ich hatte bis dahin noch keine Erfahrung mit Sexspielzeug gemacht, aber es hatte mich schon inte-

ANNETTA NEGARE
24 Jahre, Playmate

VERFÜHRTE VERFÜHRERIN Playmate Annetta Negare lässt Männer träumen. Doch der richtige Mann mit einem guten Einfall im rechten Moment – und schon wendet sich das Blatt …

ressiert. Mir fehlte nur der richtige Partner dafür. Ich war bestimmt 20 Minuten auf der Toilette, weil ich mir dort erst mal die Anleitung durchlas. Es war ein komisches Gefühl, als ich an den Tisch zurückkehrte. Mein ganzer Körper kribbelte, und es fiel mir wahnsinnig schwer, mich auf die Unterhaltung zu konzentrieren. Ich flehte meinen Begleiter an, dass wir ins Hotelzimmer fahren sollten. Aber er lächelte nur frech und tat ansonsten so, als wäre nichts. Er ließ mich zappeln, und das machte mich wahnsinnig. Nach zwei Stunden hatte er endlich Erbarmen, und wir stiegen in die Limousine. Dort streichelte er sanft meine Innenschenkel und fing an, mich leidenschaftlich zu küssen. In dem Moment bekam ich meinen ersten Orgasmus. Den zweiten bekam ich, als er mich im Hotelzimmer aufs Bett warf, meine Hände über meinem Kopf mit seiner Krawatte fesselte und mir mit seinen Lippen die Liebeskugeln förmlich raussaugte. Ich war ihm komplett ausgeliefert. Er wusste ganz genau, was er tat. Meine Schenkel glühten, und ich wollte ihn endlich in mir spüren. Zum Glück ließ er mich nicht mehr länger warten. Es war ein perfektes Zusammenspiel unserer Körper, das uns zum Höhepunkt brachte. Ich wusste gar nicht, dass ich drei Orgasmen haben kann. Aber es stimmte einfach alles bei ihm. Er war ein Gentleman, der mich im richtigen Moment mit dem angemessenen Maß aus elegantem und perversem Charme überraschte und verführte!

FOTOS: JOHN MEYER FÜR PLAYBOY (2), PRIVAT

DAS PAAR UND ICH IM LUSTSCHLOSS

Ich war mit einem Bekannten auf einer Sex-Party in einem alten Schloss in Frankfurt. Er hatte bei so was schon mal mitgemacht und mir davon erzählt. Das hat mich neugierig gemacht. Es erregt mich, anderen beim Sex zuzuschauen. Das ist wie in einem Live-Porno. Als wir am Nachmittag dort ankamen und unser Zimmer bezogen, machte uns die Vorfreude so heiß, dass wir schon mal Sex hatten. Als Warm-up sozusagen. Um 18 Uhr gingen wir runter in die Lobby, wo die Party allmählich losging. Ich trug einen durchsichtigen Rock und eine Corsage sowie eine Maske, die alle aufsetzen mussten. Darüber war ich ganz froh, denn ehrlich gesagt war ich total nervös, und so konnte ich mich noch etwas schützen. Als Erstes gab es ein 3-Gänge-Dinner – und mit dem Wein wurden wir alle etwas lockerer. Zusammen mit meinem Bekannten erkundigten wir neugierig die Themenzimmer, auf die sich viele nach dem Essen verteilt hatten. Es gab einen Lack-und-Leder-Raum, ein Ärztezimmer und ein Zimmer mit einem Käfig. Überall wurde gevögelt. Es war total surreal, aber auch sehr geil. In einem Zimmer stand einfach nur ein riesiges Bett, auf dem bereits fünf Pärchen wild zugange waren. Damit konnten wir am meisten anfangen und haben uns einfach dazugelegt. Ein Pärchen war besonders attraktiv. Sie hatte sofort Augenkontakt mit mir aufgenommen, und ohne ein Wort zu sprechen, fingen wir erst mal an, uns zu küssen. Dann habe ich ihre Brüste geleckt. Sie hatte riesengroße Silikonbrüste, darauf stehe ich total bei Frauen. Ich hab mich auf den Rücken gelegt und ihrem Partner einen geblasen, bis er auf meinen Brüsten gekommen ist. Währenddessen hat sie mich geleckt – und es war: der Wahnsinn. So gut hat das noch nie jemand bei mir gemacht. Mein Bekannter stand währenddessen daneben und hat mit anderen Männern zugeschaut. Der Kopf spielt für mich beim Sex eine wichtige Rolle, und das war pures Kopfkino. Ich hatte an dem Abend bestimmt sechs Orgasmen, bis wir um vier Uhr morgens dann irgendwann schlafen gegangen sind.

LENA DÖRFER 25 Jahre, Sporttherapeutin

MEIN FAHRLEHRER, MEINE REGELN

LADY ANGELINA
38 Jahre, Domina

Gut zuhören, liebe Männer. Denn den tollsten Orgasmus meines Lebens hatte ich wegen des Vorspiels. Vor zwei Jahren habe ich mich in meinen Motorrad-Fahrlehrer verguckt. Um ihn zu verführen, hatte ich mir ein rotes Kleid angezogen und mich damit in den Theorie-Unterricht gesetzt. Während er seinen Vortrag hielt, habe ich ihm dann in bester „Basic Instinkt"-Manier gezeigt, dass ich außer Strapsen nichts drunter trug. Er kam total aus dem Konzept, das gefiel mir. Nach dem Unterricht ging ich zu ihm nach vorne und sagte: „Wenn du Lust hast, bin ich bereit. Aber wir machen das nach meinen Regeln." Ich zog ihn in einen Nebenraum und fesselte seine Hände mit einem Stoffseil. Dann zog ich seinen Gürtel aus und klopfte ihm damit ein bisschen auf den Schwanz, der schon ordentlich pochte. Natürlich wäre es nett gewesen, mit ihm Sex zu haben. Aber dann wäre alles so schnell vorbei gewesen. Und einfach nur einen Orgasmus kriegen, das kann ich auch allein. In dem Moment befriedigte es mich zu sehen, wie er nach mir gierte. Ich ließ ihn frei und verabschiedete mich. Der arme Mann wusste gar nicht, was los war. Bei meiner nächsten Fahrstunde verloren wir kein Wort darüber. Die Frage, wie es weitergehen würde, schwebte unausgesprochen über uns. Das war aufregend. Aber ich wollte unsere Gier auf die Spitze treiben. Erst eine Woche später fand ich es an der Zeit, das Spiel zu beenden, und nahm ihn mit zu mir nach Hause. Als ich die Wohnung öffnete, fielen wir direkt auf dem Boden übereinander her. Der Sex hat gar nicht lange gedauert. Das war aber auch nicht nötig nach dem langen Vorspiel – für den intensivsten Orgasmus meines Lebens.

UND DANN KAM MEIN BOSS …

Der Sex war eigentlich nicht außergewöhnlich – es war mehr die Situation, in der es passiert ist, die mich so erregt hat. Ich brauche oft Abwechslung beim Sex und treibe es daher gern an verschiedenen Orten. Im Büro aber eigentlich nie. Ich müsste vor Scham kündigen, wenn mein Chef mich dabei erwischen würde. Deswegen möchte ich auch nicht verraten, was ich beruflich genau mache. Sonst erfährt er es vielleicht doch noch. Nur so viel: Ich bin normalerweise allein im Büro. Bloß manchmal kommt mein Chef vorbei, um nach dem Rechten zu sehen. An diesem Tag wollte mich mein Freund zum Mittagessen abholen. Es hatte 35 Grad, und ich trug kurze Hotpants. Vielleicht hat das seine Hormone zum Kochen gebracht. Als ich mich kurz im Waschraum auf der Toilette frischmachen wollte, kam er hinterher und zog mir mein Höschen runter. Erst habe ich ihn zurückgewiesen, aus Angst, dass mein Chef uns entdecken könnte, aber er küsste meinen Nacken, und ich dachte mir: „Was soll's?" Es war toll. Er hat mich bestimmt eine halbe Stunde lang von hinten genommen, als ich plötzlich hörte, wie mein Chef das Büro betrat. Mir blieb das Herz stehen. Ich hielt die Luft an, und wir trauten uns nicht, uns zu bewegen, bis er fünf Minuten später endlich wieder weg war.

ANNETT ROBA
30 Jahre, Büroangestellte

ZWEI FREUNDINNEN UND EIN GEBIETER

Ich hatte schon flotte Dreier, als ich in einer Dreiecksbeziehung mit zwei Männern steckte. Aber dieser war viel besser. Ich war mit einer Freundin, die ich vor einem Jahr in Karlsruhe auf einer Lesben-Party kennengelernt hatte und mit der ich gelegentlich etwas habe, in einer Bar in Frankfurt. Dort lernten wir einen Banker kennen. Er bestellte mir einen Drink, und als seine Geschäftspartner die Bar verließen, ging ich zu ihm rüber, um mich zu bedanken, und wir kamen ins Gespräch. Er war sehr aufmerksam und hatte eine sehr positive Ausstrahlung, als er den Raum betrat. Das fand ich sexy. Meine Freundin und ich schlugen ihm dann einen Dreier vor. Erst gingen wir aber noch in einen Club, um uns besser kennenzulernen und die Stimmung zu lockern. Später verschwanden wir dann auf dem Hotelzimmer. Wenn ich feiern gehe, buche ich meistens ein Hotel. Dort machte er uns zu seinen devoten Gespielinnen. Erst befahl er meiner Freundin, mich auszuziehen, während ich den Augenkontakt zu ihm halten musste. Dann musste sie mich lecken. Als ich gekommen war, befahl er ihr, einen Strap-on umzuschnallen und mich von hinten zu nehmen, während er meinen Kopf nahm und seinen Penis ganz tief in meinen Mund steckte. Als er auf meinem Gesicht kam, musste sie es auflecken. Drei Stunden lang war ich der Mittelpunkt und wurde von allen Seiten umgarnt und befriedigt. Es lag gar nicht so sehr an der guten Technik der beiden, warum ich den Sex so toll fand. Es war einfach ein Gesamtpaket aus der Location, dem Augenkontakt und den Befehlen, das diesen Abend so faszinierend machte.

FRANZISKA SCHÖN
22 Jahre, Studentin

FOTOS: PRIVAT (3)

SPITZ AUF KNOPFDRUCK

Sextoys-Läden brummen, und in den Betten summt es immer lauter. Unsere SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY *hat die Neuheiten getestet – und mittlerweile eine Einkaufsliste mit Elektro-Spielzeug, mit der sie sogar Männer zum Shopping überreden kann*

SOPHIE ANDRESKY

lebt zwei Passionen aus: Männer verführen und Bestseller schreiben. Ihr jüngster Roman heißt „Brautbett" (Heyne, 12,99 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 41) ihrer Kolumne handelt von: Online-Sexdates

» Männer sind wunderbar. Männer, die gern mit uns shoppen gehen, sind ein Geschenk des Himmels. Dabei müssen es nicht immer Schuhe sein. Um uns Mädels in Stimmung zu bringen, hilft auch ein Streifzug entlang der Erotik-Regale. Der Weg ist dabei das Ziel. Lasst euch doch mal angesichts eines Dutzends verschiedener Klitoris-Rappler von der Liebsten erklären, wieso sie diesen einen in Brombeerpink bevorzugen würde, wie sie ihn genau benutzt, woran sie dabei denkt und was ihr selbst damit zwischen ihren Beinen anstellen könntet. Klingt das immer noch nach einem öden, platt gelatschten Samstag im apokalyptischen Einkaufszentrum?

Falls ihr so einen Verlustierer gern als Geschenk mitbringen möchtet, sind hier meine Tipps:

Ich würde eher einen Auflegevibrator verschenken als einen Dildo, denn einen Schwanz habt ihr ja schließlich selbst, und an den kommt sowieso nichts ran. Das Vibrodings sollte ergonomisch geformt sein (jetzt sind die Jungs unter euch im Vorteil, die wissen, wie eine Möse aussieht und wo sich der berühmte kleine Mann im Boot befindet) und bestenfalls aus einem weichen Material bestehen. Verschiedene Intensitätslevel sind von Vorteil. Und es sollte gut in der Hand liegen. Schleifchen drum – besser als Blumen. (Was war euer gelungenstes erotisches Geschenk? Inspiriert mich unter *sophie@andresky.com*)

Der große Star auf dem Sexmarkt war in den letzten Jahren der „Womanizer", ein Gerät, das den Kitzler leicht ansaugt und die Frau dann mittels Schallwellen-Stimulation ins Nirwana katapultieren soll. Fairerweise muss ich sagen, dass das Ding vielen Frauen gefällt. Mir allerdings überhaupt nicht, denn bei diesem Apparat darf man sich nicht bewegen. Kein-biss-chen. Nicht mal räkeln oder zucken. Ich liege also da wie ein platt gefahrener Dachs auf der Autobahn und komme mir vor wie in einem Nekro-Porno.

Ihr Männer seid ja Hightech-Fans, und ich als Sci-Fi-Girl kann das nachvollziehen, aber bei Sextoys empfehle ich: Keep it simple. In den letzten Jahren sind unglaublich viele internetfähige Produkte auf den Markt gekommen, und jedes, das ich getestet habe, war totaler Unsinn. Niemand braucht eine Slipeinlage aus hartem Plastik, die auf die Beats deiner Playlist vibriert. Oder ein Vibro-Ei, das, eingeführt in die Mumu, per WLAN aus Kanada ferngesteuert wird.

Auf einer Sextoy-Shoppingtour gibt es aber noch mehr zu entdecken als die Freudenspender für Miss Klitoris. Zum Beispiel Bett-Accessoires, die das Liebesleben bereichern können, ohne ein direktes Pleasurely zu sein: ein keilförmiges Kissen etwa, das frau sich unter den Hintern schieben kann, wenn sie beim Vögeln auf dem Rücken liegt. Das verändert den Winkel, in dem der Penis eindringt, die Klitoris reibt sich dann mehr am Schwanz. Oder ein Laken aus Latex, um flutschige Sauereien mit Öl und Gleitgel zu veranstalten.

Und schließlich meine Lieblingskategorie: Absurdes und Bescheuertes. Denn es ist einfach nichts so sexy, wie gemeinsam zu lachen. Die schadenfrohe Seite in mir jubelt ja immer, wenn die Industrie versucht, euch Männern genauso einen Schwachsinn anzudrehen wie uns. Mein absoluter Favorit: die Hodenfeuchttücher „nadkins"! Klar, wer von euch klagt nicht über Klöten-Klebrigkeit an einem langen Arbeitstag, und da gibt es jetzt Abhilfe! Oder die „O-Cast"-App, bei der ihr auf dem Smartphone herumlecken könnt, um zu lernen, wie die Zunge am lustvollsten in der Muschi herumflippert. Das Gute an all diesen Dingen: Bis ihr eure Hoden frisch gewischt und euer Display abgelutscht habt, sind wir Frauen über alle Berge. Dann haben wir zwar keinen Sex, aber wenigstens mehr Zeit zum Shoppen.

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

KULTUR

Was Sie diesen Monat sehen, lesen und hören sollten

INTERVIEW

»ABHEBEN IST TOTAL OKAY, WENN DU WEISST, WO DER BODEN IST«

Erst Fußballer in Rostock, dann Model in New York. Heute ist MARTERIA *Kult: Der wahnsinnigste Rapper der Republik stürmt wieder die Charts – und zwar vernünftig*

Präsidentensuite? Bling-Bling und Stiernacken-Securities? Nicht nötig. Marteria trifft man in einem Berliner Mittelklassehotel, und er greift sich erst mal ein belegtes Brötchen. Der Partylöwe – ist er plötzlich zahm? Die Antwort erscheint am 26. Mai. Sein neues Album hört auf den konspirativen Titel „Roswell“, und seit der ersten Single-Auskopplung „Aliens“ steht fest: Marteria wird auch diesmal die breitbeinige Rap-Konkurrenz in Grund und Boden stampfen. Mit Liedern über seine bewegte Vergangenheit. Dazu „Antimarteria“, ein Kurzfilm auf Kino-Niveau. Und seine „Allein auf weiter Tour“-Club-Konzerte im Mai waren innerhalb von zwei (!) Minuten ausverkauft. Noch Fragen? Ja klar …

DER ALLESKÖNNER
Marteria alias Marten Laciny, 34, Sohn eines Seefahrers und einer Lehrerin, kickte als Teenager bei Hansa Rostock, wurde von Horst Hrubesch in die U17-Nationalelf berufen, ging aber lieber als Model nach New York und studierte dann Schauspiel in Berlin. Sein musikalischer Durchbruch: das zweite Marteria-Album „Zum Glück in die Zukunft“ 2010. Vier Alben veröffentlichte er als Marteria, vier als Marsimoto (s. oben rechts) und hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Mit seiner Ex hat er einen Sohn, 9,. 2015 heiratete er die Musikerin Jadu Freydank, mit der er in Berlin lebt.

»EINE FUSSBALL-MEISTERSCHAFT, EIN 5ER-BMW – DAS HÄTTE MICH ALLES NICHT BEFRIEDIGT«

Marsimoto ist Marterias musikalisches Alter Ego. Dessen erstes Album „Halloziehnation" (2006) floppte, begründete aber seinen Kultstatus in HipHop-Kreisen

Im Intro Ihres neuen Albums heißt es „Rostock ist Roswell, und Roswell ist Rostock", und Sie behaupten, wir seien „gottverwandte Aliens". Sind Sie unter die Verschwörungstheoretiker gegangen?

Nein, denn Roswell ist für mich nicht der Ort, wo damals das Ufo abgestürzt sein soll, sondern ein Gefühl des Unbehagens. Es geht um Menschen, die sich anders fühlen und anders aufführen als die graue Masse und sich denken: „Irgendetwas ist komisch in dieser Welt heutzutage." Und diese Andersdenkenden sind im Moment ganz schön viele. Underdogs, die von Vater Staat beäugt und gegängelt werden. Man muss sich doch nur mal umsehen, überall brodelt es.

Zum Album drehten Sie den Kurzfilm „Antimarteria", in dem es um die Suche nach verschiedenen Versionen des „Heiligen Grals" geht – auf unterschiedlichen Kontinenten, im Weltall, das klingt …

… verdammt krass, oder? Das war auch ein logistischer und finanzieller Kraftakt – und eine total geile Erfahrung. Ich bin schon jetzt mächtig stolz auf dieses Projekt, auch weil wir so tolle Schauspieler wie Emilia Schüle und Frederick Lau dafür gewinnen konnten.

Mit 19 Jahren haben Sie selbst Schauspiel studiert. Wie waren da Ihre Erfahrungen?

Ich wollte nicht Schauspieler werden, sondern für meine Auftritte als Musiker lernen. Auf so einer Schauspielschule hat man Fächer wie Atemtechnik und Sprecherziehung, was auf der Bühne ungeheuer wichtig ist. Davor dachte ich: „Hey, ich komme aus Rostock und spreche total sauberes Hochdeutsch." Denkste! Bei mir hieß es nicht Gehirn, sondern „Gehörn" mit fünf Ös oder „spätää" statt später *(lacht)*.

Mit 18 haben Sie eine Karriere als Fußballprofi bei Hansa Rostock abgebrochen und sind nach New York gezogen, um dort zu modeln. Muss man das verstehen?

Stell dir vor, du bist aus Rostock, Ende 17, und dir kommt einer mit dem Angebot, als Model nach New York zu gehen. Wenn du das nicht machst, bereust du es dein ganzes Leben lang. Außerdem war das meine Chance, im HipHop-Mekka zu wohnen. Ich war ja schon als Kind ein totaler HipHop-Fan, was man im Verein nicht gern gesehen hat, für die gab es nur Fußball. Aber je besser und erfolgreicher ich als Fußballer wurde, umso mehr kamen Zweifel in mir hoch, ob ich wirklich Profi werden wollte.

Sie galten als großes Talent, wurden sogar in die U17-Nationalmannschaft berufen. Stellt man sich da nicht manchmal die Frage, was wäre gewesen, wenn?

Was hätte denn kommen können? Eine Meisterschaft, ein 5er-BMW. – das hätte mich alles nicht befriedigt. Ich wollte reisen, meinen Horizont erweitern. Zweimal am Tag trainieren und danach in Gucci-Boutiquen oder beim Ferrari-Händler rumhängen, und das soll alles sein? Bis ich aus Berlin weggezogen bin, besaß ich noch nicht mal ein Auto.

Mussten Sie schon mal beim Arbeitsamt stempeln gehen?

Ja, ich weiß, was es heißt, von Hartz IV zu leben. Ich saß auch morgens beim Arbeitsamt in der Wartezone, um mir mein Arbeitslosengeld abzuholen. Zwei Jahre hing ich in einer Findungsphase fest, in der ich viel Party gemacht habe und nicht wusste, wohin sich mein Leben entwickeln wird. Musik ist eine Leidenschaft, die keinen Plan B zulässt. Die Sachbearbeiterin beim Arbeitsamt in der Kochstraße in Berlin ist noch immer meine Heldin. Die hat an meine Musikerkarriere geglaubt und mir keine Quatsch-Jobs reingedrückt. Sie hielt mir den Rücken frei, und ich lud sie später zu meiner ersten ausverkauften Show in der Columbiahalle mit über 3000 Leuten ein. Sie oben auf der Galerie stehen zu sehen war für mich ein sehr bewegender Moment.

Droht man nicht abzuheben, wenn sich der Traum plötzlich erfüllt?

Abzuheben ist doch total okay, wenn du weißt, wo der Boden ist, auf dem du eh wieder landen wirst. Warum soll man nicht auch mal eskalieren, wenn man hart für seine Karriere gearbeitet hat? Du darfst dabei nur kein Arschloch sein. Das ist wichtig. Behandle die Leute cool. Meine Crew und meine Live-Band sind wie eine Familie für mich, da hat jeder den gleichen Stellenwert. Statusdenken macht ganz viel kaputt.

Haben Sie Ihren Status oft benutzt, um weibliche Fans ins Bett zu kriegen?

Mädels aus dem Publikum zu fischen ist mit Anfang 20 noch okay und gehört auch irgendwie dazu. Heute möchte ich eine professionelle Show abliefern. Wenn ich vor 15.000 Menschen auftrete, kann ich nicht die ganze Zeit an Weiber denken. Vor meiner Ehe habe ich's richtig krachen lassen. Heute führe

FOTOS: DDP IMAGES, PAUL RIPKE

Marteria beim „Aliens"-Videodreh in einer Township in Südafrika. „Hier findet das wahre Leben statt", sagt er

»WENN EINER, DER AFD WÄHLT, ZWEI SONGS VON MIR HÖRT UND DANN VIELLEICHT AUF ANDERE GEDANKEN KOMMT – DAS FÄNDE ICH GENIAL«

ich mit meiner Frau ein sehr erfülltes Leben, das ich gegen nichts auf der Welt eintauschen würde.

Können Sie uns hier offen erzählen, welche Rolle der Rausch in Ihrem Alltag spielt?

Seit ich vor zwei Jahren fast an akutem Nierenversagen abgekratzt wäre, trinke ich keinen Tropfen Alkohol mehr und lasse die Finger von Drogen. Mein Leben stand damals auf der Kippe. Ich lag an der Dialysemaschine mit einem Schlauch im Hals, das Gift wurde mir fünf Stunden lang aus dem Körper gepumpt, und ich dachte mir: „Fuck, das ist die Konsequenz aus dem Exzess. Dein Körper hat dir die Signale gesendet, aber du hast sie immer überspielt."

Welche Signale waren das?

Neurologische Störungen wie Filmrisse und Gedächtnislücken. Ich habe Berlin in vollsten Zügen ausgekostet. Meine Wochenenden verbrachte ich in der „Bar 25" und im „Berghain". Im Krankenhaus musste ich mir dann die alles entscheidende Frage stellen: Mach ich so weiter, oder kremple ich mein Leben auf links? Also gab es für mich nur eine Konsequenz: aufhören. Und zwar komplett.

Wie viel Wahnsinn steckt noch in Ihrem Leben?

Eine Menge, weil es einfach geil ist, ein Wahnsinniger zu sein. Den Wahnsinn lebe ich heute in der Musik aus. Und beim Angeln.

Beim Angeln?

Angeln gehört dazu, weil es mir eine ungeheure Disziplin abnötigt und mich ins Gleichgewicht bringt.

Am 26. Mai erscheint Marterias viertes Album: „Roswell". Furore versprechend ist bereits die erste Single-Auskopplung: „Aliens"

Andererseits drehen Sie Videos in Townships und steigen auf Reisen gern in Favelas ab. Was reizt Sie an gefährlichen Orten?

In den Slums findet nun mal das wahre Leben statt, nicht in irgendwelchen Ressorts. Wegen meiner Abenteuerlust winken Versicherungen reihenweise ab. Ich musste zwölf Anfragen verschicken, bis irgendeine mal die Eier hatte, mich zu versichern. Die schauen sich einen an und sehen einen Verrückten, der sich freiwillig gewissen Gefahren aussetzt. Das ist es mir aber wert. Die Neugier muss über die Angst siegen. Neugier eröffnet die genialsten Momente.

Mit sieben Jahren haben Sie den Mauerfall erlebt, mit zehn die ausländerfeindlichen Brandanschläge in Rostock-Lichtenhagen, wo Sie damals wohnten. Wie haben diese Erfahrungen Sie geprägt?

Ich hab gesehen, dass meine Mutter geheult hat, und von draußen haben wir drei Tage lang Sirenen gehört. Wir sind deswegen drei Monate später aus dem Viertel weggezogen. Meine Mutter wollte nicht, dass wir da aufwachsen. Geprägt hat mich auch, dass es dort zwar ganz viele Leute gab, die diese Anschläge genauso scheiße fanden wie wir. Aber die wurden nicht im Fernsehen gezeigt.

Bei den Landtagswahlen im September 2016 stieg die AfD in Mecklenburg-Vorpommern zur zweitstärksten Partei hinter der SPD auf. Machen die Angstmacher Ihnen Angst?

Ach, immer diese Angstmacherei! Am liebsten würde ich ganz Deutschland ordentlich durchschütteln und schreien: „Hört endlich auf mit eurer Angst vor dem Fremden!" Das ist doch absurd. Mich interessiert als HipHopper auch nicht, welche Jeansmarke gerade der neueste heiße Scheiß ist. Ich will, dass die Menschen sich als Weltbürger sehen und endlich lernen, miteinander zu leben. Wenn einer, der AfD wählt, zwei Songs von mir hört und dann vielleicht auf andere Gedanken kommt – das fände ich genial.

HipHop ist fest in der Jugendkultur verankert. Macht man sich da mit Mitte 30 bereits Gedanken über die Rapper-Rente?

Ich fühle mich mit Mitte 30 fresher und stärker als mit Mitte 20. HipHop ist keine Frage des Alters, es geht darum, über Jahre hinweg geile Musik zu machen. Ich will mit 50 nicht den x-ten Aufguss alter Erfolgssongs wie „Kids" oder „Lila Wolken" bringen müssen, nur um mich über Wasser zu halten. Sollte ich auf der Bühne irgendwann nur noch wirres Zeug fabrizieren, trete ich ab. Dann werde ich eben Angel-Guide auf den Fidschi-Inseln.

Interview: Renato Leo

FOTOS: PR, PAUL RIPKE

50 GUTE GRÜNDE UNS ZU EMPFEHLEN!

Jetzt PLAYBOY empfehlen und bis zu 50 € sichern.

PLAYBOY

PRÄMIE NACH WAHL

- 50 € Amazon.de Gutschein, 50 € Amorelie Gutschein oder 40 € Verrechnungsscheck

Jetzt PLAYBOY **EMPFEHLEN** und bis zu **50 € Gutschein** sichern!

VORTEILE DES GEWORBENEN:

+ Exklusives Star-Cover
+ kostenlose Zustellung
+ Zustellung vor Verkauf
+ Lieferung im neutralen Umschlag

Ausschneiden und einsenden an:

PLAYBOY Deutschland
c/o PLAYBOY NVG Aboservice
Postfach 084
77649 Offenburg

Noch einfacher:

www.playboy-abo.de
Tel.: 0 18 06/55 61 770**
Fax: 0 18 06/91 00 700**
E-Mail: abo@playboy.de

Weitere Kundeninformationen unter: www.playboy-abo.de/agb

*inkl. MwSt. | **0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf.

Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. Die Bestellung können Sie bis 14 Tage nach Erhalt des ersten Heftes widerrufen, z.B. schriftlich an Abonnentenservice, Postfach 136, 77649 Offenburg, Fax: 01806/12505503** oder per E-Mail: abo-widerruf@burdadirect.de

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München: HRB 136790; USt-ID-Nr. DE 813485798.

◯ **Ja, ich bin geworben worden und möchte PLAYBOY lesen.**

Ab sofort für zunächst 12 Ausgaben frei Haus zum Preis von 6,25 €* pro Heft inkl. Porto (Berechnung jährl., zzt. 75,00 €*; nur im Ausland zzgl. Porto Auslandskonditionen unter Tel. +49 / 1806 / 55 61 770**). Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit in Textform kündige bei: PLAYBOY Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 084, 77649 Offenburg.

ABONNIEREN

Vorname / Name
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon / Handy — Geb.-Datum
E-Mail

◯ **Ich bezahle bequem per Bankeinzug und erhalte eine kostenlose Ausgabe Playboy.** **1x PLAYBOY KOSTENLOS!**

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die Neue Verlagsgesellschaft mbH, wiederkehrende Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verlag auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Für Zahlungen per SEPA-Lastschrift aus dem Ausland kontaktieren Sie bitte +49/1806/5561770**.

D E

IBAN — Ihre BLZ — Ihre Konto-Nr.

Zahlungsempfänger: Neue Verlagsgesellschaft mbH, Hubert-Burda-Platz 2, 77652 Offenburg
Gläubiger-ID: DE8008400000186903 Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

◯ Ich erwarte Ihre Rechnung. (ich verzichte auf den 5 € Verrechnungsscheck)

Datum / Unterschrift des neuen Lesers

◯ **Ja, ich habe den Abonnenten geworben und erhalte das Geschenk.**

EMPFEHLEN

Vorname / Name
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon / Handy — Geb.-Datum
E-Mail

Ich erhalte als Geschenk eine Prämie nach Wahl:

◯ **50 € Amazon.de Gutschein** (F194) ◯ **50 € Amorelie Gutschein** (R224)
◯ **40 € Verrechnungsscheck** (1017)

Der Versand der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang. Hinweis: Neuer Abonnent und Prämienempfänger dürfen nicht identisch sein. Der Werber muss kein Abonnent sein. Lieferung des Geschenks nur solange der Vorrat reicht. Dieses Angebot gilt nur für Deutschland.

Lesen Sie PLAYBOY zusätzlich als E-Paper und Tablet Edition auf Ihrem iPad!

◯ **Ja ich möchte zusätzlich PLAYBOY digital beziehen und gleich mitbestellen für nur 0,83 Euro* pro Ausgabe (Berechnung jährl. für zzt. 10 Euro*). Das E-Paper ist im Preis enthalten, die Tablet Edition erhalte ich gratis dazu.**

◯ Ja, ich bin damit einverstanden, dass mich die Burda Direkt Services GmbH, Hubert-Burda-Platz 2, 77652 Offenburg schriftlich, telefonisch oder per E-Mail auf interessante Medienangebote hinweist und andere rechtmäßig vorhandene Daten verwendet. Meine Einwilligung kann ich jederzeit z.B. per E-Mail an meine-daten@burda.com widerrufen.

Aktions-Nr.: 640013F06 / digital: 640029UF

BLATTWERK

Spannung im Juni: In unseren LITERATUR-TIPPS *folgen wir einer Killerin nach Thailand, einem Hypersexuellen durch Wien und zwei Weltliteraten in ihr Innerstes*

KARL OVE KNAUSGARD: „KÄMPFEN“ (LUCHTERHAND)
Niemand sonst schreibt so schonungslos ehrlich über sich selbst. Über Niederlagen, Erfolge, Ängste, Krankheit und Karriere. Letzter Teil der radikalen sechsbändigen Autobiografie des weltweit geehrten Norwegers. Das Finale spielt 2009, als seine literarische Selbstbespiegelung begann.

JAMES RAYBURN: „SIE WERDEN DICH FINDEN“ (TROPEN)
Ein CIA-Thriller, der sprach- und atemlos macht. Profi-Killerin Kate Swift wird von ihrem Ex-Boss durch die Welt gejagt und landet in Thailand. Dort hilft ihr Harry Hook, ein genialer, schräger Strippenzieher. Knallhart, schnell und präzise: Roger Smiths neuester Streich unter Pseudonym.

DORIS KNECHT: „ALLES ÜBER BEZIEHUNGEN“ (ROWOHLT)
Fünf Kinder, zwei Ex-Frauen, eine Lebenspartnerin, vier Affären. Kulturmanager Viktor vögelt sich hemmungslos durch Wien. Hält sich trotzdem für treu. Und lässt sich von einem Therapeuten „Hypersexualität“ bescheinigen – die perfekte Ausrede. Bitterböse, rasante Beziehungssatire.

EDGAR ALLAN POE: „UNHEIMLICHE GESCHICHTEN“ (DTV)
Er hat fast alles geschrieben: Detektiv- und Abenteuergeschichten, Lyrik, mysteriöse Erzählungen, Essays, Grotesken – Poe gilt als Erfinder der literarischen Moderne. Charles Baudelaire als Herausgeber machte ihn mit dieser Sammlung von Texten berühmt. Eine großartige Neuausgabe für Bibliophile.

text **GÜNTER KEIL**

FOTOS: PLAYBOY, PR (8), LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY, MICHAEL TINNEFELD

MUSIK

MANDO DIAO: „GOOD TIMES“ (BMG)
Die schwedischen Stadionrocker erneuern ihre zehn Jahre alten Lederjacken mit modernen Synth-Rock- und Funk-Aufnähern. Weg vom Konzeptsound der letzten Alben, zurück zu den musikalischen Wurzeln – aber mit neuen Freiheiten.

Für Fans von Editors

KRAFTKLUB: „KEINE NACHT FÜR NIEMAND“ (WARNER)
Ist das Rap oder Rock, kann das weg, oder macht das Bock? Die Chemnitzer ignorieren diese Fragen weiterhin konsequent, texten mit einer teils weltstarwürdigen Größenwahnattitüde und rechnen höchst unterhaltsam und ausführlich mit einer Ex-Freundin ab.

Für Fans von The Hives

LESLIE CLIO: „PURPLE“ (WARNER)
Casting-Sternchen sollten jetzt aufpassen, denn dieses Album liefert eine Blaupause für gute Popmusik: wirklich überraschend statt krampfhaft avantgardistisch mit lange nachklingenden Hits statt seelenlosem Wohlfühlgedudel. Und gern mal mit düsteren Texten.

Für Fans von Ellie Goulding

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Musikexperte DJ John Munich

THE DYNAMICS: „VERSION EXCURSIONS“ (FAVORITE RECORDINGS – BIG SINGLE)
Ist das schon wieder zehn Jahre her? Auf dieser Platte für Reggae-Liebhaber verschmelzen berühmte Soul-, R&B- und Rock-Songs, neu interpretiert, zu einem Roots-Reggae-Ska-Dub-Festival. Ganz anders und doch so nah am Original. One Love.

KINO & TV

„ALIEN: COVENANT“
Anders als Vorgänger „Prometheus“ wartet „Covenant“ wieder mit den typischen Aliens auf. Hauptfiguren im monsterbefallenen Raumschiff sind Roboter Walter (Michael Fassbender) und Wissenschaftlerin Daniels (Katherine Waterston). Regie: Ridley Scott. Ab 18.5.

Für Fans von „Das Ding aus einer anderen Welt“

„KING ARTHUR“
Dass er zu Höherem berufen ist, merkt der Herumtreiber Arthur (Charlie Hunnam) erst, als er das sagenumwobene Schwert Excalibur aus dem Stein zieht. Nun beginnt sein Kampf gegen den unrechtmäßigen König Vortigern (Jude Law). Kantiges-Kerle-Action-Epos Ab. 11.5.

Für Fans von „Braveheart“

„SONG TO SONG“
Sex statt Liebe: Für die Karriere geht Sängerin Faye (Rooney Mara) diesen Deal ein und betrügt ihren Freund (Ryan Gosling) mit einem Musikproduzenten. Das kann nicht gut gehen … Packendes Drama mit Gastauftritten von Stars wie Iggy Pop. Ab 25.5.

Für Fans von „Walk the Line“

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Autor Stefan Skiera

„EYES WIDE SHUT“
Erotische Fantasien, Untreue und geheime Sex-Orgien im Schloss: Mit seinem letzten Film ist Stanley Kubrick ein meisterhafter Thriller gelungen. Unvergessen auch die Szene, in der Sky du Mont (er feiert am 20. Mai seinen 70.!) mit der angeduselten Nicole Kidman flirtet. Unbedingt noch mal anschauen!

IMPRESSUM

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-0, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

VERLEGER: Prof. Dr. Hubert Burda

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin
TEXTCHEF: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)
ART DIRECTOR: Stefan Müller
BILDCHEFIN: Corinna Beckmann (Editorial)
FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (Leitung)
MOTOR & TECHNIK: Michael Görmann (Leitung)
REPORTER: Alexander Neumann-Delbarre
TEXTREDAKTION: Tim Geyer; David Goller (Volontär), Andreas Marx (Volontär); Tom Trilges (Praktikant)
PICTORIALS: Antje List (Leitung); Kathrin Stadler (stv. Leitung)
FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)
BEAUTY: Sabrina Siegel (Leitung)
MODE: Julia Hoppe (Praktikantin)
BILDREDAKTION: Ruth Steinhorst
GRAFIK: Gabriele Keßler, Friederike Keup
ONLINE: Christian Puchinger (Developer);
Enny Lam (Manager Advertorials & Webdesign); Alexander Li (Developer)
E-COMMERCE & DIGITAL CONTENT MANAGER: Astrid Schlick
ONLINE & SOCIAL MEDIA: Angelika Zahn (extern)
REDAKTIONSASSISTENZ: Britta Geiger
REDAKTIONSMANAGEMENT & ASSISTENZ CHEFREDAKTION: Katharina Hunold
MITARBEITER DIESER AUSGABE: Fotostudio Achmann, Sophie Andresky, Ully Arndt, Jesko zu Dohna, Thomas Fiedler, Lennart Gäbel, Mareike Hasenbeck, Marcus Höhn, Ralf Husmann, Friedemann Karig, Kaveh Kasravi, Stefanie Kastner, Günter Keil, Anja Kellner, Robert Kittel, Mart Klein & Miriam Migliazzi, Renato Leo, Jens Mauritz, Tim Möller-Kaya, John Munich, Michael Pleesz, Maximilian Reich, David Rensin, Paul Ripke, Schöttger, Stefan Skiera, Autumn Sonnichsen, Brigitte Steinmetz, Kerstin Weng, Frank Widemann, Angelika Zahn
BILDBEARBEITUNG: Bojan Likić; Mirko Vezmar
SCHLUSSREDAKTION: Die Lektorey Kreuzer – Madl – Ruschmann, München
REDAKTIONSTECHNIK: Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Stephanie Speer
REDAKTIONSVERWALTUNG: Burda Services GmbH, Ralf Grasser; Jeanette Schanderl (Ltg.)
VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion.
Playboy Deutschland ist ein Magazin von BurdaNews.

GESCHÄFTSFÜHRER BURDANEWS GMBH: Burkhard Graßmann
MANAGING DIRECTOR NEWS & STYLE /CFO BURDANEWS GMBH: Gunnar Scheuer
HEAD OF PUBLISHING: Myriam Karsch
HEAD OF PRODUCT MANAGEMENT: Florian Biechele
HEAD OF MEDIA SOLUTIONS: Michael Berg
HEAD OF TECHNOLOGY: Michael Wallasch
PRESSEANFRAGEN/MARKETING MANAGER: Miriam Madlindl
SENIOR MANAGER DIRECT MARKETING & E-COMMERCE: Michael Zgolik
JUNIOR PROJECT MANAGER: Carolin Kraft
VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Kai Sahlfeld, Arabellastraße 23, 81925 München.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 15, gültig seit 1. Januar 2017.
VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Sonja Winter (stv. Leitung)
VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de

---

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES, INTERNATIONAL: **EDITOR-IN-CHIEF:** Hugh M. Hefner. U.S.-PLAYBOY: **CHIEF EXECUTIVE OFFICER:** Ben Kohn; **CHIEF OPERATING OFFICER:** David Israel; **CHIEF CREATIVE DIRECTOR:** Cooper Hefner; **HEAD OF CONTENT:** Hugh Garvey; **ART DIRECTOR:** Mac Lewis. PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING: **CHIEF COMMERCIAL OFFICER:** Reena Patel; **INTL. PUBLISHING OPERATIONS DIRECTOR:** Mary Nastos; **DIGITAL ASSET MANAGER:** Gabriela Cifuentes

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 6,50 inkl. 7 % MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 6,25 (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 06/5 56 17 70*). **STUDENTEN-ABONNEMENT:** (nur gegen Nachweis) € 4,80 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt., im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2014, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.

PRINTED IN GERMANY
DRUCK: Burda Druck GmbH Nürnberg, Mainstraße 20, 90451 Nürnberg

Playboy (German) (USPS no. 0 00 03 23) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
www.playboy-abo.de/kundenservice
Telefon: +49/(0)18 06/5 56 17 70*
Telefax: +49/(0)18 06/9 10 07 00
E-Mail: *abo@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 0 84, 77649 Offenburg

PLAYMATE-CASTING
bewerbungen@playboy.de

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-LESERBEIRAT
www.playboy.de/leserbeirat
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*
Einzelheftbestellung (Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *Leserservice@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *leserservice@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf

BEZUGSQUELLEN

UNSER TITELTEAM unternahm eine unvergessliche Zeitreise in die 70er-Jahre. Herzlichen Dank an Ann-Kathrin Thimm und ihr Team für die Gastfreundschaft und die großartige Unterstützung!

VIELEN DANK an das Surfcamp „Waveguru" in La Pared, *www.waveguru.de*, für die Unterstützung unseres Playmate-Shootings!

» Update

SONNENBRILLEN, SEITE 27

Carrera über Häberlein & Mauerer, 089/38 10 80, München, www.shop-carrera.de; **Persol** über C. Seher Public Relations, 030/54 59 82 13, Berlin, www.persol.de; **Ray-Ban** über C. Seher Public Relations, 030/54 59 82 13, Berlin, www.ray-ban.de

» Playmate

ISABELLA SCHULZ, SEITE 74–87

Seafolly (Bikini, Handtuch) über carl.com, 089/28 70 21 63, München, www.seafolly.com; **Vans** (rote Vans) über K-MB, 030/69 59 72 875, Berlin, www.vans.de

» Stil

MODESTRECKE ARMEE-STIL, SEITE 100–103

Belstaff über Loews, 089/21 93 79 10, München, www.belstaff.de; **Blauer** über Komet und Helden, 089/9 70 52 80, München, www.blauer.it/de; **Camel Active** über Masali, 030/23 25 79 40, Berlin, www.camelactive.de; **Carhartt** über BAM, 030/30 88 27 96, Berlin, www.carhartt-wip.de; **COS** über Loews, 089/21 93 79 10, München, www.cosstores.com; **Filippa K** über Loews, 089/21 93 79 10, München, www.filippa-k.de; **Garmin** über LoeschHundLiepold Kommunikation, 089/7 20 18 70, München, www.garmin.com; **H&M,** 08 00/6 65 59 00, www.hm.de; **Habsburg** über Stiljäger PR, 089/55 06 04 00, München, www.habsburg.co.at; **Jimmy Choo** über V.Communication, 089/4 62 24 63 33, München, www.jimmychoo.com96; **Massimo Dutti** über V.Communication, 089/4 62 24 63 33, München, www.massimodutti.de; **Michael Kors,** 089/2 62 08 84 36, München, www.michaelkors.de; **Mil-Tec** über Sturm, 074 72/1 60 80, Rottenburg am Neckar, www.miltec.de; **Moncler** Eyewear über Sallinger Consult & Press, 089/3 88 88 45 20, München, www.store.moncler.de; **Red Wing Shoes** über Silk Relations, 030/84 71 08 30, Berlin, www.redwingshoes.com; **Salvatore Ferragamo** über Schoeller & von Rehlingen PR, 089/9 98 42 70, München, www.ferragamo.com; **Tiger of Sweden** über Silk Relations, 030/84 71 08 30, Berlin, www.tigerofsweden.de; **Tom Ford** Eyewear über Sallinger Consult & Press, 089/3 88 88 45 20, München, www.tomford.com; **Zara,** 08 00/5 89 16 03, www.zara.de

» Pflege

PRODUKTE FÜRS HANDGEPÄCK, SEITE 104

Artemis of Switzerland über Parfümerie Douglas, 0 23 31/69 00, Hagen, www.artemis-skincare.com; **Codage** über Sommaire Beauté, 02 11/93 67 39 90, Düsseldorf, www.sommaire-beaute.com; **Hermès** über Clarins, 0 81 51/2 60 30, Starnberg, www.hermes.com; **Hidrofugal** über Beiersdorf, 0 40/49 09 75 65, Hamburg, www.hidrofugal.de; **L'Occitane** über e.m.press:concept GmbH, 0 21 29/95 98 89, Haan, de.loccitane.com; **Marvis** über greenglam.de, 08 21/24 80 87 10, Augsburg, www.greenglam.de; **Paul Mitchell** über Wild Beauty, 0 62 57/5 03 60, Seeheim-Jugenheim, www.paul-mitchell.de; **Rituals** über Häberlein & Mauerer, 089/38 10 80, München, eu.rituals.com; **SkinCeuticals** über L'Oréal Deutschland, 02 11/4 37 84 41, Düsseldorf, www.skinceuticals.de

FOTO: PLAYBOY USA

PLAYBOY MANSION, LOS ANGELES 1979

Bei einer Rollerdisco-Party auf dem Tennisplatz zeigt sich Hugh Hefner mit Bunnys sportlich. Heute schmeißt Sohn Cooper Hefner wieder ebensolche im 70er-Stil in L. A.

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 8. Juni 2017

Nehmen Sie sich die Zeit. Gehen Sie zum Arzt.
Denn früh erkannt, ist Darmkrebs harmlos.

Mehr Informationen unter: felix-burda-stiftung.de

FELIX BURDA STIFTUNG

#DontCrackUnderPressure

TAG HEUER

TAGHeuer

SWISS AVANT-GARDE SINCE 1860

DIE ERSTE MODULARE SWISS MADE UHR VON TAG HEUER
50 M WASSERDICHT | GPS

Formula·e

Als erste rein elektrische Rennserie vereint die Formel E das Beste aus dem Motorsport mit den neuesten Entwicklungen im Bereich umweltfreundlicher Energie. Wie TAG Heuer bedient sie sich einer avantgardistischen Technologie, die getreu dem Motto „Don't Crack Under Pressure" jedem Druck standhält.